MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

485 (20.10.1934) Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-363131

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.05 Mk. und 63 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 20. Oktober 1934 — 145. Jahrgang – Nr. 485

Die Aufgaben der Reichsbank im neuen Deutschland

Programmrede Dr. Schachts

Meldung des DNB.

— Berlin, 19. Oktober.

In einer am Freitag abend in den Wilmersdorfer Tennishallen veranstalteten Versammlung der Betriebsgemeinschaft der Deutschen Reichsbank machte Dr. Schacht als Betriebsführer grundsätzliche Ausführungen über die Stellung und Bedeutung der Reichsbank und ihre besondere Aufgabe im neuen Deutschland.

Dr. Schacht führte aus:

„Die Reichsbank ist stets ein Bollwerk gewesen nationaler Pflichterfüllung und hat ihre Aufgabe unabhängig von jeder Parteieinstellung nur immer darin gesehen, den Geldverkehr in den Dienst des ganzen Volkes zu stellen und ihn zum Besten der deutschen Volkswirtschaft zu lenken. Sie hat es verstanden, auch in der Zeit internationaler Bindung die eigenen Interessen des deutschen Volkes zu wahren. Die Reichsbank mußte als Eckpfeiler des deutschen Wirtschaftsgebäudes einen Hauptanteil an der Erneuerung von Staat und Wirtschaft haben. Mit Genugtuung kann die Reichsbank auch in ihrem engeren Kreise auf die im neuen Staat vollbrachten Leistungen zurückblicken. Eine Behörde, der die Kredit- und Geldpolitik Deutschlands anvertraut ist, ist nicht nur ein wesentlicher Pfeiler der nationalen Wirtschaftspolitik, sondern sie ist auch

in dem Kampfe Deutschlands um die finanzielle Selbsterhaltung das wichtigste Bollwerk gegenüber dem Auslande.

Angesichts der Zertrümmerung des internationalen Währungsmechanismus der Vorkriegszeit durch den wirtschaftlichen Wahnsinn des Versailler Diktats und angesichts der Zerstörung des nationalen Kreditapparates durch die unverantwortliche Schuldenpolitik einer marxistisch verseuchten Wirtschaftsperiode hat die Reichsbank ein gewaltiges Wiederaufbauwerk zu leisten.

Es hat wenig Zweck, das Kapital als eine liberalistische Teufelei zu brandmarken, solange man sich nicht einmal über das Wesen und die Notwendigkeit des Sparens im klaren ist, und solange jeder nach Kapital schreit.

Auch mit der kategorischen Forderung, daß Angebot und Nachfrage — mit ihren mitunter leider recht lästigen Folgen — aus der künftigen Wirtschaft einfach zu verschwinden hätten, kann man nur auf dem geduldigen Papier operieren. Mit all diesen Gedankenspielereien läßt sich in der Praxis blutwenig anfangen. Selbst in der Theorie scheint ihr Wert recht problematisch zu sein. Wir jedenfalls, stellte Dr. Schacht fest, ist es nicht klar, wie man auf der einen Seite richtig fordern kann, das Geld müsse Diener und nicht Herr der Wirtschaft sein — ein Grundsatz, dessen sich die Reichsbank stets bewußt war —, auf der anderen Seite aber unrichtigerweise mit Hilfe dieses Geldes die gesamte Wirtschaft regulieren will.

Geldkapital ist kein beliebig vermehrbarer Papierfetzen, sondern das Ergebnis von Arbeit und Sparen.

Darum kommt es nicht auf die Notenpresse an, sondern allein auf Arbeit und Sparen. Man kann auch nicht mit einem einzigen Federstrich die Wirtschaftsgeschichte einiger Jahrhunderte auslöschen, und man kann ebensowenig die Wirtschaftserfahrung in Bausch und Bogen abtun wollen, die in der Vergangenheit gesammelt worden sind und die zu den wertvollsten Aktiven der Wirtschaft gehören. Solches erscheint nur dem Reaktionär möglich, der zwischen Reaktion und Tradition nicht zu unterscheiden weiß.

Wir stehen heute an einer Wirtschaftswende und können höchstens ahnen, nicht aber errechnen, wie die Wirtschaft der nächsten Generation aussehen wird. In solchen Zeiten hat es keinen Sinn, theoretische Wirtschaftsgebilde in den Aether hineinzubauen.

Es gibt in der Wirtschaftsgeschichte nur einen einzigen Fall, in dem man versucht hat, eine Wirtschaft nach einem vorher konstruierten Plan zu gestalten. Das ist die Wirtschaft Sowjetrußlands, ein Vorbild, das mit seinem Leichenfeld wertvoller Menschenleben wahrlich nicht zur Nachahmung reizt. Der Nationalsozialismus erkennt nur Taten an, aber keine Pläne.

Nur in zäher, praktischer Arbeit im nationalsozialistischen Geiste werden wir uns die Wirtschaftsform der Zukunft erringen. Wir werden uns bei diesem mühevollen Werk nicht von vagen Theorien leiten lassen, sondern einzig und allein vom praktischen Lebensinteresse unseres Volkes.

Die Wirtschaft der Zukunft wird keine freie Wirtschaft, noch eine Planwirtschaft, aber keine theoretische Wirtschaft sein, sondern einzig und allein ein gesundes, lebensfähiges, im deutschen Volkstum verwurzeltes, von Leistungsdrang beseeltes Arbeiten.

Dieses Ideal kann nicht von ein paar führenden Köpfen, sondern muß von der Gesamtheit aller wirtschaftlich Arbeitenden errungen werden.

In der Reichsbank herrscht der Geist der Betriebszusammengehörigkeit. Es ist nationalsozialistischer Geist, auch wenn wir nicht alle das Parteizeichen tragen.

Unsere Devisenbilanz muß zur Sicherung der Währungsstabilität um jeden Preis im Gleichgewicht gehalten werden. Dieses Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr wird gewaltsam erzwungen; die Opfer, die daraus durch Drosselung der Einfuhr der Wirtschaft auferlegt werden müssen, sind bekannt. Diese Deutschland durch die Folgen des Versailler Diktats aufgezwungenen Eingriffe in den Wirtschaftsablauf haben zur Ausbildung eines verwickelten Netzes von Ueberwachungs- und Kontrollstellen, insbesondere auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung, geführt. Unsere Arbeit wird uns leicht und wird besonders freudig von uns getan, wenn wir den Blick gerichtet halten auf den Mann, der an fast übermenschlicher Arbeitsleistung an Einsicht und Tatkraft uns allen als Vorbild voranleuchtet. Es ist der Mann, dem wir auch heute wieder Dank und unerschütterliche Treue bezeugen wollen, indem wir rufen: Unser Führer und Volkskanzler Adolf Hitler Sieg Heil!

*

Nach Dr. Schacht ergriff der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Banken und Versicherungen", Lencer, das Wort, der zunächst über die Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaften in der Deutschen Arbeitsfront sprach. In der Reichsbetriebsgemeinschaft, so führte er u. a. aus, werde nicht nach der Herkunft eines Gefolgschaftsmitgliedes gefragt, nicht danach, ob er Beamter, Angestellter oder Arbeiter sei, sondern man frage ihn nur:

Bist Du unser Kamerad? Willst Du mit uns gemeinsam arbeiten am Aufbau des neuen Deutschland?

Es komme auf die tatsächliche Durchführung des Gemeinschaftsgedankens im täglichen Betriebsleben an. Es komme darauf an, daß wir dem Begriff der Arbeit einen neuen Inhalt und einen neuen Wert geben. Nicht die Organisationen der Wirtschaft an sich seien die Hauptsache, sondern der nationalsozialistische Geist der Wirtschaftsführer, die die Wirtschaft zu führen haben. Die beste Organisation würde nichts taugen, wenn an deren Spitze Männer ständen, die nicht von nationalsozialistischem Geist erfaßt seien. Wenn Führer und Gefolgschaft in einer verschworenen Gemeinschaft zusammengeschweißt sind, so schloß der Redner unter stürmischem Beifall, dann brauchen wir um die Zukunft des deutschen Volkes keine Sorge zu haben. Aus der Schicksalsgemeinschaft der Betriebe wird dann einmal die große Volksgemeinschaft aller Schaffenden entstehen. Unsere Arbeit und unser Kampf, unsere Disziplin und unsere Leistung, wirken sich vielleicht nicht mehr für unsere Generation aus, aber bestimmt zum Segen der nachkommenden Geschlechter, für ein ewiges Deutschland der Ehre und Freiheit, der Arbeit und des Brotes.

System „Radfahrer"

Meldung des DNB.

— Berlin, 20. Okt.

Als ein besonders gefährlicher Feind der auf die Erzielung einer engen Betriebsgemeinschaft gerichteten Bestrebungen der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront wird in dem Führer- und Informationsorgan der NSBO das „System Radfahrer" bezeichnet, das im Buckeln nach oben und im Treten nach unten besteht. Unter Hinweis auf die Verwerflichkeit einer solchen Haltung wird erklärt, daß immer das arme Opfer dieses Systems der „kleine Mann" der Arbeiter, der Volksgenosse ohne Funktionen und ohne Machtbereich ist. Der Gemeinschaftssinn bietet einer solchen Haltung kein Spielfeld.

Niemals könne ein Gefühl der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen erwachsen, wenn der kaufmännische Angestellte seine Autorität gegenüber seiner Stenotypistin nur in barschem Befehlen gewahrt sieht, wenn der Bürochef dem kaufmännischen Angestellten die Richtigkeit seiner Arbeit vor Augen hält, wenn der Bürochef wieder vom Direktor als ein einfaltsloser, ohne weiteres zu ersetzender bedeutungsloser Faktor erklärt wird. Niemals auch könne dieses Gefühl erwachsen, wenn der Portier als ganz besonderes Zeichen seiner Machtbefugnisse einen nicht zum Hause gehörigen Besucher inquisitorisch abkanzelt, um ihn dann mit der gnädigen Herablassung eines zwar angewiderten, aber sonst auf seine Pflichten sich besinnenden „Wachtmeisters" dem Hause anzumelden.

Das Siegergefühl des „Radfahrers" verdecke nur fadenscheinig die Charakterlosigkeit seiner schäbigen Haltung. Und der Geist des Gemeinschaftsempfindens werde nicht durch dieses System erweckt, denn der eben noch von seinem Vorgesetzten „getretene" Vorgesetzte räche sich ja wieder an dem Untergeordneten durch seinerseitiges Treten, bis schließlich eine Kette von Tretern besteht. Und das Zusammengehörigkeitsgefühl werde nicht gestärkt durch den Anblick, den ein eben noch auf der Höhe seiner Autorität gestandener „Radfahrer" buckelnd und katzbuckelnd nach oben erzeigt.

Die Königsfamilie im Trauerzug

Vorn der elfjährige König Peter mit seiner Mutter, der Königinwitwe Maria. Dahinter (von links) Prinz Arsen von Südslawien, Königinmutter Maria von Rumänien und Prinz Paul von Südslawien, der Vorsitzende des Regentschaftsrats. Hinter Prinz Arsen (links, in Marineuniform) Prinz Georg von England und (rechts) König Carol von Rumänien.

Görings Staatsbesuche in Belgrad

Der Ministerpräsident wird vormittags den Heimflug antreten und nachmittags in Berlin sein

Meldung des DNB.

— Belgrad, 19. Oktober.

Der preußische Ministerpräsident, General Hermann Göring, begab sich am Freitag vormittag in das Belgrader Ministerpräsidium, um dort dem Ministerpräsidenten Uzunowitsch einen Besuch abzustatten. Der Ministerpräsident unterbrach sogleich die Kabinettssitzung, die den ganzen Vormittag andauerte, und verblieb 20 Minuten im Gespräch mit General Göring. Sodann besuchte General Göring im gegenüberliegenden Kriegsministerium den Kriegsminister Milowanowitsch und anschließend den Generalstabschef und Armeegeneral Neditsch. Vom Kriegsministerium fuhr der preußische Ministerpräsident zur rumänischen Gesandtschaft, wo er seinen Namen in das für König Carol aufliegende Besuchsbuch eintrug. Die den Ministerpräsidenten begleitenden Herren der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Blaskowitz, Militärattaché, Oberst von Falkenhorst und Kapitän zur See Freiherr von Harsdorf legten in Begleitung des Landesvertrauensmannes der NSDAP Oberingenieur Neuhausen und des Gesandtschaftssekretärs Dr. Heß auf dem deutschen Heldenfriedhofe zwei Kränze an den Gräbern der deutschen Kameraden und der dort bestatteten unbekannten serbischen Soldaten nieder.

Das Interesse für Göring ist in der südslawischen Oeffentlichkeit so groß, daß sein Besuch das Tagesgespräch bildet. Ueberall wird seine soldatische Erscheinung und sein offenes Auftreten gerühmt.

Auch der Umstand, daß General Göring am Donnerstag im offenen Kraftwagen durch die Stadt zum Trauergottesdienst gefahren war, wird in allen Kreisen der Bevölkerung in einer für den Ministerpräsidenten sehr ehrenvollen Weise besprochen. Dem Ministerpräsidenten wurden auch mehrfach Sympathiebeweise durch kleine Geschenke und Aufmerksamkeiten zuteil, die ihm verschiedene Leute auf die deutsche Gesandtschaft brachten. So ließ ihm ein südslawischer Reserveoffizier mit einer entsprechenden Widmung ein von seinem Vater verfaßtes Buch überreichen, in dem das einwandfreie Verhalten des deutschen Besatzungsheeres im Weltkriege gerühmt wird.

Göring bei der Königin-Mutter und bei König Carol

— Belgrad, 19. Oktober.

Der preußische Ministerpräsident, General Hermann Göring, wurde am Freitag um 14.30 Uhr von der Königinwitwe Maria von Südslawien auf Schloß Dedinje in persönlicher Audienz empfangen. Daran schloß sich ein weiterer Empfang durch die Königinmutter Maria von Rumänien und schließlich durch den König Carol von Rumänien, mit dem Göring eine längere Unterredung führte. Sein Aufenthalt im Schlosse währte insgesamt über zwei Stunden. Sowohl auf der Hinfahrt als auch auf der Rückfahrt vom Schloß war der Ministerpräsident Gegenstand ununterbrochener herzlicher und lebhafter Ovationen. Sein Erscheinen bot der Bevölkerung offensichtlich die langersehnte Gelegenheit, dem Vertreter des Führers die freundschaftlichsten Gefühle für das neue Deutschland zum Ausdruck zu bringen.

Am Abend stattete der Ministerpräsident dem Außenminister Jeftitsch einen Besuch ab. Der Außenminister hatte den Ministerpräsidenten Göring von der deutschen Gesandtschaft abholen lassen.

Dem Vernehmen nach wird General Göring am Samstag um 10 Uhr mit seiner Maschine „Manfred von Richthofen" vom Belgrader Flugplatz aus starten.

Die Tagung der Balkanvertreter

— Belgrad, 19. Okt. Die drei Außenminister der Kleinen Entente traten Freitag vormittag unter dem Vorsitz Titulescus zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, auf der sie die durch die letzten Ereignisse geschaffene Lage in Mitteleuropa prüften. Um 17 Uhr traten im Auswärtigen Amt auch die Außenminister des Balkanbundes zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der türkische Außenminister Rüschtü Bey erklärte, der „Prawda" zufolge, daß trotz allem die ordentliche Tagung des Balkanbundes am 26. Oktober in Ankara stattfinden werde. Der Balkanbund wolle das vom König Alexander begonnene Werk unter allen Umständen fortsetzen.

Gesandter von Mutius †

— **Berlin**, 19. Okt. Der Gesandte Gerhard von Mutius ist auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung in Charlottenburg einem Schlaganfall erlegen.

Der Gesandte von Mutius, der aus einer niederösterreichischen Adelsfamilie stammt, wurde 62 Jahre alt. Er befand sich seit 1903 in diplomatischen

Dr. von Mutius

Diensten und war vor dem Krieg in mehreren europäischen Hauptstädten tätig, während des Krieges beim Generalgouvernement in Warschau. Nach dem Krieg war Mutius Gesandter in Norwegen, Vorsitzender der deutschen Friedensdelegation in Paris, Gesandter in Kopenhagen und schließlich in Bukarest, wo er während der Regentschaftszeit sehr gute Beziehungen zu den Mitgliedern des Regentschaftsrates unterhielt. Im Jahre 1931 kehrte er schließlich nach Berlin zurück, um im Auswärtigen Amt tätig zu sein.

Betrug zum Nachteil des Volkes

— **Weimar**, 19. Okt.

Vor der Weimarer Strafkammer begann am Freitag der Prozeß gegen den im Jahre 1888 in Ostpreußen geborenen sogenannten „Psychographologen" Albert Gillmeister alias Rasmus, der in Weimar beim Betrugs auf frischer Tat gefaßt worden war. Gillmeister unterhielt ein „Graphologisches Beratungsinstitut" in Berlin, von wo aus er sehr große Teile Deutschlands bereiste. So war er u. a. tätig in Gollnow, Naugard, Altdamm, Delitzsch und Schkeuditz bei Leipzig und kam im Dezember 1933 nach Weimar, wo seiner einträglichen Tätigkeit als „der Gegenwart größter Psychographologe und Hellseher" — er hatte in wenig mehr als zwei Stunden 125 Mark verdient — ein Ende gesetzt wurde.

Die Anklage wirft ihm Betrug zum Nachteil des Volkes vor. Gillmeister ist vielfach vorbestraft, u. a. auch schon wegen Wahrsagebetruges im Jahre 1930. Das Verfahren mußte aber damals mangels Beweises eingestellt werden.

„Do X" in Norderney

— **Norderney**, 19. Okt. Das Flugschiff „DO X", das im August 1932 bereits hier zu Besuch war, traf auf seinem Fluge von Friedrichshafen nach der Nord- und Ostsee, von Köln kommend, gegen 15 Uhr, in Norderney ein und ging im Hafen glatt zu Wasser. Das Flugzeug wird am Samstag vormittag seinen Flug fortsetzen.

Drei Verhaftungen im Mordfall Kaiblinger

— **Wien**, 18. Okt. Die Kriminalpolizei setzt die Erhebungen im Falle des ermordeten Bürgermeisters Kaiblinger fieberhaft fort. Der Befund der Leichenöffnung hat einwandfrei Mord ergeben. Im ganzen wurden drei Verhaftungen vorgenommen, unter denen sich möglicherweise der Täter befindet. Jedenfalls hat die Polizei, wie mitgeteilt wird, bereits eine ganz bestimmte Spur gefunden.

Generaloberst Alexander von Kluck †

Der bekannte Heerführer ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben

Meldung des DNB.

— **Berlin, 19. Oktober.**

Der bekannte deutsche Heerführer aus dem Weltkriege, Generaloberst a. D. von Kluck, ist am heutigen Freitag um 17 Uhr in seiner Privatwohnung in Berlin-Grunewald im Alter von 88 Jahren gestorben.

Aus dem Leben von Klucks

Der heute verstorbene Generaloberst Alexander von Kluck wurde am 20. Mai 1846 als Sohn des Regierungsbaumeisters Kluck in Münster in Westfalen geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums trat er, zwanzigjährig, als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment Nr. 55 ein. Schon wenige Monate später rückte er als Fähnrich in den Feldzug 1866 mit General von Falkenstein nach dem Main.

Er wurde am 16. August desselben Jahres Offizier. Im deutsch-französischen Krieg focht er als junger Leutnant, zeichnete sich bei Colombey-Nouilly, vor Metz durch hervorragende Tapferkeit aus, wurde zweimal verwundet und erhielt als Anerkennung das Eiserne Kreuz. Nach dem Kriege fand er zunächst längere Zeit im Frontdienst Verwendung, war in den 80er Jahren als Hauptmann und Major an verschiedenen Unteroffizierschulen tätig. Schließlich wurde Kluck im Jahre 1889 Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 66.

Auf Veranlassung des späteren Herzogs von Sachsen-Meiningen, der die großen Fähigkeiten Klucks kennengelernt hatte, ernannte ihn 1898 Kaiser Wilhelm zum Kommandeur des Landwehrbezirks I Berlin. Gleichzeitig wurde Kluck zum Oberstleutnant befördert. Am 27. Januar 1909 wurde Kluck geadelt, führte als Oberst das Füsilierregiment Nr. 34 in Bromberg, als Generalmajor die 23. Brigade in Gleiwitz, als Generalleutnant die 37. Division in Allenstein und als kommandierender General das 1. Armeekorps in Königsberg. Nachdem er 1913 Generalinspekteur der neugeschaffenen 8. Armeeinspektion geworden war, die das 2., 5. und 6. Korps umfaßte, erfolgte am 27. Januar 1914 seine Beförderung zum Generaloberst.

Als Generaloberst zog er an der Spitze der 1. Armee in seinen dritten Feldzug. Es war in erster Linie die Armee Kluck, deren schneller Vormarsch zu Beginn des Krieges aller Augen auf sich lenkte. Bei Jemappes, Frameries und Mons schlug er die vereinten Engländer und Franzosen (23. bis 25. August 1914) und wenige Tage darauf die Engländer bei St. Quentin. Wieder einige Tage später: „Streifenreiter der Armee Kluck vor Paris", wie es im amtlichen Bericht hieß. In der Marneschlacht verhinderte die 1. Armee unter der genialen Führung Klucks in erbitterten Kämpfen am Ourcq die von der Pariser Ausfallsarmee des Generals Gallieni versuchte Umfassung der rechten Flanke des deutschen Feldheeres. Nach der Zurücknahme der deutschen Front lag die Armee Klucks auf den Höhen hinter der Aisne. Hier wurde der greise Generaloberst, fast 69 Jahre alt, am 29. März 1915 im vordersten Graben durch einen Granatsplitter verwundet. Er legte daraufhin den Oberbefehl über die 1. Armee nieder. Im Oktober 1916 wurde er end-

gültig zur Disposition gestellt. Im Jahre 1920 erschien von Kluck das Buch „Der Marsch auf Paris" und „Die Marneschlacht 1914". Die Universität verlieh ihm den Ehrendoktortitel der Rechte, und im Jahre 1924 feierte er im Kreise seiner Familie — einer seiner Söhne war 1915 in Flandern den Heldentod gestorben — die goldene Hochzeit mit Fanny Freiin von Donop.

Einer der großen Führer des deutschen Feldheeres, Teilnehmer an drei Kriegen, hat seine Augen für immer geschlossen. Vor seiner Bahre neigt sich in Dankbarkeit das deutsche Volk. Auch seine ehemaligen Gegner, die in dem Verstorbenen stets den großen ritterlichen Gegner erkannten, senken den Degen vor der Größe und Schlichtheit dieses alten Offiziers.

Beileidstelegramm des Führers

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 19. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Witwe des Generalobersten von Kluck folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zum Tode Ihres Herrn Gemahls, des Herrn Generalobersten von Kluck, spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Mit Ihnen betrauert das deutsche Volk den Tod eines ruhmvollen, um die deutsche Wehrmacht in Krieg und Frieden hochverdienten Heerführers, dessen Name in der Geschichte des Weltkrieges in Ehren weiterleben wird.

Adolf Hitler."

Neue Arbeit für 300000 Mann

Erhöhung des Grundförderungssatzes der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 20. Oktober.

In der Verwaltungsakademie Berlin machte Staatssekretär Reinhardt interessante Ausführungen über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung. Er führte u. a. aus:

Das Aufkommen an Lohnsteuer hat im September 1934 67,6 Millionen Reichsmark betragen gegenüber 58,7 Mill. Mark im September 1933, also im September 1934 um 15 v. H. mehr. Daraus ergibt sich, daß auch das Arbeitseinkommen im September 1934 um 15 v. H. größer gewesen ist als im September 1933. Ein solches vermehrtes Arbeitseinkommen wird direkt zwangsläufig zu erhöhtem Verbrauch und zu weiterer Belebung er Verbrauchsgüterindustrien führen. Aus dem Mehr an Umsatzsteuer in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934 ergibt sich, daß die steuerpflichtigen Umsätze in den sechs Monaten von März bis August um rund 8 Milliarden Reichsmark größer geworden sind als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Durch das Papenprogramm, das Sofortprogramm und das Reinhardtprogramm sind insgesamt 1960 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Davon sind bis Ende September 1934 1810,7 Mill. ℳ bewilligt und 1904 Mill. ℳ ausgezahlt gewesen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn beträgt für 1933/34 630 Mill. ℳ. Davon sind 270 Mill. Mark für die Monate November bis März vorgesehen.

Die Auszahlungen, die auf die 500 Mill. ℳ für Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden bis heute erfolgt sind, betragen erst rund 390 Mill. ℳ. Der Rest von 110 Mill. Mark bedeutet, daß Arbeiten in erheblichem Betrage noch im Gang, teilweise vielleicht noch gar nicht in Angriff genommen sind.

Ein wichtiges Mittel im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist auch die Grundförderung durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Hier handelt es sich darum, daß die Reichsanstalt bestimmte öffentliche Arbeiten dadurch fördert, daß sie aus ihren Mitteln einen Zuschuß zu den Kosten der Arbeit gewährt, soweit dabei unterstützungsbedürftige Arbeitslose verwendet werden.

Der Grundförderungssatz ist wieder auf drei Reichsmark je Mann und je Tag erhöht worden. In Fällen, in denen mit einem geringeren Förderungssatz ausgekommen werden kann, dürfen jedoch die Präsidenten der Landesarbeitsämter nur den geringen Satz bewilligen. In den Fällen, in denen eine Arbeit, die mit 2,50 Mk. je Tagewerk bereits begonnen ist, während der Wintermonate besonders intensiv fortgesetzt wird und dadurch Mehrkosten entstehen, soll eine Erhöhung des bewilligten Förderungssatzes innerhalb der neuen Höchstgrenze für die in den Monaten Oktober 1934 bis März 1935 abgeleisteten Tagewerke nicht ausgeschlossen sein, wenn sie unbedingt erforderlich ist.

Es muß und wird gelingen, in Anwendung der neuen Bestimmungen über die Gewährung von Grundförderung in den nächsten Wochen und Monaten mindestens 300 000 Mann in entsprechende Arbeit zu bringen. Die Mehrbeschäftigung dieser 300 000 Mann wird zwangsläufig zu einer Belebung in den verschiedensten Zweigen der deutschen Volkswirtschaft und zur Beschäftigung von weiteren 200 000 Mann in den verschiedensten Zweigen der deutschen Volkswirtschaft führen.

Das Ehrenzeichen des 9. November für eine Frau

— **München**, 19. Okt. Die als stille Kämpferin der NSDAP mit Opfermut und Treue wirkende bekannte Schwester Pia hat der Führer durch eine besondere Ehrung erfreut. In der Dienststellung der Obersten SA-Führung wurde Schwester Pia das Ehrenzeichen des 9. November 1923 überreicht. Als einzige Frau darf sie dieses Ehrenzeichen der SA tragen, das sie sich durch ihre nimmermüde Hilfe im Dienste der NSDAP verdiente.

Kraftwagen von Schienenautobus erfaßt — 4 Tote, 4 Schwerverletzte

— **Paris**, 20. Oktober.

Ein mit acht Personen besetzter Lieferwagen wurde auf einem Bahnübergang in der Nähe von Bordeaux von einem Schienenautobus, der mit 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit herangebraust kam, erfaßt. Das Lieferauto wurde über 150 Meter weit mitgeschleift. Unter den Trümmern zog man 4 Tote und 4 Schwerverletzte hervor.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner · Handelsteil: i. V. Willy Müller · Feuilleton: Carl Onno Eisenbart · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Billich, W 50, Villenstraße 44
Mittags-Ausgabe A 12 121 Ausgabe B 8290,
Gesamt-D.-A. September 1934: 21 [illegible]
Abend-Ausgabe A 12 700 Ausgabe B 8290,
Gesamt-D.-A. September 1934: 21 [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Berliner Brief

Der Hauptmann vom Revier — Die „Walhalla der Gardeoffiziere" — „In Berlin bin ich König" — Berliner Köche sind die besten — Die Sieger der goldenen Marmite — „Sie werden gebeten, das Lokal zu verlassen"

Berlin, im Oktober.

Der Hauptmann vom Revier 1 hält einen Vortrag. Abends sind wir in dem Saal des einstigen preußischen Herrenhauses geladen. Da wo einst die Tribüne für die Minister war, konzertiert eine SA-Kapelle. Ueber der Estrade hängen drei Bilder, die die Straße Unter den Linden in der Vorkriegszeit zeigen. Die SA-Kapelle spielt Paul Linckes melancholisches Lied „Wenn auch die Jahre entschwinden, bleibt die Erinnerung doch!", dann geht sie über in den Fridericus-Rex-Marsch, und dann ergreift Polizeihauptmann Müller vom Revier 1 das Wort. Er spricht über die historisch-politische Sendung der Straße Unter den Linden. Er erzählt von ihrer Entstehung, von ihrer Entfaltung, von ihren Schicksalen. Der Polizeihauptmann erweist sich als Geschichtsforscher von Rang. Ja, das ist ein Reviervorsteher, der nicht bloß aufmerksam durch die Straßen schaut, ob seine Schupleute ihren Dienst richtig versehen, ob die Ladenschilder vorschriftsmäßig hängen und die Gasthäuser pünktlich die Polizeistunde innehalten — der Hauptmann Müller vergißt nie, daß der Boden historisch ist, auf dem er steht. Das Werden Preußens spricht zu ihm aus allen Häusern der Straße Unter den Linden.

Die Sprache des Hauptmanns ist militärisch hart und knapp. Und sie wird lauter und lebendiger, wenn er von den militärischen Erlebnissen der Straße spricht — er spricht fast erschütternd von jener Szene, da York im alten Lustgarten vor seinem Auszug seine Truppen auf Leben und Tod vereidigte. Er vergißt nicht die vielen Bittbriefe zu erwähnen, die man dem Preußenkönig ins Feld nachsandte, daß er ja nicht vergessen möge, die Quadriga, die von Napoleon nach Paris entführt war, wieder mit heimzubringen. Und wenn er von dem Treiben im alten Café Kranzler spricht, charakterisiert er es ebenfalls militärisch witzig als „Walhalla der Gardeoffiziere". Wo heute der Lustgarten liegt, gab es einst das erste Berliner Kartoffelfeld, und der Verkehr hielt sich in den idyllischsten Grenzen. Jetzt hat Hauptmann Müller von seinen Beamten feststellen lassen, daß in der Stunde am Brandenburger Tor 700 Fahrzeuge verkehren. Friedrich der Große seinerseits passierte die Straße immer nur im Wagen, denn so sagte er: „In Berlin bin ich König, zu Hause bin ich in Potsdam." Dankbar gedenkt der Hauptmann auch der großen Wissenschaftler, die die Straße Unter den Linden betreten haben, die Humboldts, die Schleiermacher, Fichte, Virchow. Die Linden waren die große Triumph- und Ehrenstraße der preußischen Geschichte, sie sollen es immer bleiben.

Die Zuhörer dieses berlinischen Vortrags sind die Wirtschaftler der Innenstadt, Kaufleute, Gaststättenbesitzer, Theaterdirektoren. Sie haben eine Arbeitsgemeinschaft zur Belebung der Innenstadt gegründet. „Ich merke nichts von der Belebung der Innenstadt", klagt der berühmte Gastwirt Pelzer, bei dem die Diplomaten essen. „Abends ist es Unter den Linden so finster, daß überhaupt keiner mehr da spazieren geht. Ich verlege jetzt mein Lokal nach dem Westen!" Andere wieder sind recht zufrieden. Nun soll auch von Amts wegen etwas für die Innenstadt getan werden. Das Brandenburger Tor und das Ehrenmal für die Weltkriegshelden werden jetzt schon abends angestrahlt. Den Geschäftsleuten wird abends billiger Strom gestellt, damit sie ihre Schaufenster die ganze Nacht erhellen können. Und der Berliner Weihnachtsmarkt soll wieder in den Lustgarten verlegt werden. So hofft man für Belebung zu sorgen, die Kaufleute, Gaststättenbesitzer und Theaterdirektoren gehen getröstet und hoffnungsvoll nach Hause.

Der Stolz der Straße Unter den Linden in neuerer Zeit sind ihre schönen Gaststätten. Und die Köche der beiden großen Hotels Unter den Linden haben jetzt auch wieder einen internationalen Preis davongetragen. Auf der Internationalen Kochkunst-Ausstellung haben die Berliner Köche wieder den großen Preis davongetragen. Er besteht in der „Goldenen Marmite". Das ist eine Suppenschüssel aus purem Gold. Sie war schwer für unsere Leute zu verdienen, denn Ungarn und Oesterreich lagen in scharfer Konkurrenz mit uns. Aber die Berliner Köche hatten ihren Ehrgeiz darein gelegt, die goldene Marmite zu holen, und ihr fester Wille hat zum Ziel geführt. 9000 Mark hatten die Köche als Spesen für ihren Wettbewerb zusammengetragen und weil sie doch in Berlin schwer abkömmlich sind und wenig Zeit haben, steuerten sie aus eigenem Interesse auch noch die Reisekosten per Flugzeug bei. Zwölf Berliner Köche flogen zu der Ausstellung in Frankfurt am Main. In einer Nacht schufen hier die Berliner Kochkünstler eine kleine Sonderausstellung, bei deren Anblick allen Frankfurtern das Wasser im Munde zusammenlief. Sie zeigten nämlich, wie man früher kochte und wie man heute Speisen zubereitet. Früher kam es bei der Luxuskocherei darauf an, auch das Auge des Essers zu blenden und zu bluffen. Die Speisen mußten etwas darstellen, was sie gar nicht waren. Eine Kalbsbrust sollte aussehen, als wäre sie aus Marzipan. Die Speisen wurden in großen Aufbauten auf den Tisch gebracht — wenn ein Gast sie hernach ungeschickt zerteilte, fiel das schöne Blendwerk sofort in sich zusammen. Heute lügen die Speisen nicht mehr. Es ist der höchste Ehrgeiz des Kochs, sie in ihrer natürlichen Beschaffenheit zu zeigen. So richteten die Berliner Köche eine Bachforelle so her, daß der Fisch zur Hälfte abgezogen war und sein rosafarbenes Fleisch zeigte.

Im allgemeinen sind die Berliner nicht solche Speisefanatiker wie die Wiener. Wir nehmen uns meist gar nicht genügend Zeit, um richtig zu essen. Es ist uns sogar zu mühevoll, erst lange auf der Speisekarte herumzusuchen. Am liebsten ist uns die fertige Speisenfolge, die uns der Wirt zusammenstellt, der es eben verantworten muß, daß er unseren Geschmack getroffen hat. Die Söhne des früheren Kronprinzen kommen des öfteren in die historische Zunftschenke „Old Inn" Unter den Linden. Dann sagen sie zu dem Wirt: „Wissen Sie, reich sind wir nicht, Zeit haben wir nicht, aber essen möchten wir gut. Hier sind für jeden von uns fünf Mark, nun liefern Sie mal für jeden von uns was Gutes. Sie werden schon wissen!" Am liebsten möchte es jeder Berliner ebenso machen.

Haben wir eigentlich eine richtige Berliner Leibspeise? Wahrscheinlich ist es das Eisbein mit Sauerkohl. Wenigstens hat jeder Verein einmal im Jahr ein Eisbeinessen. Unter den kalten Gerichten dürfte der „Hackepeter" das meistverlangte sein. Im gleichen Rang der Popularität steht die „Bulette". Eisbein, Hackepeter, Buletten gehören zu den schwer verdaulichen Dingen, deshalb müssen sie einen Korn oder einen Steinhäger im Gefolge haben. Und der scharfe Geschmack dieser Essenzen muß dann durch eine „Molle" gelindert und gemildert werden. So sehen Sie die bescheidenen Schlemmereien aus, die sich der Gaumen des Berliners doch immer mal wieder leistet.

Die Berliner Theater haben ihr Pulver verschossen, den ersten Aufführungen der Spielzeit sind noch keine weiterhin aufregenden Inszenierungen gefolgt. Etwas mehr Interesse findet der Film. Einige von den jungen, neu entdeckten Talenten werden sich auch im Reich zeigen. Die junge Charlott Daudert, die der Ersatz für Lucie Englisch werden soll, wird sich in Königsberg nach dem „Fähnlein der Versprengten" zeigen, in dem sie eine Hauptrolle spielt. Sie wird sich im Parkhotel zeigen. Die kleine Daudert ist in Königsberg zur Schule gegangen. Nachmittags ging sie mit ihren Freundinnen ins Parkhotel zum Tee. Das Taschengeld der Schülerinnen war knapp, es langte nicht einmal zum Kaffeegedeck. Sie bestellten das billigste, was es auf der Karte gab: Kompott. Für 50 Pfg. Dafür „gaben sie aber umso mehr an". Sie störten durch heftiges Gebaren und laute Späße den Betrieb des vornehmen Hotels so, daß ihnen eines Tages der Hoteldirektor einen Zettel übersenden ließ, worauf sie gebeten wurden, das Hotel nicht mehr zu betreten. Jetzt kehrt die „Ausgewiesene" als junger Filmstern zurück, wohnt im Parkhotel und wird mit der größten Aufmerksamkeit bedient werden, die einer angehenden Berühmtheit zugute kommt. Schade, daß man das nicht filmisch aufnehmen kann.

Der Berliner Bär.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** In dem Schluß-Sinfoniekonzert im Bad Wildungen wirkte die Mannheimer-Konzert- und Liedersängerin Elisabeth Brunner mit. Die Künstlerin sang die Arie der Katharina" von Götz, die Arie der „Gräfin" von Mozart und eine Gruppe Brahmslieder mit großem Orchester und erntete derartigen Beifall, daß die Brahmslieder wiederholt werden mußten. Die Künstlerin wurde für ein weiteres Konzert verpflichtet.

Die Stadtseite

Mannheim, den 20. Oktober.

Kartoffeln rollen an

Das Winterhilfswerk beginnt zu laufen

Mit einem gewaltigen Ansturm der Unterstützungsberechtigten auf die 20 Anmeldestellen hat das Winterhilfswerk begonnen. Auf allen Dienststellen hat man alle Hände voll zu tun, um nun das Räderwerk jener beispiellosen Einrichtung in reibungslosen Gang zu bringen, die als WHW unsere notleidenden Volksgenossen vor den größten Schrecken des Winters, dem Hunger und der Kälte, schützen soll. Ueberall wird die verantwortungsvolle Arbeit mit freudiger Hingabe der letzten Kraft geleistet und allenthalben stellen sich die freiwilligen Helfer in den Dienst der Sache.

In 400 Eisenbahnwagen rollen in den nächsten Tagen rund 80 000 Zentner Kartoffeln an, die für die Hilfsbedürftigen des Kreises Mannheim bestimmt sind. Insgesamt sind etwa 80 000 Menschen zu betreuen, so daß auf jeden Kopf ein Zentner Kartoffeln entfällt. Die größte Sorge hat man an den zuständigen Stellen wegen der Witterung. Es wäre arbeitsschlimm, wenn plötzlich, während die Kartoffeln unterwegs sind oder zur Einlagerung bereit stehen, Frost eintreten würde. Den können bekanntlich auch die besten Kartoffeln nicht vertragen. Wegen der Ausgabe macht man sich dagegen keine Sorge: hier ist alles schon so ins einzelnzgehende vorbereitet, daß sich wie im vergangenen Jahre alles gut und reich abwickeln wird.

Wenn man heute in der Lage ist, auf den Kopf einen Zentner zuzuteilen, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet, so hat man doch nicht davon absehen wollen, von dem Bedachten eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfennigen für jeden Zentner zu erheben. Diese 30 Pfennige sind nicht als „Kaufpreis" oder Steuer zu betrachten, sie sollen vielmehr dem Betreffenden das Gefühl geben, daß auch er, der im Laufe des Winters so manche Gabe zur Linderung seiner Not entgegennehmen kann, etwas für das große Werk der deutschen Volksgemeinschaft beigesteuert hat, daß auch er mitten in ihr drin steht. Gewiß ein schöner, auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung erwachsener Gedanke, dessen tiefer Bedeutung sich kein Einsichtiger verschließen wird.

Im Hafengebiet beginnt nun auch schon die Säge- und Schneidemaschine an dem bekannten Holzzuteilungstag zu surren und zu sirren, damit die Holzabgabe, zu der, wie zur Kartoffelabgabe, auch der Volksdienst herangezogen wird, demnächst ihren Anfang nehmen kann. Auch hier ist für jeden Zentner eine Anerkennungsgebühr zu zahlen, sie beträgt 20 Pfennig. Und nicht mehr lange wird es währen, dann wird man auch Kohlen abholen können.

Zu Beginn der kommenden Woche wird die große Werbung in der Stadt einsetzen, die mit Trompetengeschmetter zur Abgabe von Kleidern und Hausrat auffordert. Im Gegensatz zum vergangenen Jahre wird man nicht noch tragbare, leicht in Stand zu setzende Bekleidungsstücke entgegennehmen, sondern auch solche, von denen nur Teile noch brauchbar sind, und auch unverarbeitete Stoffreste, die man noch zu etwas verwenden kann. In den Heimen der Frauenschaft sitzen unsere Frauen an den trüben Nachmittagen und nähen und stricken und bohlen, alle nur von dem einen fraulich-mütterlichen Gefühl erfüllt: helfen zu wollen — und stolz darauf, helfen zu dürfen durch eigene Arbeit im Dienst des Volksganzen.

Helft alle mit, dann wird sich das schöne Leitwort des WHW bewahrheiten: „In diesem Winter soll kein Volksgenosse hungern und frieren!" -k

Auf 1000 Einwohner 22 Wohlfahrtsempfänger

Oktober-Reichszuschuß für Mannheim 85 300 Mark

Die allmonatige Verteilung der Reichshilfe zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der einzelnen Bezirksfürsorgeverbände hat abermals eine Verringerung des Gesamtbetrages erfahren. Der Reichsfinanzminister hat für den Monat Oktober 1934 nur noch rund 15,2 Millionen Mark bereitgestellt, das sind 1,25 Millionen Mark weniger als im Vormonat. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug nach dem letzten Stichtag vom 1. September im ganzen Reichsgebiet nur noch rund 830 000. Infolge der besonderen Verteilungsbestimmungen erhalten die Länder Württemberg, Braunschweig, Mecklenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe keine Reichshilfe zu den Wohlfahrtslasten mehr überwiesen. Von Bedeutung ist die Feststellung, daß

der Oktober-Betrag der Reichshilfe der bisher niedrigste Anteil der Reichswohlfahrtshilfe seit Jahren ist.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit wirkt sich also auch bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen aus.

Die Reichswohlfahrtshilfe für Baden braucht für insgesamt 42 badische Amtsbezirke nicht mehr überwiesen zu werden, da in diesen Amtsbezirken der Anteil der Wohlfahrtserwerbslosen weniger als 10 auf tausend Einwohner ausmacht. Unter den nicht mehr beteiligten Bezirksfürsorgeverbänden befinden sich die städtischen Bezirksfürsorgeverbände Freiburg, Konstanz, Weinheim, Lahr, Singen. Von den badischen Amtsbezirken haben folgende nicht einmal mehr einen Wohlfahrtserwerbslosen auf je 1000 Einwohner aufzuweisen: Buchen (0,0) Bühl (0,9), Emmendingen (0,8), Freiburg (0,01), Konstanz (0,7), Lahr (0,2), Lörrach (0,5), Meßkirch (0,1), Mosbach (0,04), Müllheim (0,7), Neustadt (0,4), Oberkirch (0,4), Offenburg (0,6), Pfullendorf (0,1), Säckingen (0,0), Sinsheim (0,5), Stockach (0,1), Ueberlingen (0,2), Waldkirch (0,6), Waldshut (0,9) und Wertheim (0,1).

Vier badische Bezirksfürsorgeverbände haben überhaupt keine anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen mehr zu betreuen,

es sind dies die Amtsbezirke Adelsheim, Engen, Staufen und Tauberbischofsheim.

Den größten Anteil an Wohlfahrtserwerbslosen auf je 1000 Einwohner hat die Stadt Rastatt mit 24,8 aufzuweisen, dann folgen Pforzheim (22,4), Mannheim (22,1), Offenburg (21,4) und Durlach (20,2). Im Bezirksfürsorgeverband der Stadt Mannheim wurden am letzten Erhebungstag nur noch 6110 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose ermittelt oder 22,1 auf je tausend Einwohner. Der Anteil des Reiches zu den Wohlfahrtslasten unseres Bezirksfürsorgeverbandes beträgt demnach im Oktober insgesamt 106 047,75 RM., wovon jedoch 20 v. H. an den Landesausgleichsstock zum Ausgleich besonderer kommunaler Notstände abgeführt werden müssen, so daß für Mannheim 85 318 RM. übrig bleiben.

„Unsere Jugend wirbt für das Winterhilfswerk"

Transparente mit dieser Aufschrift sind in der Gegend des Schlosses gespannt und weisen auf eine Veranstaltung hin, die nicht nur durch die Neuartigkeit des Gedankens die Anteilnahme zu wecken vermag. In den Räumen der Schloßgalerie — nicht des Schloßmuseums, das Du, lieber Mannheimer Volksgenosse, jetzt so fleißig besucht, während Du diese Galerie unverdient einen tiefen Dornröschenschlaf tun läßt — sind Kinderzeichnungen ausgestellt von etwa 1400 Schulkindern badischer Schulen, Volksschulen, höheren Schulen und Gewerbeschulen. Diese vom badischen Ministerium für Kultus und Unterricht ausgehende Wanderausstellung wird erstmals in unserer Stadt gezeigt und am kommenden Sonntag vormittag nach einem kleinen Eröffnungsakt dem allgemeinen Besuch für eine Woche freigegeben.

Es ist ein ausgezeichneter Gedanke, die Schuljugend so in den Dienst der Werbung für das Winterhilfswerk zu stellen. In vielen Zeichnungen, Bildern, Scherenschnitten, auch Aufsatzarbeiten, wird hier der Gedanke des Winterhilfswerks an den Besucher herangetragen. Nicht durch werbendes Plakat: nein, durch eine viel eindringlichere, unüberhörbare Sprache. Kinder gestalten hier im freien Spiel ihrer schweifenden Phantasie das Erlebnis helfender Tätigkeit für den andern. Und es ist ebenso rührend wie ergreifend, selbst in dieser Spiegelung die Regungen der kindlichen Seele zu erleben. Ein neuer Geist ist in dieser Jugend wach geworden: sie, des dürfen wir gewiß sein, wird weiterleben und wahren, was die nationalsozialistische Erhebung geschaffen hat. Ihr wird Volksgemeinschaft etwas völlig Selbstverständliches sein.

Die von einem hiesigen Zeichenlehrer geleitete gediegene Ausstellung ist überreich an Ueberraschungen und Offenbarungen, überreich an entzückenden Einzelheiten. Und sie gibt nicht nur einen tiefen Einblick in die Kraft und Tiefe des kindlichen Fühlens und Erlebens, sondern sie zeigt uns auch, in welchem Sinne der heutige Zeichenunterricht erfüllt ist, der den Schüler nicht mehr wochenlang vor ein stupfernes Akanthusblatt zwingt, sondern ihm gestattet, aus dem unmittelbaren Erlebnis der vertrauten Umwelt und des bewegenden Geschehens die Anregung zur schöpferischen Gestaltung zu nehmen. Wer diese Arbeiten als Kunstwerke werten wollte, würde sich lächerlich machen. Das sollen und wollen sie nicht sein, und wir können an mehr als einem Blatt ablesen, daß mit dem wachsenden formalen Können die Kraft des Erlebens und unbekümmerten Gestaltens nicht immer Schritt hält.

Es wird über diese schöne Sache noch einiges mehr nach der Eröffnung zu sagen sein. Für heute nur soviel: daß sich ein Besuch wirklich lohnt. Dabei ist der Eintrittspreis, dessen Eingänge ganz dem Winterhilfswerk zufließen, ganz niedrig gehalten, und die Besuchszeiten sind so gelegt, daß sich jeder eine Stunde zum Besuch der Schau frei machen kann. Keiner wird ohne inneren Gewinn und ohne die Mahnung von dannen gehen, so zu werden wie diese Kindlein, damit ihm das Reich der wahren Volksgemeinschaft werde! ha.

*

Die Ausstellung „Unsere Jugend wirbt für das Winterhilfswerk" ist geöffnet: Sonntags von 11—1 Uhr, nachm. 2—4 Uhr, wochentags von 10—1 Uhr, nachm. 2—4 Uhr.

** **Das städtische Schloßmuseum Mannheim** zeigt vom Sonntag an Aquarell- und Pastellgemälde von Franz Huth-Weimar, darstellend Innenräume badischer Schlösser (Mannheim, Bruchsal, Favorite). Ein Teil der Bilder ist vor kurzem im Zusammenhang mit der vom Badischen Verkehrsverband herausgegebenen, reich ausgestatteten Schrift über die unterbadischen Schlösser entstanden, in der einige dieser reizvollen Huthschen Originale in wohlgelungener Farbenwiedergabe Aufnahme gefunden haben.

** **Die Volksprämiierungs-Feier** findet am morgigen Sonntag, den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Wirtschaftsgarten des Rennwiesenrestaurants statt, wozu alle Volksprämiierten freundlichst eingeladen sind. Es kommen 710 Pflanzenpreise zur Verteilung. 400 Pflanzenpreise liefert die Stadtgärtnerei und 310 Stück eine Anzahl Mitglieder der Kreisgartenbaugruppe Mannheim.

** **Ihren 85. Geburtstag** begeht am heutigen Samstag Frau Helene Haber, Wwe., Collinistraße 8, in geistiger und körperlicher Frische. Sie ist seit etwa 60 Jahren Bezieherin der „Neuen Mannheimer Zeitung". Wir wünschen der alten Dame, die sicher die älteste Bezieherin unseres Blattes ist, herzlichst noch recht schöne Jahre eines ungetrübten Alters.

Ein Winteroel

nach neuartigem Verfahren aus deutschen Fabriken

Geschaffen in engster Zusammenarbeit mit den Kraftfahrzeugfabriken bei modernster Verarbeitung ausgesuchter Rohstoffe, in der Praxis unter den härtesten Bedingungen geprüft, ist SHELL AUTOOEL X ein Winteroel, das in seiner Vollendung alle Wintergefahren überwindet.

Das verbesserte

SHELL AUTOOEL X

der vollkommene Winterschutz des Motors

MARCHIVUM

Olaf Bach

spielt die Hauptrolle in dem Film „Krach um Jolanthe“, der dieser Tage erneut in Mannheim laufen wird.

Vorschriften über die Zwangsvollstreckung

Das Reichskabinett hat am 16. Oktober ein vom Reichsjustizminister Dr. Gürtner vorgelegtes Gesetz zur Aenderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung verabschiedet.

Das Gesetz bringt unter anderem eine Verlängerung der bisher zum 31. Oktober befristeten notrechtlichen Schutzvorschriften der §§ 18 ff. der Zwangsvollstreckungsverordnung vom 26. Mai 1933. Dabei hat der Schutz gegen Vollstreckungen in beweglichen Sachen, entsprechend der fortschreitenden Wiederbelebung besonders der mittelständischen Wirtschaft, einen gewissen Abbau erfahren: Künftig soll nur noch die Hinausschiebung der Zwangsverwertung zulässig sein, nicht dagegen mehr die Aufhebung von Pfändungen. Die Vorschriften, wonach Mietzinspfändungen besonderen Beschränkungen unterworfen sind und ferner Hypothekengläubigern der Zugriff auf das bewegliche Vermögen des unter dem Immobiliarvollstreckungsschutz stehenden Grundbesitzers weitgehend versagt ist, sind unverändert in Kraft gelassen, ebenso die Vorschriften über die Abwendung des Offenbarungseides durch Abgabe einer entsprechenden Versicherung.

Gleichzeitig sind die Vorschriften der Zivilprozeßordnung über die Unpfändbarkeit beweglicher Gegenstände zum Teil neu gefaßt mit dem Ziel, den Gerichten eine größere Bewegungsfreiheit für ihr Ermessen zu geben; so soll

künftig am Hausrat usw. all das der Pfändung entzogen sein,

was der Schuldner zu einer „angemessenen, bescheidenen Lebens- und Haushaltführung“ bedarf. Damit ist z. B. die in neuerer Zeit vielfach erörterte Frage der Pfändbarkeit des Rundfunkgeräts für den Regelfall in verneinendem Sinne klargestellt. Ebenso ist jetzt die Unpfändbarkeit von Dienstkleidungsstücken der SA usw. klargestellt.

Weiter bringt das Gesetz eine zusammenfassende Neuordnung der bislang in der Prozeßordnung, der Lohnpfändungsordnung und dem alten Lohnbeschlagnahmegesetz verstreuten Vorschriften über

Gehalts- und Lohnpfändung.

Im grundsätzlichen Aufbau hat die Regelung keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Bedeutsame Neuerungen sind aber folgende: Während der Lohnpfändungsschutz sich bisher auf den wirklichen Arbeits- und Dienstlohn beschränkte, ist der Schutz jetzt auf jeder Art laufende Vergütung für geleistete Arbeiten und in gewissem Umfange auch auf einmalige Arbeitsvergütungen ausgedehnt.

Weiter wird die Möglichkeit der sogenannten Kahlpfändung seitens gesetzlicher Unterhaltsberechtigter beseitigt. Andererseits trat das Gesetz

Lohnschiebungen

energisch entgegen. Die alte Frage der 1500-Mark-Verträge ist in der Weise geregelt, daß, wenn z. B. der Ehemann sein Gehalt statt sich selbst seiner Frau versprechen läßt, der Anspruch der Frau ohne weiteres von der gegen den Mann angebrachten Pfändung miterfaßt wird. Weiter kann sich der Schuldner künftig nicht mehr dadurch ein unpfändbares Einkommen sichern, daß er seine Arbeitskraft dem Geschäft seiner Frau oder eines Dritten scheinbar unentgeltlich zuwendet, während ihm tatsächlich eine Vergütung in Form von Unterhalt, unregelmäßig gewährtem Taschengeld oder dergleichen zufließt. In solchen Fällen soll eine angemessene Vergütung als vereinbar gelten, die von der Pfändung ohne weiteres erfaßt wird.

Endlich hat das Gesetz dem dringenden und bis zu einem gewissen Grade berechtigten Verlangen der Wirtschaft nach Senkung der absoluten Pfändungsgrenze in maßvollen Grenzen entsprochen. Die Grenzsumme ist von 165 auf 150 Mk. herabgesetzt worden.

Die neuen Vorschriften über die Gehalts- und Lohnpfändung treten mit dem 1. Januar in Kraft; im übrigen ist der Tag des Inkrafttretens der 1. November.

Kartoffel-Ausgabe

findet in den nächsten Tagen statt.

Es gelangt für jede hilfsbedürftige zum WHW. gemeldete Person 1 Ztr. Kartoffeln zur Verteilung. Also eine Familie mit 2 Personen erhält 2 Ztr., mit 3 Personen 3 Ztr. usw. An eine Partei gelangen jedoch höchstens 8 Ztr. Kartoffeln zur Ausgabe.

An Anerkennungsgebühr sind von den Bedürftigen für den Zentner Kartoffeln 10 Pfg. zu bezahlen.

Es wird hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht und die Bedürftigen gebeten, sich jetzt schon entsprechend vorzubereiten.

Die Anerkennungsgebühr ist bei der für den Wohnbezirk der Gemeldeten zuständigen Stelle des WHW. (NSV-Büros) zu entrichten. Dortselbst werden auch die Kartoffelgutscheine ausgegeben.

Geldspenden nehmen entgegen:

Die Kasse der Kreisamtsleitung, L 4, 15.

Postscheckkonto Nr. 2216 Karlsruhe: (Friedrich Merdes, NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Mannheim).

Städt. Sparkasse Mannheim, Konto Nr. 6800 (Friedrich Merdes, NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Mannheim) sowie alle Mannheimer Banken.

Sprechstunden der Kreisamtsleitung, L 4, 15

Montag, Mittwoch und Freitag, von 15—17 Uhr (3—5 Uhr nachmittags). Die übrige Zeit ist für Publikumsverkehr geschlossen.

Die Kasse ist täglich von 8—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

** In ein „Amt für Sippenforschung“ hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die bisher dem Reichsgeschäftsführer unterstehende Abteilung NS-Auskunft unter Amtsleiter Dr. Achim Gercke umbenannt. Die Stelle wird bis auf weiteres dem Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner unterstellt.

Saarkinder als Gäste Badens

Empfang in Mannheim

Während in den letzten Wochen die aus dem Saargebiet kommenden Sonderzüge mit erholungsbedürftigen Kindern meist nur durch den Mannheimer Hauptbahnhof rollten, um ihren im Süden, Osten oder im Norden des deutschen Vaterlandes gelegenen Ziele zuzustreben, kam gestern vormittag ein aus zwölf Wagen bestehender Sonderzug aus Saarbrücken nach Mannheim, der 678 Kinder in das Land Baden zur Erholung brachte. „Saarkinder fahren in den Gau Baden“ verkündete ein Schriftband am Packwagen des Zuges und an der Lokomotive war ein großes Schild mit der Aufschrift „Heil Hitler“ angebracht. Ein Spielmannszug der Hitler-Jugend schmetterte seine flotten Weisen, als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr und eifrig schwangen die sich an die Wagenfenster drängenden Kinder ihre Hakenkreuzfähnchen.

Von den 679 Kindern stiegen 164 aus, von denen 59 für den Kreis Mannheim und 105 für verschiedene Odenwaldgemeinden bestimmt waren, während die übrigen nach halbstündigem Aufenthalt ihre Fahrt ins badische Oberland fortsetzten. Die Kinder werden alle in Familien untergebracht, die in Erfüllung ihrer nationalsozialistischen Pflicht sich bereiterklärt haben, die Kinder sechs Wochen kostenlos aufzunehmen. Im Kreis Mannheim kamen in die Innenstadt 18 Kinder, nach Friedrichsfeld 3, nach Ladenburg 4, nach Schriesheim 5, nach Ketsch 17, nach Schwetzingen 5, nach Plankstadt 5 und nach Hockenheim 2. Auf dem Bahnsteig waren beim Einlaufen des Zuges die entsprechenden Gruppenwalterinnen der NS-Volkswohlfahrt versammelt, um die Kinder in Empfang zu nehmen und sie ihren Pflegeeltern zuzuführen.

Groß war der Jubel unter den weiterfahrenden Kindern, als jedes von ihnen das bekannte „Rosinenmännchen“ in die Hand gedrückt bekam. Hatten sie doch von ihren Kameraden, die schon im Reich weilen durften und auf der Reise über Mannheim gekommen waren, erzählt bekommen, daß die NSV-Küche so herrliches Gebäck verteilt, das als „Rosinenmännchen“ unter den Saarkindern eine Berühmtheit erlangt hat. Geradezu überwältigend war aber der Abschied und eine Welle der Begeisterung schäumte hoch, als der Zug wieder aus der Halle rollte und seinem Ziele weiter zustrebte.

Die nach etwa einstündigem Aufenthalt mit den Kurzzügen weiterfahrenden Kinder wurden in der Bahnhofswirtschaft durch die Küche der NS-Volkswohlfahrt mit Kartoffelsuppe und Dampfnudeln verpflegt. Der Spielmannszug der HJ wartete getreulich, bis die Stunde der Weiterfahrt gekommen war, und spielte mit Schwung seine Weisen.

Mannheims neues Tanz-Kaffee

Der Wunsch vieler Mannheimer nach einem gediegenen Tanz-Kaffee in der Mitte der Stadt und in der Nähe des Brennpunktes des Verkehrs ist jetzt in Erfüllung gegangen. Zu danken ist dies dem Unternehmungsgeist von Frau Cenia Auwarter, die mit ihrem Geschäftsführer Höhl zusammen die frühere Tanz-Bar „Pavillon Kaiser“ pachtete und dem Zuge der neuen Zeit entsprechend dafür sorgte, daß statt des einstigen Barbetriebes ein Kaffee errichtet wurde. Das Bestreben der Unternehmerin war nicht zuletzt, Arbeit zu schaffen und den Mannheimern eine Gaststätte zu geben, in der sie bei mäßigen Preisen, dem Tanz huldigen können.

Bei einer Vorbesichtigung konnte man feststellen, daß aus der früheren Bar wirklich etwas geworden war, das sich sehen lassen kann. Verschwunden sind alle Nischen und was sonst noch vorhanden war. Durch Herausnehmen von Wänden und durch entsprechende Verkleidung der Stützpfeiler kommt man beim Betreten des Lokals in den in lichten Farben gehaltenen Hauptraum, der in der Mitte mit vielen kleinen runden Tischen ausgestattet ist, die zwei Personen Platz bieten, während an den Seiten die größeren Tische stehen. Der hintere Raum mit der Tanzfläche ist in seiner früheren Form erhalten geblieben, wurde aber vollständig erneuert, wobei man als Grundfarbe Rot wählte und auch die Beleuchtung auf diesen Ton abgestimmt hat.

Um die Räume für ihre neue Zweckbestimmung einheitlich gestalten zu können, mußte der den Umbau vornehmende Architekt Kinzinger verschiedene Fenster einbauen, wie er auch an der Straßenfront die Fenster ganz neuzeitlich tieferlegte und mit Schiebefenstern versah. Selbstverständlich bezog man in den Umbau die Nebenräume mit ein und ordnete das Büfett in der zweckmäßigsten Weise an. Eine besondere Zierde ist das an der Rückwand angebrachte alte Kurpfälzer Wappen, das nach einem Original aus dem Schloßmuseum von Dekorationsmaler Schimmer angefertigt wurde. Es gehört Wagemut dazu, eine solche Gaststätte zu eröffnen. Der sollte belohnt werden, weil durch die Schaffung dieser Gaststätte Arbeit geschaffen wurde. An dem Umbau waren nur alteingesessene Mannheimer Handwerksmeister beteiligt und in Zukunft wird ein Personal von 22 Köpfen beschäftigt werden. Spielen doch allein sechs erstklassige Musiker zum Tanz auf. Höchste Anerkennung verdient es aber, daß man nur Mannheimer Kräfte einstellte, die vom Fachvermittler des Arbeitsamtes besonders ausgelesen wurden. l.

** **Das Eichbaum-Stammhaus in P 5, 9** hat unter Leitung des Architekten Hans Vollmer (MdBK.) ein neues Gewand erhalten, zugleich aber auch in Herrn Fritz Schwaderer, dem bisherigen Leiter des Kasinos der Fa. Bopp & Reuther, einen Wirt mit langjähriger fachmännischer Erfahrung. Bei einer Besichtigung der Räume, die keine baulichen Veränderungen erfahren haben, weil sie sich seit dem letzten Umbau in jeder Einzelheit bewährten, stellt man fest, daß das neue Gewand in Farbe und Form durchaus den Wünschen derjenigen entspricht, die sich bei einem Glase Bier oder Wein wohlfühlen wollen. Die bisherige nicht voll genügende Beleuchtung wurde durch Mattkugellampen ersetzt. Ein besonderer Schmuck des Nebenzimmers ist eine alte Uhr, die aus dem Löwenkeller hierher gewandert ist. Auch die Standuhr, die im Hauptraum den Gästen die Zeit anzeigt, verdient allgemeine Beachtung, weil sie schon zweihundert Jahre alt ist. Da die Eichbaumbrauerei sich bemüht, für ihr Stammhaus einen Stoff zu liefern, der den Nachweis erbringt, daß die heimische Biererzeugung sich durch keinen Wettbewerb schlagen läßt, darf Herr Schwaderer in der Erwartung die Führung der Gaststätte antreten, daß es ihm an Zuspruch nicht fehlen wird.

Hinweise

Orgelfeierstunden in der Christuskirche. Am Sonntag wird die Reihe der Orgelfeierstunden von Arno Landmann fortgesetzt. Zur Aufführung kommen Werke alter Meister. Mitwirkende: Paula Schneider (Sopran), Mitglieder des Orchesters der Christuskirche und Lore Störner (Orgelbegleitung).

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 20. Oktober. Die Wetterlage hat sich durch allgemeinen Druckanstieg über dem Festland wieder beruhigt. Die Zufuhr feuchter und recht milder Luftmassen vom Meere her bedingt aber weiterhin vorwiegend bewölktes und vielfach diesiges Wetter. Die Niederschlagstätigkeit wird jedoch sehr gering bleiben. Für kurze Zeit kann man auch mit Aufheiterung rechnen.

Voraussage für Sonntag, 21. Oktober

Zunächst überwiegend bewölkt und vielfach neblig oder auch leichter Nebelregen, späterhin etwas aufheiternd, bei schwachen südwestlichen Winden recht mild.

Höchsttemperatur in Mannheim am 19. Okt. + 11,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 20. Oktober + 9,0 Grad; heute früh 1/2 8 Uhr + 9,3 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.	20.
Waldshut	3,34	3,37	3,33	3,43	3,33
Breisach	1,17	1,43	1,49	1,53	1,46
Kehl	2,15	2,56	2,48	2,50	2,43
Maxau	3,52	3,66	3,66	4,31	4,13
Mannheim	2,73	2,30	2,71	3,36	2,83
Kaub	1,30	1,33	1,40	1,63	1,77
Köln	0,60	0,65	0,66	1,06	1,30

Neckar-Pegel	17.	18.	19.	20.
Mannheim	2,20	2,84	2,67	2,79
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	0,66	—	0,60	0,79

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsfilmwarte der NSDAP!

Samstag, 20. Oktober, 16 Uhr, in Heidelberg, Brauerei Ziegler, Bergheimerstraße, Tagung aller Orts- und Kreisfilmwarte. Abfahrt mit der Schnellbahn: 14.40 Uhr ab Friedrichsbrücke; mit der Reichsbahn: 14.38 Uhr am Hauptbahnhof Mannheim. Treffpunkt aller Angehörigen des Kreises Mannheim in Heidelberg, Bismarckplatz, 15.30 Uhr.

Die Kreispropagandaleitung.

HJ

Gef. 1/1/171. Sonntag, 21. Oktober, steht die Gefolgschaft um 10.45 Uhr an der Schillerschule in Winteruniform mit Mütze angetreten. Die Gefolgschaft hat den Ritterdienst beim Sportfest des BdM zu übernehmen.

Bann 171. Die Flugschar tritt Samstag, den 20. Oktober, 17.30 Uhr, auf dem Flugplatz an.

An alle Feldscher der Feldscherschar und des Unterbannes 1/171. Samstag, 20. Oktober, 19.30 Uhr, tritt die Feldscherschar mit dem Feldscher des Unterbannes 1/171 auf dem U-Schulplatz.

DJ

Jungbann 171. Der nächste Liederabend des Jungbanns findet am Montag, 22. Okt., statt. Jedes Fähnlein muß mindestens durch einen Kameraden vertreten sein. Treffpunkt 20 Uhr im Schloßhof (Denkmal).

BdM

Gruppe Deutsches Eck und Strohmarkt. Sämtliche Mädel treten Sonntag, 21. Oktober, 7.30 Uhr vorm., auf dem U-Schulplatz in Uniform an.

Gruppe Lindenhof. Sonntag, 21. Oktober, treten sämtliche Mädel um 7.15 Uhr vorm. am Gontardplatz an.

Gruppe Sandhofen. Um 7 Uhr vorm. treten alle Mädel an der Straßenbahn in Uniform an. Verpflegung bis nachmittags mitbringen.

BdMJ

Gruppe Strohmarkt. Sonntag, 21. Okt., treten sämtliche Mädel und Führerinnen um 7.30 Uhr am U-Schulplatz an.

Gruppe Deutsches Eck. Sonntag, 21. Oktober, treten sämtliche Mädel um 7.30 Uhr am U-Schulplatz an.

Gruppe Jungbusch. Sonntag, 21. Okt., treten sämtliche Mädel um 7.30 Uhr am K-5-Schulplatz an.

Gruppe Strohmarkt. Samstag, 20. Okt., treten sämtliche Mädel und Führerinnen um 8.15 Uhr am Karl-Benz-Denkmal an. Turnzeug mitbringen.

Gruppe Deutsches Eck. Samstag, 20. Oktober, treten sämtliche Mädel um 8 Uhr am U-Schulplatz an. Turnsachen mitbringen.

Gruppe Jungbusch. Samstag, 20. Okt., treten sämtliche Mädel um 8 Uhr am K-5-Schulplatz an.

Neckarstadt-Ost. Die Mädelschaft Nr. 12 von H. H. kommt Samstag, 20. Okt., 18 Uhr, zum Heimabend in die Fröhlichstraße. 5 Pfg. für „Volksjugend“ mitbringen.

Untergau 171 Mannheim. Sonntag, 21. Okt., von 8—8.30 Uhr vorm., treten sämtliche Gruppen geschlossen zur Morgenfeier am Planetariumsplatz an. — Sämtliche Gruppen treten Sonntag, 21. Okt., um 13.30 Uhr, Ringweise in Sechser-Reihen im Schloßhof. Sämtl. Teilnehmerinnen des Sportfestes bringen Essgeschirr, Brotbeutelverpflegung und 10 Pfg. mit.

Gruppe Schwetzingerstadt und Almenhof. Sonntag, 21. Okt., 8 Uhr, treten sämtliche Mädel auf dem Gabelsbergerplatz an.

Ring V/171 (Feudenheim). Führerinnen und Mädel nehmen nach Möglichkeit am Montag, 22. Okt., 20 Uhr, im „Volkshaus“ an der offenen Singstunde teil. 10 Pfg. für Liederblatt.

Gruppe Feudenheim. Sämtl. Mädel treten am Sonntag, 21. Okt., 7.30 Uhr vorm., in Uniform am Schulplatz an. Turnerinnen Verpflegung mitnehmen.

Schwetzingerstadt und Almenhof. Sonntag alles um 7 Uhr an der Straßenbahn in Kluft; Verpflegung bis nachmittags.

Humboldt. Sonntag, 21. Okt., 7 Uhr, müssen alle Mädel am Meßplatz antreten.

Untergau 1/171. Die „Volksjugend“ kann auf dem Untergau abgeholt werden.

Deutsche Angestelltenschaft

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten. Samstag, 20. Okt., 17 Uhr, im Heim, L 5, 6, Lehrgang: „Gutes Deutsch im Behördenverkehr“.

Für alle Berufsgemeinschaften in der DAF! Morgenfeier, unvorhergesehen vorgesehen für Sonntag, 21. Okt., wegen Erkrankung des Prof. Dr. Krieck verschoben auf Sonntag, 4. November. Karten behalten Gültigkeit.

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen, Fachgruppe Papier- und Papierwarenindustrie zusammen mit der Textilindustrie. Montag, 22. Okt., um 20.15 Uhr, „Deutsches Haus“, C 1, 10—11: „Die zukünftige Verwendung der Kunstfaserspinner und ihre Bedeutung in der Wirtschaft“. Redner: Dr. Rodestock.

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten. Arbeitsgemeinschaft Auskunftei-Angestellte. Montag, 22. Okt., 20.15 Uhr, im Heim, L 5, 6: „Die Auskunfteien und ihre Entwicklung“.

Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten. Fachgruppe Papier- und Papierwarenindustrie und Textilindustrie. Wir besuchen den Vortrag von Dr. Rodestock am Montag, 22. Okt., 20.15 Uhr, „Deutsches Haus“ über „Die zukünftige Verwendung der Kunstfaserspinner und ihre Bedeutung in der Wirtschaft“.

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten. Arbeitsgemeinschaft der Rechtsanwaltsangestellten. „Prozeßeinleitung und Schiedsrichterliches Verfahren“. Beginn 20.15 Uhr im Heim L 5, 6.

Berufsgemeinschaft der Techniker und Werkmeister. Montag, 22. Okt., 20 Uhr, Beginn des Kursus „Trigonometrie, Rechenschieber- und Tabellenrechnen“. Leiter: Dipl.-Ing. Fleischmann, Mannheim, Ingenieurschule. — Montag, 22. Okt., 20 Uhr, Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft „Flugtechnik“. Leiter: Dipl.-Ing. Meier, Mannheim, Ingenieurschule. — Montag, 22. Okt., 20 Uhr, Beginn des Kurses „Festigkeitslehre“. Leiter: Dipl.-Ing. Hartmann, Mannheim, Ingenieurschule.

Deutsche Arbeitsfront

Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Druck“, Mannheim, P 4, Nr. 4—5, Fachschaft Lithographen und Steindrucker. Samstag, 20. Oktober, 19 Uhr, Pflichtversammlung „Der Tiefdruck“ in Fa. Gebr. Bauer, Akademiestraße 12.

Reichsbetriebsgemeinschaft 15 „Leder“. Samstag, 20. Oktober, 19 Uhr, findet im Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4—5, eine Pflichtversammlung sämtlicher männlicher und weiblicher Mitglieder der Arbeitsfront und der zur Reichsbetriebsgemeinschaft 15 „Leder“ gehörenden unter 21 Jahren statt. Baujugendwalter und Kreisjugendwalter werden erscheinen. Es ist Pflicht zu dieser Versammlung zu erscheinen.

NS-Gemeinschaft.

„Kraft durch Freude“

An alle Orts- und Betriebswarte!

Betr.: Offene Singstunde am Montag, den 22. 10. 34.

In Anbetracht dessen, daß die am Montag, den 22. 10. vorgesehene offene Singstunde für jedermann die erste in ihrer Art ist, erwarte ich, daß jeder Orts- und Betriebswart seine Ehre darin sieht, möglichst viel Volksgenossen mitzubringen. Die Singstunde muß ein Erfolg in jeder Hinsicht werden. Für Montag, den 22. 10., gibt es nur einen Ruf:

Auf zum fröhlichen Gesang! ! !

Kommt alle!

Betr.: Fahrt nach Neustadt am Sonntag, den 21. 10.

Für obige Fahrt sind noch einige Fahrkarten auf dem Kreisamt zu haben. Preis —.90 Mark.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Im Hinblick auf den „Tag des deutschen Handwerks", der am 28. Oktober im ganzen Reich begangen wird, ist es besonders hübsch, von einer Hindenburg-Anekdote zu hören, die das Verhältnis des Generalfeldmarschalls zu seinem Brillenmacher und überhaupt zum deutschen Handwerk in das beste Licht rückt. Hindenburg war als Reichspräsident auch „Ehrenmeister des deutschen Handwerks" geworden, ein Titel, den er bei geeigneten Gelegenheiten gern führte, woraus sein freundschaftliches Verhältnis zum Handwerkertum deutlich erkennbar wurde. Die „Berliner Börsen-Zeitung" veröffentlicht nun eine Erinnerung an Hindenburg, die auf das schönste an Hand eines Einzelfalles darstellt, wie sehr der Generalfeldmarschall dem deutschen Handwerker zugeneigt war. Wir lesen, daß Hindenburg in seiner Zeit als Magdeburger Korpskommandeur seine optischen Instrumente bei „Brillen-Schmidt" in Magdeburg kaufte, und nach der Uebersiedlung nach Hannover übertrug er seine Kundentreue auf den dort ansässigen Sohn des „Brillen-Schmidt", den Optikermeister Albert Schmidt. Als dieser ihm dann nach der Schlacht von Tannenberg einen Glückwunsch ins Feld sandte, antwortete Hindenburg mit einer Postkarte vom 3. September 1914 folgenden Inhalts: „Vielen Dank für freundliche Glückwünsche. Ihre Brille hat wesentlich zum Siege beigetragen. Es wird mit Gottes Hilfe weiter gedroschen! Von Hindenburg." Ein paar Monate später mußte Meister Schmidt für Hindenburg darauf eine der neuen Zweistärken-Brillen zum Sehen für nah und fern schicken, und nun antwortete Hindenburg sogar mit einem eigenhändig adressierten und geschriebenen Feldpostbrief vom 9. Dezember 1914 wie folgt: „Verehrter Herr Schmidt! Zunächst vielen Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche, den ich Sie bitte, auch Ihrem Herrn Vater mit bestem Gruß übermitteln zu wollen. Und dann noch besonderen Dank für die herrliche Brille. Sie ist tatsächlich ein Kunstwerk deutscher Schleiferei und wird mir neben der anderen gewiß in Zukunft gute Dienste leisten. Stets Ihr dankbar ergebener von Hindenburg, Generalfeldmarschall." Hier findet Hindenburg für Meister Schmidt und auch für dessen Vater nicht nur warme menschliche Worte, sondern er spricht zu seinem Brillen-Macher überdies noch mit bezeichnender Hochachtung von deutscher Handwerksarbeit überhaupt.

*

— Die Widerstandskraft alter Bauwerke wurde den Technikern von heute vor einigen Tagen ganz besonders deutlich vor Augen geführt. Die alte Reichsbrücke über die Donau in Wien soll abgetragen werden. An eine Abtragung mit der Hacke hat man von vornherein nicht gedacht; in solchen Fällen ist heute die Sprengung ein bewährtes Mittel. Auch mit der Reichsbrücke suchte man auf diese Weise zu verfahren. Der Verkehr über die Brücke wurde eingestellt, umfangreiche Absperrungen wurden vorgenommen, die Sprengung konnte beginnen. Ein Pfeiler erhielt Dynamitladungen von rund vier Kilogramm. Auf elektrischem Wege wurde die Ladung zur Entzündung gebracht. Der vorschriftsmäßige Donnerknall mit einer gewaltigen Wolke von Rauch und Staub blieb auch nicht aus; wie groß war aber das Erstaunen, als man, nachdem sich die Wolke verzogen hatte, Brücke und Pfeiler in unversehrtem Zustande vorfand. Nur einige Steinbrocken und Mörtelstücke waren abgesprengt worden, nicht einmal das Steingefüge war gelockert worden. Das gleiche wiederholte sich beim zweiten und dritten Pfeiler, und auch ein nochmaliger Sprengungsversuch beim ersten Pfeiler hatte kein anderes Ergebnis. Eine große Zuschauermenge verfolgte aufmerksam und erheitert diesen vergeblichen Ansturm moderner Technik gegen die widerspenstige alte Brücke. Die Ingenieure mußten schließlich von ihrem Vorhaben Abstand nehmen und gaben sogar die Brücke, die eigentlich nicht mehr da sein sollte, zunächst wieder für den Verkehr frei.

*

— Ein Schausteller aus Gelsenkirchen kam, um die durch die Beförderung mit der Eisenbahn entstehenden Frachtkosten herabzudrücken, auf den Trick, seinen Gehilfen als „lebendes Tier" zu verfrachten. Bei Sendungen auf der Eisenbahn packte der Schausteller seinen Gehilfen fein säuberlich in seinen Ausstellungskasten, schloß diesen von allen Seiten zu und brachte dann das Frachtgut als „lebendes Tier im Käfig" zur Bahn. So wurde der Gehilfe von einer Stadt zur anderen gebracht. Er bekam nur eine Kanne Kaffee, etwas Wasser und trockenes Brot in seinen Käfig. In diesem engen Raum mußte nun der blinde Passagier je nach der Entfernung der Zielstation manchmal 12 Stunden verbringen. Mehr als siebenmal wurde er auf diese billige, aber für ihn qualvolle Weise verschickt. Jedesmal nach der Fahrt war er vollkommen erschöpft. Einmal aber kam es den Bahnbeamten doch etwas sonderbar vor, denn in dem Tierkäfig regte sich überhaupt nichts. Man glaubte zunächst, das „Tier" sei tot, und besorgt öffneten die Beamten den Käfig. Sie waren nicht wenig erstaunt, in dem engen Käfig zusammengekauert einen Menschen zu finden. Gegen den gerissenen Schausteller ist ein Strafverfahren eingeleitet. In diesem Zusammenhang ist noch bemerkenswert, daß in dem Wohnwagen des betr. Schaustellers auch der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Hübsche festgenommen wurde.

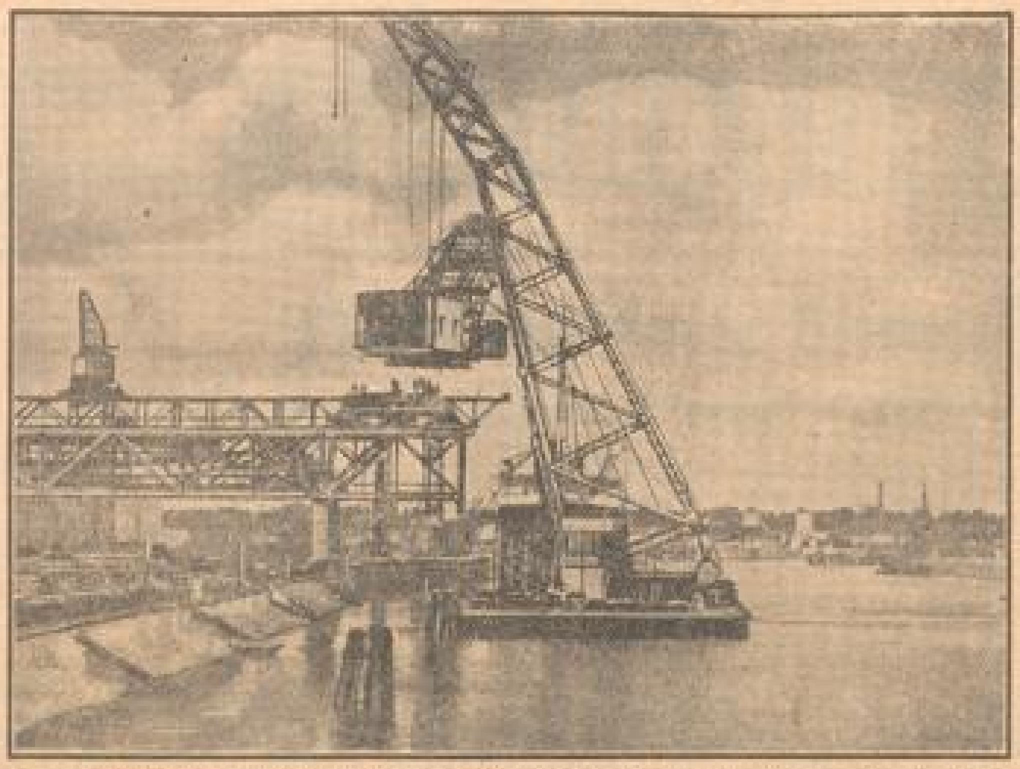
*

— Durch einen aufsehenerregenden Versuch an einem getöteten Hund glaubt ein russischer Gelehrter bewiesen zu haben, daß es der Wissenschaft heute möglich ist, tote Tiere wieder ins Leben zurückzurufen. Professor Sbrjukhanenko vom Russischen Zentralinstitut für Blutforschung und Bluttransfusion erklärt sogar, daß sich seine Methode der Wiederbelebung möglicherweise sogar so weit ausbauen lasse, daß sie auch bei verstorbenen Menschen erfolgreich angewendet werden könne. (?) Das Experiment wurde von Professor Sbrjukhanenko durchgeführt. Ein Hund wurde chloroformiert und erhielt dann eine Einspritzung in das Blut, die dessen Gerinnung nach eingetretenem Tod verhindern sollte. Nun öffnete der Professor mit einem Schnitt die Brust des Tieres und befestigte an den Herzklappen eine Klammer, was den sofortigen Tod des Hundes zur Folge hatte. Anschließend brachte er die Arterien des getöteten Tieres mit einem sogenannten Autojektor, einer Art künstlichem Herzen, in Verbindung, und schon nach neunzig Sekunden machten sich die ersten Lebenszeichen an dem Versuchstier bemerkbar. Das Herz des Hundes begann schließlich wieder zu arbeiten. Mehr als eine „Sensation", keineswegs im wissenschaftlichen Sinne, ist dieser Versuch nicht. Er täuscht etwas vor, das gar nicht besteht. Durch den Eingriff des Forschers sind nur die Lebensäußerungen des Hundes erloschen, keineswegs das Leben selbst. Es ist höchstens von einem Scheintod zu sprechen, ähnlich wie in den Fällen des Ertrinkens, wo nach vielen Stunden eifriger Bemühung das Leben wiederkehren kann, entweder durch künstliche Atmung, Blutübertragung oder künstlichen Kreislauf. Der Versuch beweist lediglich, daß bei dem Hund ein Fall von Scheintod vorgelegen hat. Daß der Mantel der Wissenschaft über einen ganz unnützen grausamen Tierversuch ausgebreitet wird, ist das Bedauerliche daran.

*

— Nach einer Meldung aus Moskau hat eine sowjetrussische Expedition, die zur Erforschung des Polarmeeres in der Tscheljuskin-Bucht überwintert hatte, in der Nähe ihres Lagers eine Hütte Amundsens entdeckt. Amundsen hatte diese Hütte mit seiner Maud-Expedition im Jahre 1919 als Stützpunkt errichtet. Die russischen Forscher drangen in die Hütte ein und fanden neben großen Vorräten an Konserven, die teilweise durch Eisbären angefressen waren, wichtige Notizbücher der Amundsen-Begleiter Gessem und Knudson. Die Aufzeichnungen waren zum größten Teil noch gut erhalten und geben ein umfangreiches Bild der harten Strapazen der Expedition vor dem Aufbruch aus der Tscheljuskin-Bucht. Nach diesen Aufzeichnungen muß der Aufbruch der Expedition am 15. Oktober 1919 aus dem Lager erfolgt sein. Keiner der Teilnehmer hätte wohl geglaubt, daß sie schon wenige Tage später das Los so vieler Polarforscher teilen müßten. Durch diese zufällig aufgefundenen Notizen werden wir noch einmal lebhaft an die Großtaten des norwegischen Nationalhelden, der vor sechs Jahren den Tod im ewigen Polareis gefunden hat, erinnert. Er zählt zu den ersten, die Nord- und Südpol unserer Erde schauen durften. Amundsen verunglückte bei dem Versuch im Jahre 1928, der Mannschaft des italienischen Luftschiffes „Italia" zu Hilfe zu eilen. Die italienische Mannschaft, unter der Führung Nobiles, wurde durch russische Flieger gerettet und Amundsens Flugzeug konnte nur noch als Wrack geborgen werden. Seitdem kam von Amundsen keine Nachricht mehr zu uns. Er blieb verschollen und ist totgesagt in der ewigen Eiswüste.

Die größte Verladebrücke Europas



Im Industriehafen von Bremen wurde die größte Verladebrücke Europas für den Kohlenumschlag erbaut. Sie hebt 40 bis 50 Tonnen Last. Der 95 Tonnen schwere Drehlaufkran wurde — wie unser Bild zeigt — auf die Verladebrücke mit Hilfe eines Schwimmkrans aufgezogen.

Die Geschenkartikel für Sie
Geschenkhaus an den Planken P 3.12

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 21. Oktober 1934 (20. n. Trinitatis)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Speck; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Werner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Werner.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Dörsam; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Brenner; 6 Abendgottesdienst, Vikar Werner.
Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; abends 6 Ordination des Pfarrkandidaten Schöner durch Kirchenrat Maier, Predigt: Pfarrkandidat Schöner; 8 Orgelkonzert, Kirchenmusikdirektor Landmann.
Neuostheim: 10 Gottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.30 Kindergottesdienst.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Zahn; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Zahn; 6 Abendgottesdienst, Vikar Knapp.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Ochs; 6 Abendgottesdienst, Vikar Ochs.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 6 Abendgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichtes, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Missionar Wenz; 11.15 Kindergottesdienst, Missionar Wenz; 6.00 Abendgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichtes für beide Pfarreien, Pfarrer Hessig.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9 Gottesdienst, Pfr. Hessig.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Speck.
Feudenheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Oest; 11 Kindergottesdienst, Vikar Oest; nachm. 1.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Käfertal: Einweihung der erweiterten Kirche, 10 Festgottesdienst, Ansprache Landesbischof Dr. Kühlewein, Predigt Pfarrer Schäfer (Kirchen- u. Bläserchor); 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Schlesinger; abends 8 musikalische Abendfeier, Ansprachen und Kirchenchor.
Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfr. Gänger; 1 Kindergottesdienst d. Südpfarrei, Pfr. Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Fehn; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 11 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Vikar Henninger; 10 Kindergottesdienst; 6 Abendgottesdienst, Vikar Henninger.
Sandhofen: 8.30 Kindergottesdienst in der Kirche, Vikar Renkert; 9.30 Hauptgottesdienst in der Kirche, Vikar Renkert; 9.30 Gottesdienst in den Behelfsbauten, anschl. Kindergottesdienst, Vikar Dr. Fuchs; abends 6 Gottesdienst in der Kantine der Papyrusfabrik, Vikar Renkert; 6 Abendgottesdienst in der Kirche, Vikar Dr. Fuchs.
Seckenheim: 8.45 Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Christenlehre, Pfarrer Schönthal; abends 8 Bibelstunde.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Pfr. Kößl. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Pfarrer Horch.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Pfarrer Mayer.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht, Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Pfarrer Zahn.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Pfarrer Joest.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Hessig.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Morgenandacht, Vikar Oest.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abd. 7.45 Pfr. Fehn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Mittwoch abend 8 Uhr Pfarrer Fehn.
Rheinau: Donnerstag abend 8 Pfarrer Bath.
Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch abend 8 Pfr. Bath.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 im Lutherhaus, Vikar Renkert.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Pfr. Clormann.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Jnsp. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8 und Donnerstag 8 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 32:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlg. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8 und Mittwoch 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8.00 und Dienstag 8.00 Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8.00 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim, L 11. 4. Sonntag 4.00 Jugendverein; abends 8 Evangelisationsvortrag. Montag 8.00 Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. 32. Dienstag 8 Männerstunde; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch 8 Gebetsstunde; zugleich Evangelisationsvortrag Scharhof-Sandhofen. Donnerstag nachmittag 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 30. Freitag 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 4 Jugendbund E.C.; 8 Uhr Evangelisationsvortrag; 2 Kinderstunde; 8 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. Montag 8 Evangelisation Emil-Heckel-Straße 115. Dienstag 8 Uhr Gebetsstunde. Mittwoch 6 Kinderbund; 8 Jugendbund EC; 8 Männerbibelstunde; 8 Versammlung an den Kasernen Nr. 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzstunde; 8 Uhr Freundeskreis. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Niebel, 297.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag vorm. 8.45 Gebetstunde; abends 8 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Stregerl). Montag abd. 8 Frauenstunde. Dienstag abend 8 Bibelstunde (Fahrlachstraße 12 b, Dörr). Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund für E.C.,** 1. junge Männer: Freitag abend 8.15; 2. Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 und Donnerstag abend 8. — Freitag nachm. 5.30 Bibelkreis für Knaben von 9 bis 14 Jahren. — **Neckarstadt, Uhlandstr. 41, vrl.:** Donnerstag abend 8 Bibelstunde (Br. Windisch). — **Feudenheim, Schwanenstr. 30:** Sonntag 8 Evangelisation (Einführung von Br. Windisch). — **Wallstadt, Atzelbuckelstr. 4:** Sonntag 4 und Dienstag 8.

Evang.-luth. Gemeinde

(**Diakonissenhauskapelle, F 7. 29**). Montag abend 8 Uhr Missionsvortrag, Missionar Fritze aus Afrika.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Mittwoch 8 Bibel- und Gebetsversammlung.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst, Pr. Scheuffler; 11 Sonntagsschule; abds. 8 Gottesdienst, Pred. Würfel. Montag ab. 8 Jungmädchenkreis. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetsstunde. Freitag abd. 8 Frauenversammlung, Schw. Gertraud-Altona. Samstag abend 8 Jungmädchenkreis, Schw. Gertraud.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 3 Knabenstunde; abends 7.30 Predigt, Br. Gähr. Mittwoch nachm. 5 Unterricht; abends 8 Bibelstunde. Donnerstag nachm. 3.30 Frauenmissionsstunde.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund f. Kinder; abends 8 Blaukreuzversamml. Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15: Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 4 Freigottesdienst am Stephanienufer; abends 8 Heilsversammlung. Mittwoch abends 8 Vortrag: „Streiflichter in die weltweite Heilsarmee". Donnerstag abend 8 Heimbund für Frauen und Töchter. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Adventgemeinde Mannheim, J 1. 14. Sonntag abend 8.00 Vortrag: „Kann man die Offenbarung St. Johannis verstehen?". Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abd. 8 Gebetsstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4. 4. 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giebenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 48: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abends 8.15 Vortrag Musil: „Der Mythos im Leben des Hölderlins".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 21. Oktober (22. Sonntag nach Pfingsten) Kirchweihfest

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Festpredigt und levit. Hochamt mit Segen; 11.00 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht m. Segen; abends 7.30 Rosenkranzandacht mit Segen, ebenso jeden Abend.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Feier des Kirchweihfestes mit Predigt und levit. Hochamt u. Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 feierliche Vesper; 7.30 Rosenkranzandacht.
Heilig-Geist-Pfarrei: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt mit Segen; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jungfrauen; 2.30 feierliche Vesper mit Segen; abends 7 Rosenkranzandacht mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. levit. Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 feierl. Vesper; abds. 7 Jubiläumsandacht und Rosenkranzandacht mit Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Rosenkranzandacht mit Segen.
Kath. Bürgerspital: 8.30 Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt, feierlich levit. Hochamt mit Segen; 11.30 Singmesse mit Predigt; abds. 7 Rosenkranzandacht.
St. Bonifatius: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Aussetzung und Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 12 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Rosenkranzandacht mit Aussetzung und Segen; 7.30 abends d. Jubiläumsandacht.
St. Jakobus-Pfarrei Mhm.-Neckarau: 6 u. 6.45 hl. Messen; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Mädchen; 9.30 Predigt und feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7 feierliche Kirchweihvesper mit Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse m. Frühpredigt; 8.15 Predigt u. Amt in d. Kapelle d. Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Vesper; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.
Waldkapelle: 8 Predigt und Singmesse.
St. Bartholomäuskirche Mhm.-Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11.00 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 2 Rosenkranzandacht mit Segen; abends 7.30 feierliche Eröffnung der Eucharistischen Woche mit Predigt, Litanei und Segen.
St. Anton, Mhm.-Rheinau: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Hochamt m. Predigt u. Segen; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 feierliche Kirchweihvesper mit Segen.
St. Peter und Paul Mhm.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Missa recitata; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierl. Hochamt mit sakr. Segen; 11 Schülergottesdienst; 2 Kirchweihvesper; abds. 7 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Theresia v. Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt, Christenlehre; 1.30 Andacht; 8 Andacht zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu mit Predigt; 7.30 Abendandacht.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; nachm. 1.30 Vesper vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt u. feierl. Hochamt mit Segen; nachm. 2.30 feierliche Vesper mit Segen; abends 7 Rosenkranz; 7.30 Eröffnung der Eucharistischen Woche mit Predigt und Segen.
St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.45 feierl. Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 feierliche Vesper.
St. Paul Almenhof: 7 liturgische Messe; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 9.30 Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Rosenkranzandacht.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über „Die Ertüchtigung der Seele", Casinosaal, R 1.

MARCHIVUM

Badens Jugend wird geschult!

Besuch in der Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend — Die Jugend - unseres Volkes Zukunft

In richtiger Erkenntnis dieser Führerworte hat der nationalsozialistische Staat die Jugend auf einen wichtigen Platz im nationalen Leben unseres Volkes gestellt. Dieser Jugend harren im neuen Staate bedeutungsvolle Aufgaben, die eine Neugestaltung des ganzen Volkslebens in nationalsozialistischem Sinne zum Ziele haben, Aufgaben, die aber nur sehr schwer erfüllt werden können von einer Jugend, die alles Egozentrische der vergangenen Tage von sich gestreift und die die Idee der Volksverbundenheit und der Kameradschaft als das Ziel ihres Arbeitens erkennt.

Die Aufgabe der Gebietsführerschule

Die Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend befindet sich seit November vorigen Jahres im früheren Lehrerseminar in Ettlingen. Bei unserem Besuch wurden wir von dem Schulleiter, Pg. König, in kameradschaftlicher Weise empfangen. Auf unsere Frage: „Was will die Gebietsführerschule?" gibt er uns darüber genauen Aufschluß.

Die Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend, die zu Ehren des am 26. April 1926 in Durlach von Marxisten ermordeten HJ-Kameraden Fritz Kröber dessen Namen trägt, ist sowohl eine Schule der weltanschaulich-politischen Erziehung wie der körperlich-sportlichen Ertüchtigung. Körper und Geist werden nach dem alten Römergrundsatz, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann, gleichmäßig geschult.

60 Jungen aus der über 200 000 zählenden Organisation der badischen Hitlerjugend aus allen Landesteilen und aus allen Berufsschichten werden hier in Kursen von je drei Wochen geschult. In den Händen dieser Jungen werden dereinst die Geschicke unseres Badener Landes liegen, und dazu sollen sie heute schon in Ettlingen vorbereitet und zunächst einmal befähigt werden, getreu den Worten des Führers, daß Jugend nur durch Jugend geführt werden kann, um als Unterführer einer größeren Einheit der Hitlerjugend vorstehen zu können. Das ist der Sinn und Zweck der Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend.

Ein Gang durch die Schule

Durch eine Hofeinfahrt gelangen wir in das Innere der Schule. Im Kellergeschoß befinden sich die Dampfheizungsanlagen und die Waschbecken, sowie die Duschvorrichtungen. Im ersten Stock sind das Lese- und Bibliothekzimmer, ferner der Aufenthaltsraum, der große und helle Speisesaal und das Zimmer des Schulleiters untergebracht, und im zweiten und dritten Stock die geräumigen Schlafsäle. Hier liegt auch noch das Geschäftszimmer der Schule. Der vierte Stock birgt die Lehrsäle und das Lehrerzimmer. In einem Nebenhaus liegt die Schulküche, ferner auch der kleine „Marketenderladen" und die große Speisekammer.

Lehrstoff und Lehrkräfte

Der Lehrstoff der Gebietsführerschule zerfällt in zwei große Gruppen, in die weltanschaulich-politische Schulung und die körperlich-sportliche Ertüchtigung. Die erste Gruppe behandelt vorwiegend deutsche Geschichte von den Uranfängen bis jetzt, die Lehre und das Programm sowie die Entwicklung der Bewegung, organisatorische Fragen der Hitlerjugend, ferner Rassenkunde und -hygiene und schließlich noch das äußerst wichtige Referat der sozialen Jugendfragen. Die zweite Gruppe umfaßt die Betätigung sämtlicher Leibesübungen und den Geländesport.

Als hauptamtliche Lehrer fungieren an der Schule die Parteigenossen König und Meyer. Der Gebietsschulungsleiter Dr. Pfrommer entsendet jeweils zu den einzelnen Vorträgen die entsprechenden Referenten. Führende Persönlichkeiten der Karlsruher NS-Organisationen, Aerzte und Rasseforscher, Politiker und Schulmänner lehren und festigen in den Jungen die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Selbstverständlich hält auch öfters der Gebietsführer und Landesjugendführer Kemper hier Referate. Großes Interesse bringt auch Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner dieser in ganz Baden einzigartigen Schule entgegen.

Der Tagesplan

Am „Schwarzen Brett" ist stets der Tagesplan ersichtlich. Hier lesen wir auch noch die Parolen des Monats und des Tages. Für Oktober lautet diese Volkstum und Rasse", für unseren Besuchstag „Baldur von Schirach". Morgens um sechs Uhr beginnt der Arbeitstag in der Gebietsführerschule. Nach einem kurzen Geländelauf geht es zum Waschen und dann ist Stubendienst und Stubenbesichtigung durch den Führer vom Dienst, der täglich bestimmt wird. Nach der Flaggenparade ist eine Morgenfeier, bei der auch die Tagesparole ausgegeben wird. Meistens wird hierbei auch noch eine Stelle aus Hitlers „Mein Kampf" vorgelesen. Dann geht es zum Speisesaal, wo der Kaffee eingenommen wird, und um acht Uhr beginnen die Kurse, die bis zehn Uhr dauern; anschließend folgt der Geländesport. Um zwölf Uhr wird gemeinsam das schmackhaft und ausreichende Mittagsmahl eingenommen, und nun folgt eine Freizeit bis zwei Uhr. Ausgang ist jedoch nicht gestattet.

Am Nachmittag dauern die Kurse bis halb acht Uhr, wobei um vier Uhr eine Kaffeepause eingelegt ist. Vielfach erfolgt aber auch ein Ausmarsch in die nähere Umgebung, um so den Kursusteilnehmern Gelegenheit zu bieten, heimatliche Sitten und Gebräuche näher kennen zu lernen. Nach dem Abendbrot wird meistens ein Heimatabend abgehalten. So werden z. B. Mittwochs die Reichs-Jugendkundungen übertragen und im Anschluß daran eingehend durchgesprochen. Um zehn Uhr ist Zapfenstreich und zehn Minuten später liegt die Gebietsführerschule in tiefstem Dunkel. Ein Arbeitstag ist hier zu Ende.

„Hitlerjugend ist Deutschlands Zukunft!"

Um einen richtigen Einblick in den Geist, in dem die junge Generation heranwächst, zu bekommen, bitten wir zum Schluß unseres Besuchs noch einen dieser 60 Jungen, uns über die grundsätzlichen Ideen dieser Schulung Aufschluß zu geben. Und dieser neunzehnjährige Jungarbeiter aus Durlach erklärt:

„Hitlerjugend ist Deutschlands Zukunft! Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, alle Standesdünkel zu überbrücken, ihr oberster Grundsatz heißt: Kameradschaft! Durch gemeinsame Märsche und Fahrten, durch Schulungen und sportliche Ertüchtigung erreichen wir das, was Schule und Elternhaus wohl nie zu erreichen vermögen. Dadurch beseitigen wir aber auch endlich jenen Typus, den das Novembersystem schuf, den Großstadt-Jungproletarier, der nichts anderes kannte als die Monotonie seiner Erwerbslosigkeit, nichts anderes sah als Not und Elend und nichts anderes wollte als das Dunkel enger Gassen und rauchiger Kneipen . . ."

„Durch dieses gemeinsame Leben in der Gebietsführerschule", so endete der Hitlerjunge seine Rede, „schaffen wir schon in frühester Jugend die wirklich national-soziale Volksgemeinschaft, das Ziel, das wir erstreben!"

Ueberrascht und begeistert zugleich über solche Worte eines Jungarbeiters und Hitlerjungen verlassen wir die Gebietsführerschule „Fritz Kröber" der badischen Hitlerjugend mit dem beglückenden Gefühl, daß diese Jugend leben will, sich selbst getreu. Sie beseelt nur der eine Gedanke: dem Führer, dem Vaterlande zu dienen!

Und so wächst die junge Generation heran unter der Bestimmung: Hitlerjugend, das Deutschland von morgen!

Aus Baden

Winterherrschaft im Hochschwarzwald

* **Freiburg**, 20. Okt. Das heftige Schneetreiben hat im Schwarzwald jetzt aufgehört, nachdem es seit Wochenbeginn etwa 40 Stunden lang ununterbrochen stark angedauert hatte. Auf den Bergkämmen des südlichen Schwarzwaldes liegt eine Schneemasse von rund 40 cm, vereinzelt, so im Abschnitt Herzogenhorn—Grafenmatt, wurde sogar eine Schneehöhe von rund ½ Meter festgestellt. Auf dem Feldberg und Belchen wurden Kältegrade von minus 4—8 Grad gemessen. Im hohen Nordschwarzwald liegt der Schnee 20 cm hoch. Die Fahrstraße vom Hebelhof zum Feldbergerhof mußte von Schnee freigemacht werden. Allerdings ist gestern eine Milderung der Temperatur und Tauwetter bis auf etwa 1000 Meter Höhe eingetreten. In der obersten Zone des Gebirges herrscht jedoch bisher noch ungehindert der Winter weiter.

Der Griff in den Kassenschrank

Zuchthaus für ungetreuen Ratsschreiber

* **Offenburg**, 20. Okt. Die Große Strafkammer verurteilte den verheirateten Franz Kuderer aus Ebersweier wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte zu drei Jahren Zuchthaus. Kuderer war seit 1926 Ratsschreiber in Ebersweier, wo sein Vater schon seit 30 Jahren den Gemeinderechnerdienst versieht. Der Angeklagte kam mit seinen 1200 Mark jährlichem Gehalt nicht aus, trotzdem er bei seinem Vater umsonst in Miete wohnte und auch für Essen nichts zu bezahlen brauchte. Von 1931 ab öffnete er mittels falschen Schlüssels den Kassenschrank der Gemeinde und entnahm demselben in regelmäßigen Abständen größere Beträge. Der alte Vater, der sein Amt immer gut verwaltet hatte, kam in den Verdacht der Unterschlagung, und erst als er in Untersuchungshaft genommen wurde, gestand der saubere Sohn, daß er selbst der Dieb sei. Zwecks Darlehensaufnahme von privater Seite fälschte er außerdem verschiedene Schriftstücke.

Aus dem D-Zug gesprungen

Die Verzweiflungstat eines Lebensmüden

* **Bretten**, 20. Okt. Kurz vor der Einfahrt des D-Zuges D 370 Mannheim—Stuttgart, öffnete der 28 Jahre alte Wilhelm Lechner aus Stuttgart-Obertürkheim ein Fenster des Seitenganges des D-Zugwagens und stürzte sich hinaus. Ein Mitreisender, der den Vorfall bemerkte, zog sofort die Notbremse, so daß der Zug noch vor der Station zum Stehen kam. Der bedauernswerte junge Mann lag mit einem Oberschenkelbruch neben den Gleisen. Nur dem Umstande, daß der Zug mit verringerter Geschwindigkeit fuhr, ist es wohl zu danken, daß Lechner nicht noch schlimmer zugerichtet wurde oder gar tot am Platze blieb. Er dürfte die Verzweiflungstat infolge zerrütteter Nerven verübt haben.

---

* **Heidelberg**, 20. Okt. Wie die DAF Heidelberg mitteilt, scheiden aus einer hiesigen Firma zwei Arbeitskameraden, die die Altersgrenze erreicht haben, aus dem Dienst. Die beiden Arbeitskameraden erhalten von ihrer Firma eine monatliche Rente von 50 Mark und außerdem die Kosten für eine Reise der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

m. **Plankstadt**, 20. Okt. Dieser Tage konnten die Eheleute Georg Michael Berger, Reichsbahnbediensteter und Ehefrau Anna Katharina geborene Lück sowie der Fabrikarbeiter August Feil und Ehefrau Eva geborene Gund, das Feld der silbernen Hochzeit begehen. Herzliche Glückwünsche.

L. **Brühl**, 20. Okt. Werkmeister a. D. Josef Schönleber, der vor einiger Zeit noch in großer Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag hatte begehen können, ist jetzt plötzlich gestorben.

L. **Neilingen**, 20. Okt. Beim Fest der deutschen Schule, in dem Lieder, Sprechchöre und Freiübungen ein reichhaltiges Programm bildeten, hielt Lehrer Weißbrodt die Festansprache über die Bedeutung des deutschen Volkstums. — Die Sammlung für das Eintopfgericht ergab hier den Betrag von 102 Mark.

* **Rastatt**, 20. Okt. Der Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden hat den Realschülern Wolfgang Müller und Heinz Rick in Ottenau, die am 9. Juli 1934 gemeinsam unter Lebensgefahr den Schüler Emil Merkel von Sulzbach vom Tode des Ertrinkens in der Murg gerettet haben, für ihr bei dieser Rettungstat bewiesenes außerordentlich entschlossenes und mutvolles Verhalten die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

* **Ittersbach** (bei Pforzheim), 20. Okt. Hier wurde der 58 Jahre alte Farrenhalter Karl Gegenheimer von dem wild gewordenen Farren mit den Hörnern gegen die Futterkrippe gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man den unglücklichen Mann nach Pforzheim ins Städt. Krankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlag.

* **Wolterdingen** bei Donaueschingen, 20. Okt. An einem schrankenlosen Bahnübergang bei Wolterdingen wurde das Lastauto des Sägewerks Niederer, das voll beladen war, von einem von Donaueschingen kommenden Zug erfaßt und einige Meter weit geschleift. Der Wagen wurde zerstört, das Holz auf die Gleise geworfen. Der Wagenführer erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Preßluftbohrer dröhnen im Höllental-Tunnel

R. **Triberg**, 19. Oktober.

Das Unglück, das am Portal des Hippensbachtunnels zwischen Niederwasser und Triberg durch stürzendes Gestein verursacht und durch das ein Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die immer noch nicht abgeschlossenen Umbauarbeiten an den Tunnels der Schwarzwälder Gebirgsbahnen, an der Schwarzwaldbahn und auf der Höllentalbahn.

Auf der Schwarzwaldbahn gehen die Arbeiten abschnittsweise nun schon im achten Baujahr vor sich und sind noch nicht abgeschlossen. Auf der Höllentalbahn handelt es sich um die Mitte Mai dieses Jahres eingeleiteten und kurzfristigeren Arbeiten in Verbindung mit der kommenden Elektrifizierung. Es handelt sich stets um Arbeiten, die unter voller Aufrechterhaltung des Betriebes vorgenommen werden müssen und die teilweise zu den schwierigsten gehören, die man sich denken kann, bei denen die Belegschaft unter ständiger Gefahr steht. Man ist sich in den Kreisen der Reisenden kaum bewußt, viele achten überhaupt nicht darauf, um welche schwere Arbeiten es hier geht, die die Kolonnen in Tag- und Nachtschicht zur Erhöhung der Sicherheit des im Zug wohlgeborgenen Fahrgastes ausführen. Ernbende Feuchtigkeit, Sturzgefahr, Steinschlag, Rauchbelästigung und anderes mehr, machen die Bedingungen aus, unter denen hier ein schweres Werk vollbracht wurde.

Auf der Schwarzwaldbahn liegen die Dinge betrieblich insofern einfacher, als die Doppelspur erlaubt, auf den Baustrecken auf Einspurbetrieb zu gehen und damit im Tunnelraum bessere Bewegungsmöglichkeit zu schaffen. Das geht wieder bei der Höllentalbahn nicht, denn dort gibt die Einspurigkeit Raumbeengungen, die die Arbeiten auf das Höchste erschweren. Dafür sind an der Schwarzwaldbahn, gerade an den Portalarbeiten wieder sehr hochstrebende und steile Tunnelmundböschungen vom Gestein, von Gestrüpp und Strauchwerk zu reinigen. Ganze Halden sind so mit dem Preßluftbohrer von den Leuten, die an Seilen gesichert, bei der Arbeit mehr hingen als standen, in Angriff genommen worden. Doch wehe, wenn eine verwitterte Felsfläche abgeht, unaufhaltsam ins Rutschen kommt, oder wenn ganze Flächen auf dem steilen Schichtenstrich des Gesteins zu Bruch gehen. Da gibt es unter Umständen kein Halten, keine Schnelligkeit mehr, die nützen und retten kann. Um Bruchteile von Sekunden geht es hier um Sein oder Nichtsein eines Menschenlebens. Jeder Fahrgast sollte diesen wackeren Arbeitern ein Gefühl des Dankes zollen.

Schadenfeuer im Frankenland

ls. **Lauda**, 20. Okt. Gestern abend wurde die benachbarte Gemeinde Grünsfeldhausen durch Feueralarm erschreckt. In dem Anwesen des Landwirts Andreas Beck war Feuer ausgebrochen, das sich, durch das Sturmwetter begünstigt, sehr rasch ausbreitete. Im Nu stand die ganz mit Erntevorräten vollgefüllte Scheune in hellen Flammen. Die sofort erschienene Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß sich das Feuer auch auf das Wohnhaus ausdehnte und es vollständig einäscherte. Den vereinten Bemühungen der Wehren von Grünsfeldhausen, Grünsfeld und Paimar gelang es schließlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Brandschaden beträgt 12 bis 15 000 Mark, die Brandursache steht bis zur Stunde noch nicht fest.

Ein Bubenstreich

* **Leimen**, 20. Okt. Wie berichtet, wurde dieser Tage im Zementwerk Leimen von einem unbekannten Täter ein großer Treibriemen zerschnitten. Nunmehr wurde ein junger Mann aus Leimen verhaftet, in dessen Mappe ein Teil des beschädigten Riemens gefunden wurde.

Aus der Pfalz

Von der Straßenbahn überrannt

nd **Oggersheim**, 20. Okt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag mittag wiederum in der Mannheimer Straße beim „Guten Hirt". Dort befand sich ein Fußgänger in den 50er Jahren, vermutlich aus Mannheim, mit einem Handkarren auf dem Heimweg. Beim Umschauen geriet dieser Fußgänger mit seinem Handkarren direkt auf das Geleis, als sich eine Straßenbahn der Linie 11 in Richtung Oggersheim näherte. Der Fußgänger wurde von der Bahn erfaßt und zu Boden gerissen. Er blieb schwerverletzt liegen und mußte mit dem Sanitätswagen sofort ins Krankenhaus verbracht werden, wo er einer Beinoperation unterzogen wurde.

---

* **Landau**, 20. Okt. Vom Schöffengericht wurde im objektiven Verfahren in zwei Fällen nachgemachter Wein eingezogen. In einem Falle handelt es sich um 9600 Liter aus Bergzabern, im anderen um 10 000 Liter, die aus Böchingen stammen und in Singen am Hohentwiel eingelagert sind. In beiden Fällen war das Strafverfahren gegen die Inverkehrbringer dieses nachgemachten Weines unter die Amnestie gefallen.

Wildwest in Frankfurt

* **Frankfurt a. M.**, 20. Okt. Gestern morgen erschienen in einem hiesigen Kurzwarengeschäft zwei junge Burschen, von denen der eine nach kurzem Wortwechsel mit einem Schlagring auf den Inhaber eindrang und ihn niederschlug. Die Frau des Kaufmanns, die auf die Hilferufe ihres Gatten in den Laden kam, wurde gleichfalls niedergeschlagen. Nach der Tat versuchten die beiden Burschen durch das inzwischen eingeschlagene Schaufenster zu entkommen. Bei dem Fluchtversuch wurde der eine Räuber von einem Polizeibeamten so lange in Schach gehalten, bis das Ueberfallkommando am Tatort erschien. Der andere Täter konnte entkommen.

Der große Preis der Gastronomen bleibt in Berlin

* **Frankfurt a. M.**, 19. Okt. Die VI. Internationale Kochkunstausstellung hat ihre Tore geschlossen. Sie brachte einmal eine erstaunliche und über Erwarten große Besucherzahl — über 100 000 zahlende Besucher wurden gezählt — und zum zweiten auf beachtlicher Höhe stehende fachliche Leistungen. Die Gaumannschaft Berlin verteidigte die „goldene Marmite" erfolgreich. Der große Preis der Gastronomen bleibt also in der Reichshauptstadt. Außerdem errangen die Berliner auch noch einen großen Preis und 12 goldene Plaketten sowie zahlreiche Ehrenpreise.

Tageskalender

Samstag, 20. Oktober

Nationaltheater: 7. Abend der Werbewoche: „Komödie der Irrungen", von Shakespeare, Miete H 2, 20 Uhr.
Rosengarten: Gastspiel Heinz Rühmann mit Ensemble „Der Mustergatte", Lustspiel von Avery Hopwood, Anfang 20 Uhr.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr in die Pfalz zur Weinlese mit Kellerei- und Kellerei-Besichtigung.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Die Insel". — Alhambra: „Eine Frau, die weiß, was sie will". — Palast und Gloria: „Schützenkönig". — Schauburg: „Krach um Jolanthe". — Scala: „Die Czardasfürstin".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 9 bis 13 Uhr Lesesäle; 11 bis 13 Uhr Ausleihe.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Lesehalle Neckarstadt: Bücherausgabe von 15 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Eine segelfliegerische Glanzleistung

Auf dem von der Flieger-Ortsgruppe Mosbach erschlossenen Fluggelände bei Mosbach vollbrachte am Mittwoch Herr Segelfluglehrer Wiesler eine flugsportliche Leistung ersten Ranges. Unter den denkbar schlechtesten Witterungsverhältnissen blieb er mit seinem Segelflugzeug „Roter Adler" nahezu sechs Stunden in der Luft. Durch heftigen Wind bildete sich ein gewaltiger Aufwind am Hang, der das Flugzeug bald in Höhen von 200—300 Meter über Start hob. Minutenlang war es ohne Fahrt, schien also in der Luft stillzustehen, dann plötzlich wieder schoß es in rasender Geschwindigkeit vorwärts, hinaus über das Neckartal. Zahllose meisterhaft geflogene Kurven brachten die vielen Zuschauer in helle Begeisterung. Der kühne Flieger setzte seinen Kampf gegen das allzu lebhaft gewordene Element auch dann noch fort, als ein starker Regen auf ihn niederprasselte. Erst als der Eintritt völliger Dunkelheit eine Fortsetzung des Dauerfluges unmöglich machte, erfolgte auf den Neckarwiesen die Landung, welche in ihrer vorbildlichen Durchführung im Scheinwerferlicht eines Autos für sich allein schon als eine besondere Leistung gewertet werden muß.

Herr Wiesler, der bekanntlich vor kurzer Zeit an einer anderen Stelle des Mosbacher Geländes sieben Stunden lang segelte, hat mit dieser Tat sein meisterhaftes Können erneut unter Beweis gestellt. Aber dieser Flug hat auch wieder bewiesen, daß das Gelände bei Mosbach sich für die Segelfliegerei vortrefflich eignet. Die Bodengestaltung dieses Abschnittes des Neckartals bietet geeignete Hänge in jeder Himmelsrichtung, so daß bei jeder Windrichtung gestartet werden kann. Ein weiterer großer Vorteil dieses Geländes liegt in den günstigen Landemöglichkeiten, die es bietet. Kilometerweit ziehen sich Wiesen längs des Neckars hin. Auf ihnen können auch ohne weiteres Winden- und Flugzeugschlepps durchgeführt werden. Man darf deshalb künftig mit noch lebhafterem Flugbetrieb in dieser Gegend rechnen.

Die Hälfte der vorjährigen Gaumeister schon geschlagen

Die Einschränkung der Teilnehmerzahl der ersten Klasse hat zur Folge, daß jedes Spiel zu einem Kampf wird, der den vollen Einsatz aller Kräfte fordert und bis zur letzten Minute durchgestanden werden muß. Die beteiligten Vereine werden bald einsehen, und wo es notwendig ist, wird die Spielleitung diese Einsicht erzwingen, daß mit der rohen Kraft und dem körperlichen Einsatz allein eine Spielzeit mit dieser Auslese nicht durchgehalten werden kann, sondern daß dazu reife Technik und rationelle Taktik gehören. Dringt diese Auffassung durch, ziehen die Spieler diese Lehren aus den Spielen, dulden die Schiedsrichter nur ritterliches Spiel und scheuen sich nicht, rohes Spiel durch Platzverweis zu ahnden, dann wird der Handball bald die angestrebte Spielkultur aufweisen und die Maßnahme des Fachamtsleiters auf Einschränkung der Teilnehmerzahl gerechtfertigt sein.

Natürlich sorgt die ausgeglichene Spielstärke für riesige Ueberraschungen. Bereits die Hälfte der vorjährigen Gaumeister und Teilnehmer an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft konnte sich nicht immer siegreich behaupten. Obwohl erst wenige Spiele absolviert wurden, ist der Meister des Gaues 1, TV Neufahrwasser bereits zweimal geschlagen worden. Preis Stettin und der Polizei SV Berlin, die Meister der Gaue Pommern und Brandenburg, haben je ein Spiel verloren. Borussia Carlowitz, Schlesiens Gaumeister, befindet sich am Ende der Tabelle mit 4 verlorenen Spielen. Linden 1896, Niedersachsens vorjährige Meistermannschaft, verlor gleich gegen die neu aufgestiegene Germania List und ebenso sein nächstes Spiel gegen TV Hannover und der TV Algenrodt, Meister des Mittelrheins, mußte auch nach einem Unentschieden gegen einen Aufgestiegenen eine Niederlage einstecken. Nicht anders erging es dem Turnverein Wetzlar, der auch bereits 4 Verlustpunkte aufweist, und dem Meister des Gaues Württemberg, TSV Eßlingen, der gegen den Neuling der Gauliga, TV Göppingen nicht bestehen konnte.

Dagegen konnten die Vorjahresmeister: Leipziger Sportfreunde, Polizei Magdeburg, Hindenburg-Minden, Tura-Barmen, Polizei-Darmstadt, Mannheim-Waldhof und SpVg Fürth ihre Meisterwürde bisher siegreich verteidigen.

Für den Uebungsstättenbau

Einfachheit — gesicherte Finanzierung. — Gemeinschaftsarbeit

Der Reichssportführer hat bereits darauf hingewiesen, daß den Vereinen, die Errichtung von Uebungsstätten planen, die Uebungsstätten-Beratungsstelle kostenlos zur Verfügung steht und daß er für künftig errichtete Neubauten nur dann die Gewährung von Beihilfen befürworten oder bei auftretenden Schwierigkeiten den Verein in seinen Verhandlungen unterstützen wird, wenn die Bauvorhaben vorher auch von ihm überprüft worden sind. In einer Bekanntmachung über die Errichtung von Uebungsstätten hat der Reichssportführer nun auf folgende Voraussetzungen des Baues von Turnhallen und Sportplätzen hingewiesen:

„Es hat sich gezeigt, daß vielfach — selbst in kleinsten Orten — Turnhallen und Sportplätze in einer für die wirtschaftlichen Möglichkeiten viel zu teueren Preislage ausgeführt werden. Ich verkenne dabei nicht, daß meist ein großes Bedürfnis zur Errichtung einer Uebungsstätte besteht und daß es den örtlichen Bauunternehmern vielfach nicht möglich ist, unter einem gewissen Mindestpreis zu arbeiten. Außerdem führt häufig ein ungesunder Ehrgeiz und Lokalpatriotismus dazu, von vornherein übermäßig große oder überhaupt überflüssige Bauvorhaben zu planen. Daraus ergeben sich häufig nachträglich Geldschwierigkeiten, deren Beseitigung dann von mir verlangt wird. Ich bin ebensowenig wie andere Behörden oder die Fachverbände in der Lage, in solchen Fällen meist selbstverschuldeter Notlage Unterstützungen zu gewähren.

Stets ist darauf zu achten, daß Uebungsstätten sich auf die den örtlichen Bedürfnissen entsprechenden unbedingt notwendigen Abmessungen beschränken. Jeder überflüssige Luxus ist unbedingt zu vermeiden. Außerdem muß vor Baubeginn die gesamte Finanzierung gesichert und eine Gewähr dafür vorhanden sein, daß auch die laufenden Unterhaltungskosten aufgebracht werden können. Vielfach wird sich dies durch Gemeinschaftsarbeit mehrerer Vereine, Beteiligung der Gemeinde usw. erreichen lassen. Unter Umständen wird es sich auch empfehlen, bei Neubauten von Turnhallen usw. auf einfachste, serienmäßig hergestellte Gebäude zurückzugreifen und entbehrliche Einbauten nach Ueberwindung der Hauptbaukosten nachträglich vorzunehmen."

Prachtvolle Kraulzeiten in Japan

Die in Tokio ausgetragenen Schwimm-Meisterschaften der japanischen Studenten veranschaulichen wieder einmal den hohen Leistungsstandard der japanischen Kraulschwimmer. Ueber 100 Meter blieb der Sieger M. Yusa mit 58,8 Sek. 1/10 Sek. unter dem deutschen Rekord. Auch der Zweite, Takaishi, war noch schneller als eine Minute, er benötigte 59,8. Yusa holte sich auch die 200 Meter (deutscher Rekord 2:16,3) in 2:14 vor Sinma 2:15,8. Einen weiteren Doppelerfolg feierte der schnelle Makino, Inhaber mehrerer Weltrekorde, der Meister über 400 Meter und 800 Meter wurde. Die 400 Meter (deutscher Rekord 4:55,0) beendete er in 4:48,6 vor dem in diesem Sommer stark nach vorn gekommenen H. Negami 4:47, N. Sinma 4:53,6. Ein ebensolches Rennen war der Endkampf über 800 Meter, der nahezu im Sprintertempo durchgeführt wurde. 10:40,7 lautet der deutsche Rekord, in 10:01,2 schlug Makino als Erster an! Die Zwischenzeiten lauteten: 1:00,2 für 100 Meter, 2:24 für 200 Meter, 8:18,4 für 500 Meter. Auch hier wurde Negami Zweiter mit 10:08,4 vor Ishiharada 10:17, T. Negami 10:18,4 und Honda 10:18,8. Die hervorragenden Qualitäten der japanischen Krauler und ihre stattliche Anzahl bewiesen auch die Staffelleistungen. Sinma, Kataoka, Makino und Ishimura schwammen in der 4 mal 200 Meter-Staffel für die Waseda-Universität in 9:06,8 den Sieg heraus. Die Nippon-Universität benötigte 9:17,2, die Meiji-Universität 9:25,8.

Vereinsregatta der Mannheimer Rudergesellschaft

Die Mannheimer Rudergesellschaft veranstaltet am kommenden Sonntag, 21. Oktober, nachmittags, als Abschluß des Ruderjahres ihre diesjährige Vereinsregatta. Der Verlauf der insgesamt 11 Rennen scheint insofern interessant zu werden, als sich daran auch Mannschaften der befreundeten Vereine: Mannheimer Ruderverein, Ludwigshafener Ruderverein, Rudergesellschaft Worms, Rudergesellschaft Rheinau, Rudergesellschaft Speyer, Mannheimer Ruderverein Baden und Wassersportverein Sandhofen mit 30 Mannschaften beteiligen. 31 Boote mit 107 Ruderern und Ruderinnen haben sich zu den Rennen gemeldet. In 2 Achter- und 2 Vierer-Rennen starten Damen-Mannschaften der Mannheimer Rudergesellschaft und auswärtiger Vereine.

Das Fachamt für Leichtathletik hält zur Bearbeitung einer Reihe organisatorischer Fragen am Sonntag, den 4. November, in München eine Besprechung ab.

Der internationale Motorradfahrer-Verband hält in der Zeit vom 6. bis 8. November in London seine fällige Jahresversammlung ab. Einer der Hauptpunkte der Tagesordnung ist die Festlegung des Termin-Kalenders für 1935.

Ueberall Olympia-Vorbereitungen

Olympiavorbereitungen auch im mitteldeutschen Verbandsbezirk

Der Mittelpunkt für die Vorbereitungen unserer Leichtathleten auf die Olympischen Spiele 1936 ist zwar das Trainingslager in Ettlingen, aus Zweckmäßigkeitsgründen wird jedoch das in Leipzig gelegene, vom Gau Sachsen des DSB verwaltete Heim des ehemaligen Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in den Dienst der Olympia-Vorbereitungsarbeit einbezogen werden. Infolge seiner Lage im Mittelpunkt Deutschlands läßt es sich von allen Gebieten her gut erreichen, was besonders bei Vorbereitungskursen von kürzerer Dauer sehr ins Gewicht fällt. So wird demnächst bereits die Arbeitsgemeinschaft der Hürdenläufer im Leipziger DSB-Heim ihre Arbeit für einige Tage unter Leitung des Sportlehrers Hoke aufnehmen.

Deutsche Leichtathleten trainieren in Finnland, finnische in Deutschland

Wie dem „Leichtathlet", dem amtlichen Organ des DSB, zu entnehmen ist, besteht die Möglichkeit und ist auch damit zu rechnen, daß im nächsten Jahr eine Reihe deutscher Leichtathleten an Lehrgängen teilnehmen wird, die in der finnischen Hochschule für Leibesübungen in Vierumäki durchgeführt werden. Der Leiter dieser Schule glaubt, daß etwa 30—40 deutsche Sportler zugelassen werden können. Ein allgemeiner Kursus findet vom 15. Mai bis 15. Juni statt, die besten finnischen Lehrer sind dabei tätig, mehrere von ihnen sprechen deutsch. Aber auch an Spezialkursen werden deutsche Leichtathleten teilnehmen können und zwar derart, daß die deutschen und die finnischen Spezialisten gemeinsam üben und lernen. Andererseits haben einige finnische Leichtathleten den Wunsch ausgesprochen, an Kursen in Deutschland teilnehmen zu können. So möchte vor allem Paul Virtanen, einer der besten finnischen Sprinter, gern Gelegenheit haben, seine Fähigkeiten in einem deutschen Kursus für Kurzstreckenläufer auszubilden. Die deutsch-finnische Sportfreundschaft würde auf diese Weise eine weitere starke Förderung erfahren.

Hollands Leichtathleten begannen das Training für 1936

Im Olympischen Stadion von Amsterdam haben jetzt erstmalig die holländischen Leichtathleten ein offizielles Training für die Spiele 1936 aufgenommen. Die Läufer üben unter Leitung des Trainers Kofski, während sich der holländische Meister van der Zee der Stabhochspringer annahm. Die Weitspringer und Dreispringer trainierten nach Anweisung von Bessens. Der Vorsitzende der Niederländischen Athletik-Union, Strengholt, hatte sich mit mehreren Mitgliedern der Nationalen Technischen Kommission persönlich eingefunden, um diesen ersten Schritten der holländischen Leichtathleten auf dem Weg zu erhofften Siegen in Berlin 1936 beizuwohnen.

Nurmis Ansicht über seine Nachfolger

Nurmi ist jetzt endgültig von seiner aktiven Laufbahn abgetreten, nachdem auch der Finnische Leichtathletik-Verband anscheinend aufgegeben hat, in der Angelegenheit seines berühmtesten Sportlers gegen den Internationalen Verband weiter anzukämpfen. Wahrscheinlich nicht ohne Beeinflussung von dieser Seite hat Nurmi kürzlich erklärt, er habe an seinem letzten Kampf teilgenommen und sei es nun, wo er 38 Jahre alt sei, müde, „noch weiter dabei zu sein".

Wie Finnlands großer Läufer über seine Nachfolger denkt, geht aus einem Gespräch hervor, in dem er sich über die finnischen Spitzenläufer ziemlich pessimistisch äußerte. Lehtinen scheine fertig zu sein, Askola dürfte kaum Rekordmann werden, Virtanen könne vielleicht noch zwei Jahre lang ähnliche, aber kaum bessere Ergebnisse als bisher erzielen, und zu Mäki habe er wenig Vertrauen. Dagegen könne sich Iso-Hollo weiter entwickeln, wenn er es darauf anlege. Besonderes Vertrauen setzt Nurmi in den jungen Gunnar Höckert, von dem er sagte, er habe alle Aussichten, Finnlands nächster Spitzenläufer zu werden. „Ich habe niemals die Fähigkeiten besessen, die Höckert hat, aber meine Energie hat mir vorwärtsgeholfen. Bei meinem Landsmann gibt es jedoch ein Hindernis. Er ist in guten Verhältnissen aufgewachsen, und als Sohn eines Bankchefs dürfte er niemals die gleiche Härte haben wie der Sohn eines Arbeiters. Entwickelt er sich aber in der richtigen Linie und bleibt er frisch und gesund, dann glaube ich trotzdem, daß er alle Aussichten hat, bereits im nächsten Jahr jeden Gegner zu schlagen".

Aufruf des Reichssportführers

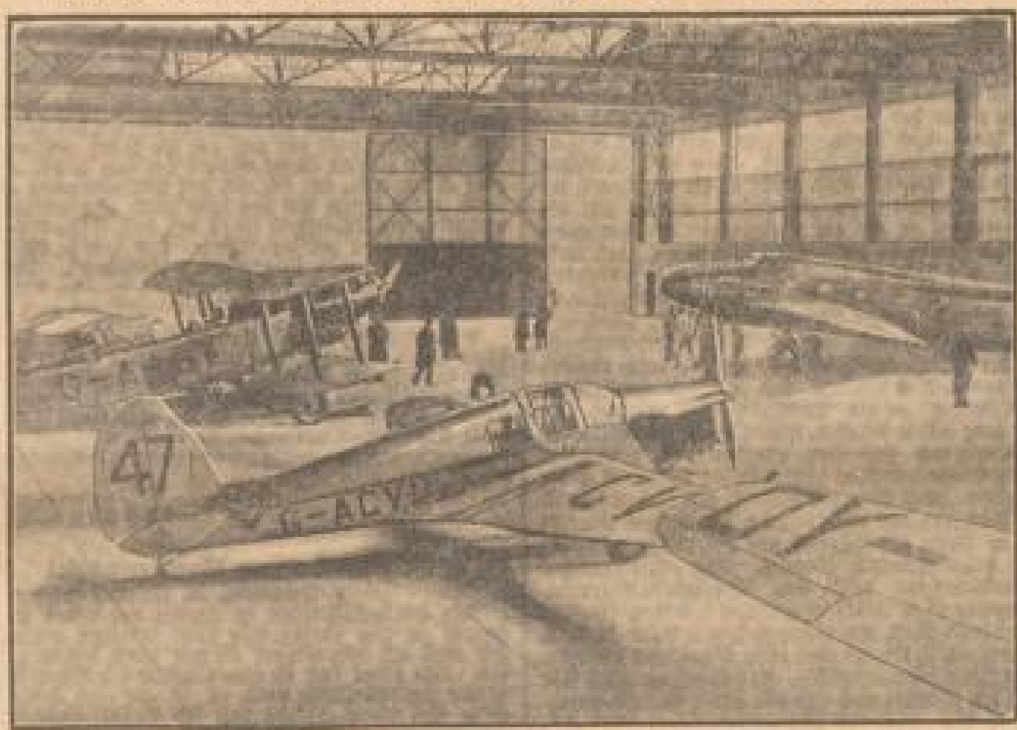
Zum Kampf gegen Hunger und Kälte

„Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat in einer eindrucksvollen Kundgebung zum Winterhilfswerk 1934/35 aufgerufen. Die große soziale Tat des Vorjahres ist uns diesmal Ansporn, zugleich aber auch Verpflichtung. Wieder soll notleidenden Volksgenossen geholfen werden, wieder soll den Armen unseres Volkes gezeigt werden, daß der nationalsozialistische Staat der Not durch wirksame Maßnahmen entgegenzutreten sich bemüht.

Der deutsche Sport sieht es als seine Pflicht an, auch von sich aus zu dem Erfolge beizutragen. Als Führer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ordne ich an, daß die einzelnen Fachämter des Reichsbundes an bestimmten Sonntagen den Ertrag ihrer sportlichen Veranstaltungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen. Den Anfang macht am 11. November der deutsche Fußballsport. Ich hoffe, daß diese Unterstützung durch den deutschen Sport mit dazu beiträgt, dem kommenden Winterhilfswerk zu einem noch größeren Erfolg zu verhelfen. Die deutsche Turn- und Sportbewegung wird so geschlossen sich in den Dienst des Winterhilfswerks stellen. Darüber hinaus mache ich es aber auch jedem Mitglied der Turn- und Sportbewegung zur Pflicht, sich auch sonst mit allen Kräften für eine siegreiche Durchführung des Kampfes gegen Hunger und Kälte einzusetzen."

gez. von Tschammer, Reichssportführer.

Vorbereitungen zum Luftrennen London—Melbourne



Einige der teilnehmenden Flugzeuge in der Halle des Londoner Flugplatzes Mildenhall, von wo das Rennen gestartet wird — rechts die Maschine des Amerikaners Oberst Turner, links die des englischen Fliegerleutnants Shaw (Nr. 47).

Von London nach Melbourne

In der Grafschaft Suffolk liegt etwa 100 Km. nordöstlich Londons der kleine, mit einer historischen Kirche geschmückte Ort Mildenhall, auf dessen Militär-Flugplatz am heutigen Samstagmorgen, 6.30 Uhr, 21 Maschinen zum Flugzeugrennen England — Australien oder London — Melbourne gestartet sind. Die Ehre, das Rennen als Erste beginnen zu dürfen, ist dem bekannten Fliegerehepaar Mollison zugedacht worden, das übrigens auch 12:1 als Favorit startet. Als Letzter soll laut Programm der junge Australier Melrose die fast 20 000 Km. lange Strecke antreten, der kürzlich mit seiner schwachmotorigen Motte einen vielbeachteten Rekordflug Australien — England ausgeführt hat. In der 1. Gruppe starten 11 Maschinen, nämlich 4 englische (unter ihnen auch das Ehepaar Mollison), 2 amerikanische, 2 holländische, 1 irische (Oberst Fitzmaurice), 1 australische und 1 neuseeländische. Zur anderen Gruppe gehören 10 Flugzeuge, davon 5 aus England und je 1 aus Amerika, Australien, Dänemark, Neuseeland und Neu-Guinea, so daß insgesamt 9 Engländer, 3 Amerikaner, je 2 Holländer, Neuseeländer und Australier sowie ein Vertreter Irlands, Dänemarks und Neu-Guineas an dem Rennen beteiligt sein werden. Alles hängt jetzt von dem Wetter ab. Die amtliche Wettervorhersage für den heutigen Samstag lautet „unbeständig", so daß noch alle Möglichkeiten offen bleiben.

Fitzmaurice von dem Flug nach Australien ausgeschlossen

Der irische Oberst Fitzmaurice, der bekanntlich als Gast des Hauptmanns Köhl und des Freiherrn von Hünefeld an der ersten Ueberquerung des Atlantischen Ozeans von Osten nach Westen teilgenommen hatte, ist am Freitag abend, also 12 Stunden vor dem Startbeginn, von der Teilnahme an dem Luftrennen nach Australien ausgeschlossen worden, weil die amerikanische Handelskammer ihm aus irgendwelchen technischen Gründen die Erlaubnis verweigert hat, mit einer Ladung von mehr als 8000 Pfund zu fliegen. Oberst Fitzmaurice hat daher seine Teilnahme an dem Flug unter Protest zurückgezogen, aber erklärt, er werde den anderen Teilnehmern den Weg nach Australien zeigen. Er wird also außerhalb des Wettbewerbs einen Flug nach Australien unternehmen.

Für das Oesterreichische Derby und den Austria-Preis 1935 in Wien hat das Hauptgestüt Graditz einige Pferde, darunter Valparaiso und Aristokrat, genannt.

Die Rugby-Mannschaft der RG Heidelberg gibt am 18. November in Metz ein Gastspiel gegen „Vaillante Messine".

Der Sport am Sonntag

Fußball

Gau Baden: SV Waldhof — FC Freiburg; VfL Neckarau — 08 Mannheim; Germania Karlsdorf — 1. FC Pforzheim; VfB Mühlburg — Karlsruher FV.

Gau Südwest: FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt; Wormatia Worms — Phönix Ludwigshafen; FK Pirmasens — Saar 05 Saarbrücken; 1. FC Kaiserslautern — Kickers Offenbach; Sportfreunde Saarbrücken — Union Niederrad.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Union Böckingen; SV Feuerbach — FV Ulm; Sportfreunde Eßlingen — Sportfreunde Stuttgart; SSV Ulm — VfB Stuttgart.

Gau Bayern: Wacker München — SpVg Fürth; 1860 München — SpVg Weiden; Bayern München — Schweinfurt; BC Augsburg — Jahn Regensburg; ASV Nürnberg — Schwaben Augsburg.

Handball

Gau Baden: Phönix Mannheim — 08 Mannheim; VfR — SV Waldhof; TV Hockenheim — TV 62 Weinheim; TV Beiertheim — TV Ettlingen; Tg Ketsch — TSV Waldhof.

Gau Südwest: Polizei Darmstadt — Pfalz Ludwigshafen; SV Wiesbaden — Tgd Offenbach; TSV Herrnsheim — TV Frieseheim; VfR Kaiserslautern — SV 98 Darmstadt; TV Haßloch — VfR Schwanheim.

Gau Württemberg: Ulmer FV 94 — Stuttgarter Kickers; TSV Süßen — Tgm Göppingen; Stuttgarter TV — TV Bad Cannstatt; TSG Göppingen — Tgd Stuttgart; TB Altenstadt — Eßlinger TSV.

Gau Bayern: Polizei Nürnberg — SpVgg Fürth; 1. FC Nürnberg — Polizei München; TV Ingolstadt — TV Milbertshofen.

Rugby

Freundschaftsspiele: RG Heidelberg — SC 1880 Frankfurt; Eintracht Frankfurt — BSC Offenbach; RG Fechenheim — TV 60 Frankfurt.

Hockey

Damen-Auswahlkampf zwischen Gau Bayern und Südwest. — Internationales Turnier in Hamburg.

Leichtathletik

4. Badisches Hallensportfest in Offenburg.

Radsport

Bahnrennen in Halle und Zürich. — Mannschafts- und Dauerrennen in Paris. — „Rund um die Lombardei" mit Start und Ziel in Mailand.

Motorsport

Entscheidungslauf für die Deutsche Bergmeisterschaft der Klasse bis 350 und bis 1000 ccm auf der Schauinslandbergstrecke bei Freiburg. — Vogelsberg-Geländefahrt für Auto und Motorräder des Gaues Hessen im DDAC.

Ringen

Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen: Rückkampf zwischen ASV 84 Hörde und Siegfried Ludwigshafen.

Pferdesport

Rennen in Hoppegarten, Leipzig, Neuß und Breslau.

Verschiedenes

Ausscheidungsturnier für die Deutschen Gerätemeisterschaften in Eßlingen (Württemberg) und in Honnef (Mittelrhein). Luftrennen London — Melbourne, Start am Samstag in London. — Tagung der Handballführer des Gaues Südwest in Mainz.

Ueberraschend siegte der Favorit

Enfield gewann Cesarewitch-Rennen

Die große Cesarewitch-Rennwoche 1934 in Newmarket erreichte am Mittwoch mit der Entscheidung des über 3600 Meter führenden Cesarewitch-Handicaps ihren Höhepunkt. Es gehört zu den größten Seltenheiten dieses Rennens, daß der Favorit einmal erfolgreich bleibt, und in dieser Hinsicht ist der diesjährige Erfolg des Dreijährigen Enfield (Sirett) vor seinem leichtgewichtigen Altersgefährten Shining Cloud (T. Smith) und Penny-a-liner (R. Richardson) beinahe als Ueberraschung anzusehen, zumal er der erste siegreiche Favorit nach dem Kriege ist. Der Hengst galt als Gewinner des New-Bury-Cups schon längere Zeit als Vorausfavorit und war nur noch 6:1 zu haben. Vor dem Start wurde er allerdings etwas „länger" und startete schließlich zum Kurse von 7:1. Knapp, aber sicher, schlug Enfield Shining Cloud und Penny-a-liner, denen weitere 28 Pferde folgten. Die Startkurse für das mit 2000 Pfund versehene Rennen waren: 7:1, 20:1, 20:1.

Die Newyorker Garden-Gesellschaft veranstaltet am 28. Februar 1935 in Miami einen Boxkampf zwischen Max Schmeling und Steve Hamas. Damit werden die Pläne Walter Rothenburgs, Schmeling in Hamburg gegen Paolino oder Pierre Charles oder Petersen zu stellen, hinfällig.

Am 11. November kommt in Hannover ein internationales Radball-Turnier zur Durchführung, das eine ausgezeichnete Besetzung erfahren wird. Schreiber-Blerich-Frankfurt treffen u. a. auf das französische Meisterpaar Gebr. Weichert-Bendenheim.

Württemberg und Südwest stehen sich am 25. November in Göppingen in einem Fußball-Gaukampf gegenüber. Die Mannschaft des Gaues Südwest wird nur von Spielern aus der Pfalz und Saar zusammengestellt werden.

Hans Martens-Kiel, einer der erfolgreichsten deutschen Hochseesegler, wurde für seine ausgezeichneten Erfolge in diesem Jahr vom Chef der Marineleitung öffentlich belobigt.

Literatur

* **Fliegerinsel auf der Rennbahn.** Inmitten von Londons „Ring" der berühmten Brookland-Rennbahn liegt das von der Rennstrecke umschlossene Inselreich des „Brookland Flying Club", eines der exklusivsten englischen Fliegerklubs. Nur durch eine Ueberführung über die Bahn und eine einzige Automobilstraße, die hier über die Brookland-Bahn führt, ist dieses abgeschlossene Inselreich für gewöhnliche Sterbliche zugänglich, wenn nicht gerade ein Rennen veranstaltet wird und die Flieger ihre Hallen und Clubräume nur auf dem hier üblichen Luftwege erreichen können. Von dem Leben und Treiben auf dieser Fliegerinsel bringt die „Deutsche Flugillustrierte" in ihrem neuesten Heft 42 einen anschaulichen Bild- und Wortbericht. „Propeller im Bau" lautet der Titel des Leitartikels, der einmal den Werdegang einer Holzluftschraube schildert und viel Interessantes über eines der wichtigsten Flugzeug-„Zubehörteile" zu erzählen weiß. Von den zehn Weltrekorden des neuen amerikanischen Sikorsky-Großamphibiums S 42 weiß der Aufsatz „Die fliegende Jacht" einen neuen Bildbericht zu geben. Der Jugend sind auf dem Gebiet des Modellbaues zwei besondere Seiten gewidmet. „Flügelbau in der Natur" plaudert von den Flügelformen von Insekten, und schließlich bringt eine Seite die siebente Folge der Reihe: Flieger des Pour le mérite. Die Zeitschrift erscheint bei Phönix Illustrationsdruck und Verlag GmbH. Berlin SW 68, Lindenstraße 2.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 20. Oktober 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 485

Württembergische Cattun Heidenheim

Wieder 10 vH. Dividende

1933/34 hat die wirtschaftliche Entwicklung am Inlandsmarkt auch bei der Gesellschaft einen befriedigenden Verlauf genommen. Auch das Ausfuhrgeschäft war in den ersten acht Monaten wider Erwarten besser als nach Lage der Dinge anzunehmen war. Aber schon in den Frühjahrsmonaten kam es infolge weiterer Kontingentierungen und dadurch, daß verschiedene Verrechnungsabkommen wirksam wurden, zu einer vollständigen Absatzstockung auf einigen Auslandsmärkten. In den letzten Monaten hat sich die Lage infolge Ausdehnung des Clearingsystems noch weiter verschlechtert und die freien Märkte sind dadurch in den europäischen Ländern nahezu verschwunden. Der Betrieb war das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt. Die Gefolgschaft konnte auf dem bereits im Vorjahr erhöhten Stand gehalten werden. Bei gegenüber dem Vorjahr von 227 765 RM auf 602 287 RM erhöhten Abschreibungen auf Anlagen und von 69 585 auf 127 737 RM erhöhten anderen Abschreibungen wird ein Reingewinn von 410 558 (406 280) RM ausgewiesen, der sich um den Gewinnvortrag auf 620 988 (346 485) RM erhöht. Der auf den 10. November einberufenen o. HV. wird vorgeschlagen, hieraus usw. 10 v. H. Dividende auf das 2,5 Mill. RM betragende AK. auszuschütten. Weiterhin werden 120 000 (60 000) RM als Gratifikation an die Gefolgschaft und 30 000 (—) RM als Spende für das Winterhilfswerk verwendet. 220 988 (210 485) RM verbleiben danach zum Vortrag. In der Vermögensaufstellung steht das Umlaufsvermögen mit 6,238 (5,798) Mill. RM zu Buch, hierunter sind Warenforderungen mit 2,072 (3,780) Mill. RM und Vorräte mit 2,066 (1,508) Mill. RM eingesetzt. Das Anlagevermögen von 1,727 (1,655) Mill. RM hat sich trotz erhöhter Abschreibungen infolge beträchtlicher Zugänge von insgesamt 0,651 Mill. RM erhöht. Beteiligungen betragen 0,545 (0,634) Mill. RM. Demgegenüber haben sich Verbindlichkeiten auf 3,296 (2,607) Mill. RM erhöht, hierunter Verbindlichkeiten gegenüber Banken auf 1,998 (1,561) und Warenverbindlichkeiten auf 0,944 (0,769) Mill. RM. Aus Kunstspinnfaser-Stoffen sind Erzeugnisse erschienen, die in die neue Frühjahrs-Kollektion der Gesellschaft aufgenommen worden sind und die infolge ihrer guten Beschaffenheit wohl auch für spätere Zeiten ein dauernder Bestandteil des Gewebemarktes bleiben werden. Für die nächste Zeit ist der Betrieb mit Rohstoffen versorgt, so daß für die kommenden Monate eine gute Beschäftigung gesichert ist.

* **Neue Schatzanweisungen.** Infolge der zunehmenden Nachfrage nach Schatzanweisungen ist die letzte Emission per 16. August 1935 ausverkauft, so daß heute mit der Abgabe eines neuen Abschnittes per 16. September 1935 zu 4 v. H. begonnen werden konnte.

* **Hansa-Werke AG. in Hemelingen bei Bremen.** Die Aktionäre der Gesellschaft erlebten auf der ao. HV. eine angenehme Ueberraschung. Der Vorsitzende teilte mit, daß bei dem Verkauf des Geschäfts 300 000 RM erlöst worden seien, so daß einschließlich des Betrages aus der ersten Kapitalzusammenlegung ein Betrag von 701 000 RM zur Barausschüttung zur Verfügung steht. Dies ergibt auf ie 700 RM des Aktienkapitals von 700 000 RM 255 RM in bar, die nach der Ablauf des Sperrjahres zur Ausschüttung gelangen sollen. Die auf Grund der in der Hauptversammlung am 29. Mai d. J. gegen mehrere Punkte der Tagesordnung erhobenen Widersprüche angestrengte Anfechtungsklage ist inzwischen zurückgezogen worden. Die ao. HV., die eine Wiederholung der Beschlüsse vom 29. Mai vorzunehmen hatte, genehmigte die Tagesordnung einstimmig. Die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. auf 150 000 Mark damaligen AK. für 1933 wurde einstimmig entschieden. Der Abschluß ist bekannt. Der Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Verwaltung der der Gesellschaft nach dem Verkauf des Geschäfts und der Firma verbleibenden Grundstücke. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt jetzt noch 80 000 RM.

* **Freiherrlich von Tucher'sche Brauerei AG., Nürnberg. Wieder 4 v. H. Dividende.** Die Maßnahmen der nationalen Regierung sowie die Belebung der Wirtschaft, die günstige Witterung in den Sommermonaten und die Gewinnung neuer Absatzstätten im Verlandgeschäft führten nach dem ständigen Rückgang der vergangenen Jahre 1933/34 zum erstenmal wieder zu einer leichten Absatzsteigerung, die im laufenden Geschäftsjahr bisher erfreuliche Fortschritte machte. Um den Kampf der Regierung gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen, wurden Verbesserungs- und Wiederinstandsetzungsarbeiten, umfassende Aufträge an das Handwerk vergeben und der Kraftwagenpark durch Anschaffungen ergänzt. Nach Vornahme von 301 458 (i. V. 314 020) RM Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 290 586 (254 021) RM. Hieraus sollen wieder 4 v. H. Dividende verteilt und die restlichen 90 586 (34 021) RM vorgetragen werden. (O. HV. 20. November.)

* **Aktieneinziehung bei der Dresdner Chromo- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause u. Baumann AG. Heidenau.** Eine auf den 7. November einberufene ao. HV. soll die Genehmigung zum Erwerb von 150 000 RM eigenen Stammaktien der Gesellschaft erteilen. Diese Aktien sollen eingezogen werden, worüber die Versammlung gleichzeitig beschließen soll. Durch die Maßnahme ermäßigt sich das AK von 6,15 auf 6 Mill. RM.

Mangelnde Offerten in Futtergetreide

Auf Zollerhöhung kein Interesse für Auslandsweizen / Gerste gut behauptet

* **Mannheim,** 18. Oktober.

Die Erhöhung des Weizenzolles von 25 auf 35 RM unterbindet für die Müllerei die Einfuhr ausländischen Weizens naturgemäß vollständig. Sie trifft vor allen Dingen die in den letzten Wochen und Tagen gegen Zahlung in Reichsmark gekauften Partien Auslandsweizen. Man spricht davon, daß auch am Oberrhein gegenwärtig solcher Weizen ausgeladen wird, daß die oberrheinischen Mühlen jedoch nur gering, jedenfalls keineswegs in ausschlaggebender Weise an diesen Geschäften beteiligt sind, deren Abwicklung jetzt praktisch fast unmöglich geworden ist, weil nur noch die wenigsten Mühlen Einfuhrscheine zur Verfügung haben. Eine andere Regelung für die Einfuhr dieses Auslandsweizens, als gegen den normalen Zollsatz, ist aber nicht bekannt. Sind diese Käufe nach dem DRB erfolgt und keine Zollvorbehalte gemacht worden, so dürfte sich für die Käufer ein ansehnlicher Verlust ergeben, zumal dieser Weizen (gegen den ausgesprochenen Wunsch von Schacht, keine Ware vom Ausland über Parität zu bezahlen) über Weltmarktparität gehandelt wurde, obwohl er qualitativ hinter den guten amerikanischen Herkünften zurücksteht, also unter dieser Parität gehandelt werden müßte. Das Geschäft in Auslandsweizen bietet unter diesen Umständen naturgemäß zur Zeit keinerlei Interesse. Wir geben die letzten Auslandsforderungen lediglich zu Vergleichszwecken. Verlangt wurden für die 100 Kg. Rufweizen, 80/81 Kg., abgeladen im Oktober, in Hamburg oder Rotterdam fällig, 6,55 hfl. cif Rotterdam oder 12,20 Reichsmark transitverzollt cif Rotterdam. Für amerikanischen und kanadischen Weizen verlangte man: Manitoba I, hard, Atlantic, 5,25/30, Manitoba I, Atlantic, 5,10, Manitoba I, hard, Pacific, 5,20; für Plata-Weizen: Bahia-Blanca, 80 Kg., loko Rotterdam, 3,85, Lichterübernahme in Rotterdam oder Antwerpen; per November 3,90, Jan./Febr. (aus neuer Ernte) 4,05; Barusso, 80 Kg., schwimmend und fällig 3,80, November 3,85, Jan./Febr. 3,95 hfl. cif Rotterdam.

Weizenausfuhrscheine waren nicht angeboten.

Für Inlandsweizen und -Roggen sind bekanntlich Neuverordnungen herausgekommen, die allerdings noch nicht ganz in Kraft getreten sind. Mit der Festsetzung der Durchschnittsqualität für 1934 und der Aufgelder oder Abgelder für bessere Qualitäten und Unterdurchschnittsqualitäten werden die Vergütungen für Uebernaturalgewichte obligatorisch. Bis heute hat die Hauptvereinigung der Getreide-Wirtschaftsverbände noch keine Regelung in dieser Hinsicht getroffen. Trotzdem hat die Verordnung selbst bewirkt, daß die Offerten mit Ueberdurchschnitts-Naturalgewicht ohne Vergütung für diese Uebergewichte sehr spärlich geworden und höchstens noch für nahe Termine zu haben sind, so vor allen Dingen für hier eingetroffene Ware und Ware, die noch auf dem Rheine schwimmt oder die Unterkunft sucht. Aber auch in diesem Material ist das Angebot nicht groß; es ist überhaupt zurückhaltender geworden. Im allgemeinen warten jetzt die meisten Verkäufer ab, bis die Richtlinien der Hauptvereinigung aus Berlin da sind. Man nimmt an, daß diese Richtlinien mit dem gleichen Zeitpunkt der offiziellen Verordnung vom 16. Oktober zur Aenderung des Getreidegesetzes in Wirkung treten dürften und man ist überzeugt, daß, wenn die generelle Bezahlung des Uebernaturalgewichtes zur Pflicht wird, diese Dinge sich rasch einspielen und einen glatten Verlauf des Marktes garantieren werden. Offeriert wurde unterfränkischer Weizen mit 77/78 Kg., ganz selten darüber, zum hiesigen Festpreis für November-Lieferung und hier eingetroffener Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen zum Oktober-Festpreis. Diese Offerten gelten noch ohne Vergütung für Uebernaturalgewichte. Auch aus der Wetterau lag einiges Angebot vor, dagegen waren die Offerten aus der hiesigen Gegend von kaum nennenswertem Umfang. Für mitteldeutschen Sachsen-Saale-Weizen, 78/79 Kg., November-Lieferung, wurden dagegen 21,40 RM cif Mannheim gefordert (hiesiger Oktober-Festpreis 21,10, November-Festpreis 21,30 RM), d. h. also 1 RM Prämie je Tonne oder ohne Bezahlung der Vergütung für Uebernaturalgewichte. Die Nachfrage blieb sehr klein, weil die Mühlen nach wie vor unter Lagerschwierigkeiten leiden und auch das Mehlgeschäft ihnen keine Anregung zum Kaufe bietet.

Roggen ist am Oberrhein und auch in den mehr zum Oberrhein tendierenden Gebieten des Preisgebietes R XV knapp angeboten, so daß sich da und dort Beschaffungsschwierigkeiten geltend machen. Man muß berücksichtigen, daß der Frachtenunterschied zwischen Köln und Mannheim 1,50 RM je To. beträgt, wozu noch der Preisunterschied tritt, während der Preis in Köln wie in Mainz und Worms der gleiche ist. Ostpreußischer Roggen, 72/73 Kg., war mit 17,10 Mark cif Mannheim und pomm.-märk./schles. Roggen von gleichem hl-Gewicht per November mit 17,35 RM cif Mannheim, Kassa Ankunft, angeboten und soll zu diesem Preise zum Teil 5 Pfg. darunter, auch gehandelt worden sein. Roggenscheine begegneten geringem Interesse und wurden mit 190 RM genannt.

Das Gerstengeschäft war im Umfang wie in den Preisen unverändert. In Braugerste ist das Angebot geringer geworden; bevorzugt blieben weiterhin eiweißarme Franken- und Tauber-Gersten. Es ist im Braugerstengeschäft zu beachten, daß der Malzexport, der in den vergangenen Wochen dem Markt eine Stütze gab, immer noch nicht erlaubt ist. Es scheint außerdem, daß dieser Export nicht in der gleichen Weise und in gleich unbeschränktem Maß wie im Vorjahre gestattet werden wird. — Industriegerste lag behauptet; das Angebot läßt im Augenblick nach. Die Preise bewegten sich bei etwa 19,40/50 Mark cif Niederrhein und 19,25 RM cif Oberrhein. Ostpreußische Industriegerste, 67/68 Kg., Oktober-Abladung, nannte man mit 18,80 RM cif Mannheim, Kassa Ankunft. — Futtergerste ist gefragt bei kleinem Angebot. Vielleicht wird dieses Angebot größer, wenn die Brauereien und die Malzfabriken die anfallende Sortier- und Ausputz-Gerste über die RfG zur Ablieferung bringen. In dieser Erwartung legt man allgemein Gewicht darauf, daß die RfG in diesem Falle prompteste ihre Dispositionen trifft, um diese Ware dem Verbrauch so rasch wie möglich zuzuführen.

Hafer lag mangels Angebot geschäftslos. Soweit süddeutsche Ware herauskam, wurde sie restlos vom Konsum aufgenommen, der teilweise nicht voll befriedigt werden konnte. Für das geringe Angebot macht man die Feldarbeiten verantwortlich. Ostpreußischer Weißhafer, 54 Kilo, auf Oktober-Abladung, wurde mit 19 RM cif Mannheim, Kassa Ankunft, angeboten und zum Teil auch bezahlt.

Verbilligter südlawischer Mais war mit 21,35 RM angeboten; für gelben Plata-Mais, loko hier, wurden 3,75 hfl., bahnfrei oder schiffsfrei Mannheim, gefordert.

Das Mehlgeschäft lag ruhig, die Preise sind unverändert geblieben. Mehle mit Beimischung von Auslandsweizen werden jetzt natürlich mehr begehrt. Die Mühlen sind für solche Mahlsorten auch noch im Markte, so daß die Nachfrage hierin im allgemeinen ohne weiteres befriedigt werden kann, sie sehen jedoch darauf, daß Mehle aus deutschem Weizen in erster Linie verkauft werden. Sehr still lag das Roggenmehlgeschäft. Der Abruf auf alte Schlüsse läßt sehr zu wünschen übrig.

Der Futtermittelmarkt erwies sich bei gut behaupteten Preisen als ziemlich ausgeglichen. In Kraftfuttermitteln bleibt das Angebot sehr klein. Gefragt waren Malzkeime, Nachmehl, Weizen- und Roggenkleie. Nach längerer Pause, durch fehlendes Angebot hervorgerufen, wurden erstmals wieder notiert: Trockenschnitzel ab Fabrik, lose, Okt.-Nov.-Dez.-Abladung, mit 8,40 RM, Roh-Melasse per Okt. mit 5,60 RM und lose Steffenschnitzel, Okt.-Nov.-Dez., mit 10 RM zuzüglich Ausgleichsgebühr.

Georg Haller

* **Isaria Zählerwerke AG. München.** Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit im Besitz der Siemens-Schuckertwerke AG ist, verzeichnet für das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1933/34 einen Gewinn von 47 207 RM (i. V. 2798 RM Verlust), um den sich der Verlustvortrag auf 1,101 Mill. RM bei einem AK von 1,700 Mill. RM vermindert. Der ausgewiesene Ueberschuß ist in der Hauptsache auf Steuerrückvergütungen zurückzuführen. Die Preise im Vermietungsgeschäft haben sich weiter verschlechtert. Die o. HV genehmigte den Abschluß. Neu in den AR wurde Maximilian von Braun, der bisher Vorstand war, gewählt.

* **Badens Rebenstand Anfang Oktober 1934.** Die Weinernte ist hinsichtlich Menge und Güte sehr befriedigend. Die Lese ist teilweise schon beendet. Die Begutachtungsziffern lauten für Baden Landesdurchschnitt 1,8, im einzelnen für LWB Konstanz 1,8, Freiburg 1,9, Karlsruhe 1,4, Mannheim 2,1.

Frankfurter Abendbörse Renten fest

An der Abendbörse setzte sich die Kurssteigerung für die Reichsaltbesitzanleihe auf 105⅝ (105,50) bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft fort, wovon auch die übrigen Rentenwerte angeregt wurden. So hatten Kommunal-Umschuldung bei plus 0,30 v. H. lebhaftes Geschäft, auch Zinsvergütungsscheine und Reichsmarkanleihen und umgetauschten Dollarbonds fanden Beachtung. Lebhafter und höher waren auch Reichsbahn-VA. auf Gerüchte, daß dieses Papier in steuerlicher Beziehung wie andere festverzinsliche behandelt werden soll. Der Aktienmarkt lag still aber nicht unfreundlich. Deutsche Erdöl notierten etwas höher, Farben blieben behauptet. Von Kassarenten waren Stadtanleihen ½ v. H. über Mittagskurs gefragt. Am Auslandsrentenmarkt fanden Mexikaner Interesse, auch Anatolier waren wieder beachtet.

Im Verlaufe wurde das Geschäft am Rentenmarkt etwas ruhiger, offenbar im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Wochenschluß. Altbesitz unterlagen kleinen Schwankungen, per Saldo blieben sie auf Anfangskurs unverändert, und auch im übrigen ergaben sich keine Veränderungen. Stadtanleihen kamen zumeist von ¼—1 v. H. höher zur Notiz, auch Pfandbriefe lagen teilweise ¼ v. H. fester. Von fremden Werten gaben 4proz. Schweizer Bundesbahnen um 1 v. H. auf 101,75 und 3½proz. dto. um 1,50 auf 171 v. H. nach. Im Freiverkehr lagen Warschau — Wiener ¼—½ Punkte schwächer, auch Kunstseide Aku büßten insgesamt 1⅞ v. H. ein. Auf den übrigen Marktgebieten blieben die Berliner Schlußkurse knapp gehalten, nur Bekula, Schwenger und Licht u. Kraft zogen etwas an. Nachbörse: IG Farben 140⅝, Aku 56,50—60, Altbesitz 105,50—105⅝. U. a. notierten: Bayer. Hyp 112,50, Deutsche Bank 72,25, Dt. Effekten 70, Frankfurter Hyp. 77,50, Gesfürel 110, Elektr. Licht und Kraft 118.

* **Um die Umwandlung der Dänischen Nationalbank in Danmarks Bank.** Der dänische Handelsminister hat im Folketing eine Vorlage eingebracht, die die Errichtung eines neuen selbständigen Bankinstituts unter dem Namen „Danmarks Bank" an Stelle der Dänischen Nationalbank vorsieht. Es handelt sich hierbei um die gleiche Vorlage, die den dänischen Reichstag bereits im vorigen Sitzungsabschnitt beschäftigte, nach der ersten Lesung durch das Folketing jedoch im Ausschuß nicht zu Ende behandelt wurde. Diese Vorlage war seinerzeit eingebracht worden, nachdem in einer ao. HV der Dänischen Nationalbank deren Verselbständigung vorbehaltlich der unveränderten Annahme der Vorlage durch den Reichstag beschlossen worden war. „Danmarks Bank", die einen Grundfonds von 50 Mill. Kr. erhalten soll, soll die Aufrechterhaltung und Sicherung des Geldwesens des Landes und die Erleichterung und Regelung des Geldverkehrs und der Kreditgewährung zum Zweck haben. Weitere Bestimmungen beziehen sich auf die Ausgabe von Banknoten, deren Deckung (u. a. mindestens zu 30 v. H. durch Gold), die Verteilung des Gewinns, die Kreditgewährung usw.

* **Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.** Im September 1934 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 16 226 neue Kapitalversicherungen mit 19,84 Mill. RM Versicherungssumme beantragt. — Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Großlebensversicherung 3465 RM und in der Sterbegeldversicherung 414 RM.

* **Auflösung der alten Kalkverbände.** Der Deutsche Kalkbund GmbH hat mit Wirkung vom 1. November d. J., der Verein deutscher Kalkwerke e. V. mit sofortiger Wirkung die Auflösung beschlossen. Zum Liquidator beider Verbände wurde Direktor Dr. Karl Koelsch (Berlin) gewählt. Die Auflösung ist ermöglicht durch die im September v. J. unter Führung von Regierungsbaumeister a. D. Direktor Helmut Siemens erfolgte Gründung des Reichsverbandes Kalk und seine kürzlich durch den Reichswirtschaftsminister vollzogene Anerkennung als Fachgruppe innerhalb der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden. Der Reichsverband Kalk übernimmt nun, wenn auch nicht als Rechtsnachfolger, in den leitenden Herren die reichen Erfahrungen der alten Verbände.

Die Geldmittel für die Arbeitsbeschaffung

(Schluß)

Die Gemeinsamkeit in der Geldpolitik der Reichsbank und der großen ausländischen Notenbanken geht aber noch weiter: die amerikanische Arbeitsbeschaffungspolitik — die sich im übrigen nicht mit der zielbewußten, klaren Linie der deutschen Maßnahmen messen kann — gründet sich genau wie die deutsche auf eben den gleichen Krediten der Notenbanken. Und wenn wir an das neue große Rüstungsprogramm der englischen Regierung denken, so ist dessen Durchführung, wirtschaftlich gesehen, ja auch nichts anderes als eine großzügige Arbeitsbeschaffung. (Der Unterschied, daß in Deutschland wirtschaftliche Werte geschaffen werden, während England Kriegsmittel herstellt, spielt für die Beschaffung der Gelder keine Rolle, wird aber bei einer Vergleichung der aufgenommenen Schulden für Deutschland ins Gewicht fallen.)

Man müßte also, wenn man folgerichtig sein wollte, allen genannten Notenbanken den Vorwurf machen, daß sie zugunsten von Aufgaben, die ihrer Bestimmung fremd seien, sich ihrer ursprünglichen Pflicht, nämlich der Wirtschaft Kredite zu gewähren, entziehen. Nun ist es ein bemerkenswertes Zeichen der gegenwärtigen Krise, daß die erschauernde Wirtschaft von der gebotenen Möglichkeit, Kredite zu nehmen, nur einen recht geringen Gebrauch macht. Der Unternehmer ist schon seit Jahren ein Mensch geworden, der möglichst nichts unternimmt. Man hat, in Amerika beispielsweise, versucht, Kredite mit sanfter Gewalt in die Wirtschaft hineinzupumpen; sie nahmen ihren Weg zur Börse, oder sie wurden genutzt, um vorhandene Schulden zu tilgen, aber nicht, um die Gütererzeugung und damit die Beschäftigung von Arbeitnehmern anzuregen. Aehnliche Erfahrungen, wenn auch nicht in diesem Umfang, haben wir ja mit den Steuergutscheinen gemacht. Sie wurden zum großen Teil dazu benutzt, die eigene Bilanz zu festigen, weniger, neue Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Sollte nun Deutschland, sollte zumal die nationalsozialistische Regierung, der die Beseitigung der Arbeitslosigkeit die erste Aufgabe jeder Wirtschaftspolitik ist, untätig abwarten, bis die Unternehmer der Ansicht sind, daß man nun wieder den eigenen Betrieb stärker beschäftigen könne, daß sich nun wieder Investierungen lohnen würden? Es ist in der Wirtschaft so wie überall, überzeugen und mitreißen kann nur die Tat, und so nahm die Regierung Hitler das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Angriff und führt es durch, müßte es selbst durchführen, wenn die oben angeführten Bedenken stichhaltig wären. Daß sie es nicht sind, haben wir nachgewiesen. Bleibt noch die Frage nach der Zukunft. Von vornherein sei betont, daß die Mittel der Gegenwart so groß sind, daß für ihre Beseitigung schon eine gewisse Belastung der Zukunft in Kauf genommen werden könnte. Es wird sich aber bei einiger Ueberlegung zeigen, daß auch hier Bedenken nicht am Platze sind.

Angenommen, innerhalb der privaten Wirtschaft erwache plötzlich auf allen Gebieten ein starker Betätigungsdrang, der Geldmittel in erhöhtem Maße erforderlich mache — nur unter dieser, reichlich optimistischen Voraussetzung haben überhaupt die vorgebrachten Bedenken Gültigkeit — so stehen, auch bei einer gewissen Belastung der Reichsbank mit langfristigen Wechseln, noch genügend Möglichkeiten offen, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Zunächst könnte und würde die Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes auch erheblich gesteigert werden, wodurch zwar nicht die Anzahl, wohl aber die Wirkungsmöglichkeit der vorhandenen Geldmittel erhöht würde. Weiter darf nicht unbeachtet bleiben, daß die heutige Geldwirtschaft so gut nicht auf die Scheine der Reichsbank angewiesen ist, sondern in weit höherem Maße den bargeldlosen Verkehr in Anspruch nimmt, der in Zeiten der Blüte noch erheblich anwachsen kann. Drittens ist ja nicht allein die Reichsbank, sondern in hohem Maße auch das übrige Bankwesen an der Kreditschöpfung beteiligt, eine Aufgabe, der sich die privaten Banken seit dem großen Bankenkrach nicht in dem früheren Umfang gewidmet haben, die sie aber jederzeit wieder aufnehmen können. Und letztens, was steht im Wege, daß die Reichsbank bei stärkerer Inanspruchnahme den Zahlungsmittelumlauf vergrößert? Die schematische Formel der Vorkriegszeit, Notendeckung ist ja längst aufgegeben worden, sehr mit Recht, und eine Befürchtung, vermehrter Geldumlauf führe zu einer Inflation, ist aus der Erwägung heraus hinfällig, daß Inflation immer nur ein Zuviel an Zahlungsmitteln bedeutet, ein Zuviel nämlich im Verhältnis zum Bedarf der Wirtschaft, daß aber eine Anpassung an diesen Bedarf keinerlei wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen kann. Es würde also als letztes Bedenken übrig bleiben: Wird man bei vermehrter Geldschöpfung rechtzeitig erkennen, ob und wann die Grenze des Zuviel erreicht ist? Diese Frage ist eine Vertrauensfrage an die Reichsbank. Nach der Politik, die die Reichsbank unter ihrer jetzigen Leitung bisher getrieben hat, verdient sie dieses Vertrauen im höchsten Maße; die Person des Reichsbankpräsidenten bürgt dafür, daß die Grenzen der Inflation nicht überschritten, ja nicht einmal entfernt berührt werden. Das deutsche Volk darf die Gewißheit haben, daß die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung auf denkbar festen Füßen steht. □

Waren und Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt

e. Nürnberg, 19. Oktober (Eigenbericht)

Die Einkaufstätigkeit in Hopfen der neuen Ernte hat sowohl an den bisher sehr stark belaufenen Außenplätzen wie auch am Nürnberger Markte selbst weiter nachgelassen. Vor allem sind es augenblicklich die Brauereien, die größte Zurückhaltung üben, ja fast gar kein Interesse zeigen. Bei einer Zufuhr von 600 Ballen wurden in der Berichtswoche etwa 250 Ballen umgesetzt. Trotz der zurückgegangenen Nachfrage konnten sich aber die Preise halten und es erbrachten Hallertauer 270 bis 300 RM, Tettnanger 330 RM und die meisten gehandelten Hersbrucker Gebirgshopfen 285 bis 300 RM je Zentner.

In 1933er-Hopfen sind wieder mehrere kleinere Posten zugeführt und verkauft worden. Es handelt sich vornehmlich um Hallertauer, die etwas im Preise nachgegeben haben und noch 180 bis 190 RM erzielten. Einige Ballen Gebirgshopfen wurden mit 140 RM gehandelt. Käufer war nur der Exporthandel, der meist Aufträge von Amerika hat.

Auch am Saazer Markte zeigt sich ein ruhigerer Verlauf des Hopfengeschäfts. Käufer wie Eigner verhalten sich zurückhaltender und an der festen Stimmung hat sich nichts geändert. Im Hinblick auf die sehr scharf zusammengeschrumpften Vorräte und den vorhandenen Bedarf erscheint die Marktlage als sehr gesund. Notierungen von 1600 bis 2000 Kronen. — Tendenz am belgischen Markt unbestimmt, Notierungen bis 550 Franken. — Der nordfranzösische Markt verläuft derzeit angeregt. Die meisten Verkäufe erfolgen bis zu 800 Franken.

* **Vom badischen Hopfenbau.** Im Laufe der letzten Tage wurden von den Hopfenbeständen des Hopfenbauvereins Rotenberg 60 Zentner verkauft. Bezahlt wurde für den Zentner Sockeller Hopfen erster Qualität 300—320 RM. Der kleine Rest von 8 Zentner dürfte in den nächsten Tagen verkauft sein.

* **Schifferstadter Gemüseauktion.** Es kosteten: Aepfel 8—10, Birnen 4—6, Tomaten 3—8, Weißkohl 2—2,5, Rotkohl 5—6, Wirsing 2—2,5, Karotten 2—2,5, Erbsen 10—18, Bohnen 10—13, Feldsalat 13—14, Spinat 5, Blumenkohl 25 bis 40, 12—16 und 4—8, Endiviensalat 2—6, Kopfsalat 3 bis 5 Pfg.

* **Fleckvieh-Zuchtmarkt in Landau.** Am Donnerstag fand in Landau der 5. Zuchtbullenmarkt des Zuchtverbandes für Fleckvieh in der Pfalz statt, der mit 38 Tieren beschickt war. Von den 38 aufgetriebenen Bullen entfielen 11 auf die Klasse 1, 15 auf die Klasse 2 und 12 auf die Klasse 3. Sämtliche aufgetriebenen Tiere wurden verkauft. Der Durchschnittspreis betrug per Bulle 565 RM, der höchst bezahlte Preis 770 RM, der niedrigste Preis 500 RM. Im allgemeinen wurde festgestellt, daß ein weiterer Fortschritt in der Zucht und Formverbesserung festzustellen sei.

* **Eberbacher Schweinemarkt.** Auftrieb 44 Milchschweine. Preise 24—32 RM das Paar.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 19. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen Manitoba Nr. 1 85⅞; roter Sommer-Winter Nr. 2 106⅞; dto. hard 118⅞; Mais neu ankommende Ernte 85⅝; Roggen Nr. 2 fob Neuyork 69⅝; Gerste Malting 96,25; Mehl Spring wheat clears (per 196 lb.) 690—720; Fracht unverändert.

Chikago, 19. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Tendenz willig: Weizen per Dez. 98⅞—98,75; Mai 99⅛—99; Juli 94; Mais per Dez. 76⅝; Mai 79⅝; Juli 80⅝; Hafer per Dez. 51⅞; Mai 49,25; Juli 46⅝; Roggen per Dez. 73,50; Mai 74,50; Juli 74⅝. — Lokopreise: Weizen roter Winter-Sommer Nr. 2 102,25; dto. hard 107,75; dto. gemischter 104,25; Mais gelber Nr. 2 80,25; Hafer weißer Nr. 2 57; Gerste Malting 90—122.

Winnipeg, 19. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz willig) Weizen per Okt. 79⅝; Dez. 77,75; Mai 82; Hafer per Okt. 41⅝; Dez. 40⅝; Mai 40⅝; Roggen per Okt. 50⅝; Dez. 57⅝; Mai 60⅝; Gerste per Okt. 58⅝; Dez. 51,75; Mai 58,75; Leinsaat per Okt. 131; Dez. 132,25; Mai 136; Manitoba-Weizen loko Northern 1 77,75; dto. 2 74⅝; dto. 3 71⅝.

Buenos Aires, 19. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Okt. 6,22; Nov. 6,22; Dez. 6,30; Mais per Nov. 6,51; Dez. 6,60; Jan. 6,76; Hafer per Okt. 5,60; Leinsaat (willig) Okt. 12,77; Nov. 12,60.

Rosario, 18. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Okt. 6,45; Nov. 6,50; Mais per Okt. 6,58; Nov. 6,70; Leinsaat per Okt. 12,50; Nov. 12,60.

Rotterdam, 19. Okt. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 3,92½; Jan. 3,45; März 3,57½; Mai 3,70. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 80; Jan. 76,75; März 74,50; Mai 72,75.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Neuyork, 19. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig: Schmalz prima Western loko 995; dto. middle Western 1005—1015; Talg unverändert.

Chikago, 19. Okt. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig: Schmalz per Okt. 952,50 G; Dez. 942,50; Jan. 952,50; Mai 987,50; Schmalz loko 945; Bauchspeck (tr. gef.) per Okt. 1300; Jan. 1295; Preise für leichte Schweine 511—560, schwere Schweine 570—595; Schweinezufuhr in Chikago 28 000, im Westen 70 000.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 19. Oktober (Schluß amtlich)

Paris	20,21½	London	15,07¾	Prag	12,82⅞	[illegible]	[illegible]
Mailand	15,58⅞	Holland	207,72½	Warschau	57,85	[illegible]	[illegible]
Neuyork	3,04,87	Berlin	122,35	Budapest	—,—	[illegible]	[illegible]
Belgien	71,63	Wien öff. K.	72,75	Belgrad	7,00	[illegible]	—
Italien	26,26	Sofia	—,—	Athen	294,—	[illegible]	[illegible]

Paris, 19. Oktober (Schluß amtlich)

London	75,83	Spanien	207,25	Kopenhagen	335,—	Wien	—,—
Neuyork	15,07¾	Italien	129,85	Holland	1026,—	Berlin	610,50
Belgien	354,35	Schweiz	494,60	Stockholm	395,25	Warschau	286,50

Amsterdam, 19. Oktober (Schluß amtlich)

Berlin	59,41	Belgien	34,60	Oslo	36,55	Prag	[illegible]
London	7,25,37	Schweiz	47,14	Kopenhagen	32,50	[illegible]	[illegible]
Neuyork	1,46,81	Italien	12,65	Stockholm	37,60	[illegible]	[illegible]
Paris	9,73,87	Madrid	20,17½	Wien	—,—	[illegible]	1

London, 19. Oktober (Schluß amtlich)

Neuyork	494,87	Kopenhagen	22,39⅝	Madrid	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Montreal	485,—	Stockholm	19,39⅝	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amsterdam	7,34	Oslo	19,90⅝	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	74,20	London	103,14	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	21,05⅞	[illegible]	[illegible]	Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	57,81	[illegible]	118,75	Warschau	[illegible]	[illegible]	—
Zürich	17,18	Budapest	24,80	Buenos Aires	[illegible]	[illegible]	—
Lissabon	110,04⅝	Belgrad	216,50	Rio de Jan.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	12,30	Sofia	415,—	Hongkong	1,650	[illegible]	[illegible]

Neuyork, 19. Oktober (Schluß amtlich)

Berlin	40,52	Wien	19,02	Stockholm	25,54	[illegible]	[illegible]
London-Kab.	495,12	Budapest	30,——	Helsingf.	23,50	[illegible]	[illegible]
„ 90 T.-W.	494,12	Prag	4,19,75	Madrid	13,74	[illegible]	1
Paris	6,69,25	Belgrad	2,31	Montreal	102,8	[illegible]	—
Brüssel	23,61	Warschau	19,05	Buenos Aires	33,62	[illegible]	[illegible]
Italien	8,61½	Oslo	24,89	Rio de Jan.	8,33	[illegible]	1
Schweiz	32,53	Kopenhagen	22,11	Japan	29,48	[illegible]	—

Hamburger Metallnotierungen vom 19. Oktober

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei Brief	Blei Geld	Blei bezahlt		Brief	Geld
Januar	34,—	[illegible]	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—	Hüttenrohzink	24,—	[illegible]
Februar	34,50	[illegible]	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—	Feinsilber (1 kg)	[illegible]	[illegible]
März	34,50	34,25	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—,—	Feingold (1 g)	2,84	2,81
April	34,75	34,—	34,50	—,—	—,—	—,—	Alt-Platin		
Mai	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—	—,—	—,—	Transp. (1 g)	3,35	3,06
Juni	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—	—,—	—,—	Lam. reines Platin		
Juli	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—	—,—	—,—	Rohplat. (1 g)	4,—	3,70
August	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—	—,—	—,—			
September	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—	—,—	—,—			
Oktober	[illegible]	[illegible]	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—	Antimon Regulus	[illegible]	[illegible]
November	[illegible]	[illegible]	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—	Quecksilber	[illegible]	[illegible]
Dezember	[illegible]	[illegible]	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—	Wolframerz	—,—	[illegible]

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 20. Okt.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Pforzheim.) Platin technisch rein 4,00 je g, dito 4 v. H. Palladium 3,95 je g, dito 4 v. H. Kupfer 3,50 je g, Feingold 2840 je Kilo, Feinsilber 48,50 je Kilo, je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—9 Kilo.

* **Leinöl-Notierungen vom 19. Okt.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. Okt.-Nov. 10,25 (unv.); dto. Kalk. Okt.-Nov. 11,25 (unv.); Leinsaat loko 19⅞ (19,75); Nov.-Dez. 18,75 (unv.); Nov. 19⅛ (unv.); Mai-August 19⅞ (unv.); Baumwollöl ägypt. 14,50 (unv.); Baumwoll-St. ägypt. per Nov.-Dez. 4⅞ (unv.). Neuyork: Terp. 52,50 (unv.). Savannah: Terp. 47,50 (unv.).

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Oswald Zipperer

Kaufmann

ist heute Nacht sanft entschlafen.

Mannheim (Rheindammstraße 13), den 19. Okt. 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Zipperer geb. Leitz

Die Beerdigung findet in Bretten statt. — Beileidsbesuche sind nicht erwünscht.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verluste meines lieben Gatten u. Vaters

Karl Eichstädter

sagen wir allen für die so reichlichen Blumenspenden u. Worte des Trostes tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir für die anerkennenden Worte am Grabe, dem Führer und der Gefolgschaft d. bad. Hafenverwaltung.

Die trauernden Hinterbliebenen

Trauerkleidung

Trauerhüte — Trauerschleier

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27831 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Fischer-Riegel

Todes-Anzeige

Der Mitinhaber unserer Firma

Herr Ludwig Mayer

ist unerwartet schnell, nach einer Operation, gestorben.

Sein schaffensfreudiges Wesen war uns immer ein gutes Vorbild, seine menschenfreundliche, wohlwollende Gesinnung und sein ganzer vornehmer Charakter machen ihn uns unvergeßlich.

Die Angestellten der Firma A. & L. Mayer

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÜLLER

MANNHEIM H 7,29 • TEL. 30275

Nachruf.

Nach langwieriger Krankheit ist gestern unser Werksangehöriger, Herr

Franz Schweier

Mannheim-Sandhofen

im Städtischen Krankenhaus in Mannheim verschieden.

In unermüdlicher Pflichttreue hat der Verstorbene 29 Jahre lang in unserem Betrieb gearbeitet und sich während dieser ganzen Zeit durch sein ruhiges, liebenswürdiges Wesen die Achtung aller erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Waldhof, den 19. Oktober 1934.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Zellstoffabrik Waldhof Werk Mannheim.

Bei **Pelz-Kunst** jeder erhält gute PELZE, für wenig Geld. Auf alle Fälle ist **Pelz-Kunst** S 3, 13 eine gute und billige Einkaufsquelle.

Verkäufe

Abbruch Cafasö

Etwa 100 qm Sperrholzverkleidg., la Hartholz in verschied. Längen u. Stärken, la Flügel u. Pl. Schiebetüren, Glasabschlüsse, Guterschränke in Glas, fast neu, Schiebefenster usw., Eichen-Parkett, größ. Quantum, wie neu, preiswert abzugeben. Erfrag. Cafasö. 6161

Laden-Einrichtung wegz. Platzmang. sofort zu verk. Ludwigshafen, Limburgstraße 24 *2048

Gut erhaltener **Ibach-Flügel** voll im Ton, zu verkauf. Anzuf. von 1—3 u. 5—6. E 3, 13, 1 Treppe 8809

Abfall-Brennholz ofenfertig, laufend abzugeben Zentner ab Lager Mk. 1.50 frei Keller Mk. 1.80 u. Sägmehle per Sack Mk. —.90 Jean Elz, Holzverwertung Luisenring 50, Telephon 282 30 8838

Gebr., erh. **Esch-Rundofen** billig abzugeben. T 1, 4, 1 Treppe (Breite Straße). *2050

Grauer Anzug mittl. Figur, zu 8 Mk. zu verk. Näh. in der Geschäftsst. 8883

Schrank, Bett 2t.-Kommode, Teppiche, Tische. G 2, 8, 1. rechts *2068

Lest die NMZ.

CAFÉ KURPFALZ

DAS VORNEHME MANNHEIMER

TANZ-CAFÉ

wird heute eröffnet!

AB HEUTE 4 UHR TANZ-TEE

O 6, 2 bei den engen Planken

Bau- und Lieferfirmen

Adolf Gordt

Baugeschäft

Mannheim - O 6. 2 - Telef. 20039

Biergroßhandlung **Friedrich Schück** Niederlage der BRAUEREI MONINGER

Weinkellerei **Albert Schück** Weinbergsbesitz in den besten Lagen von Deidesheim und Friedelsheim

Mannheim-Neckarau, Katharinenstr. 60 Tel. 483 94

Gold. Lamm Schlachtfest; bekannte Spezialitäten. Es ladet höflichst ein J. Neumann

Der anspruchsvolle, urteilsfähige Biertrinker geht in den **Brauerei-Ausschank der Aktienbrauerei Ludwigshafen-Rh.** Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße, am Marktplatz. Telefon 60476

Café Weller am Luisenring. Jeden Samstag Verlängerung KONZERT. ¼ Liter 1934er Freinsheimer Rotwein 20 ₰

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz füllfertig

Ltr. ca.	25	50	75	100	150	200	300	400	600
RM.	4.95	6.95	11.20	14.—	19.50	23.90	32.90	35.90	46.50

„Faßfabrik Hessental (Württbg.)“

Palast-Kaffee **Rheingold** Das größte und schönste Konzertkaffee Mannheims

Spezial-Ausschank Würzburger Hofbräu Deutsches Haus, C 1, 10 (früher Kaufmannsheim) Preiswerte gute Küche und natur. Weine A. Urbansky

Regenmäntel Übergangsmäntel Wintermäntel **Jos. Goldfarb** P 7, 23 Alhambrahaus

---

Jetzt viel billiger!

Die amtlich vorgeschriebenen

Bau-Formulare

nämlich

Form. 1: Baugesuch — Form. 5: Revision auf Sockelhöhe
2: Baubeginn — 6: Rohbau-Revision
3: Bauflechtangabe — 7: Kamin-Untersuchung
4: Bauflucht/revision — 8: Bezugsrevision

ferner

Bau-Unfallanzeigen

sind jetzt von unserem Verlage zu bedeutend ermäßigten Preisen zu beziehen.

Druckerei Dr. Haas - Neue Mannheimer Zeitung

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Nette junge **Bardame** für sof. gesucht. Vorzustellen ab 2 Uhr nachmittags *2083 O 5, 13.

Tüchtiges 8865 **Servierfräulein** sofort gesucht. Weinstube Bühler, U-boden, Hartmannstr. 38.

Servier-Fräulein gesucht *2060 C 4, 3.

Dienst-Mädchen sofort gesucht. E 3, 14, 3. Stock. 8809

Mädchen für Hausarbeit gesucht. *2081 C 4, 2.

Stellengesuche

Besseres Fräulein tüchtig, fleißig u. ehrl., sucht Stellung in einem gut. Privathaushalt ... *2030

Unterricht

Nachhilfe für ... gesucht. ... unt. M U 92 an die Geschäftsst. *2023

Verkäufe

Gelegenh.-Kauf 1 nußbaum. pol. **Schlafzimmer** ... billiger zu verkauf. ... Schwin, M 1, 2a, Hinterhaus (auch Sonntags) *2036

Neue Schlafzimmer Eiche m. nußb., 180 breit, 390.-, 350.-, 395.-, 450.-, eichen Speisezim. 295.-, 325.-, 390.-, 390.-, 395.-, Herrenzim. 325.-, 300.-, 425.-, elfenb. Küche 250.-, Einzelbüf. 100, 150, Kred. 55.-, Ausziehtisch 45.-, Stühle 8.-, Bücherschr. 62.-, Dipl. 65.-, Chaiselong. 38.-, Tische 10.-, Matratz. 19.-, Kleiderschr. ... billigst Möbelhaus, D 2, 4

Schlafzimmer fast neu, 200 cm breit, großes **Küchenbüfett** komplettes 8887

Schlafzimmer Eiche, ... günstig abzugeb. **Binzenhöfer**, Möbelhaus, Schwetzinger Str. Nr. 53.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

J. BUCHER ... 6349

Herrenrad 35 M. ... Chrom. Ballon 42 M

5 Jahre Garantie **Heßrad** ... Elektrisches Licht, Ständer u. Träger für nur Mk. 38.75 ... Alleinverkauf **MOHNEN** Breite Str. J 1, 7 Kein Eckladen. Preisw. Räder schon von 28 M. Ballon ... 31.- Chrom-Ballon 35.-

Küche natur, lack., 160 cm breit, **Büfett** Eiche m. Aufsb. ... 8885

Herrenzimmer Eiche m. Aufsb., apart. Modell, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Möbel-Binzenhöfer Schwetzinger Str. Nr. 53. ...

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Kaufgesuche

1 Vertiko 1 Kleiderschrank, 1 Deckbett und Kissen, 1 Matratze, 1 Tisch u. Stühle zu kauf. gesucht. — Gef. Angeb. u. X F Nr. 140 an die Geschäftsst. 8897

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen Teleph. 280 45, Goldstein, T 4a, 1 6808

Makulatur zu haben Druckerei Dr. Haas

Automarkt

DKW **Automobile und Motorräder** schnell, zuverlässig, sparsam ... **Framo** Drei- und Vierrad-Lieferwagen **Framo-Piccolo** der billigste deutsche Volkswagen. Fabrikvertretung **K. Lövenich** Tel. 228 55 Laden- und Ausstellungsräume D 3, 7, Planken

Kleinauto ... Angeb. m. Preis u. N L 97 an die Geschäftsst. *2048

6/32 PS **Hanomag-Limousine** ... **Fels & Flachs** Schwetzinger Str. 98 Tel. 43063 8865

Vermietungen

Nähe Waldpark schöne 8714 **5-Zimmer-Wohnung** mit sämtl. Zubeh., 2 Trepp., zum 1. Nov. preisw. zu verm. Angeb. unter X V 133 an die Geschäftsst.

Großes elegant möbl. Zimmer mit Zentralheizg., Bad- u. Telefonbenützung, zu vermieten. *2020 Werderstraße 18, 2 Treppen.

Parterre-Raum 50 qm, sof. z. verm. Näh. L 4, 4, 1 Tr. 8886

Herrschaftl., sehr geräum. Wohng. geeignet f. ..., Arzt, u. dergl. ... zu verm. Näher. L 4, 4, 1 Treppe 8879

Büro m. Wohnräumen (die Räume sind neu hergerichtet) in gutem Hause erste Etage, in d. Nähe der Börse, per bald zu vermieten. Angeb. u. W B Nr. 107 an die Geschäftsst.

Luisenring sofort zu verm.: Schöne geräum. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, und Mans. ... Ferner günstige 3-Zimmer-Wohnung ... **Ludwig Feist** Friedrichsring 38, 1 Tr. Tel. 321 61 Immobil.

Oststadt! Hochherrschaftl. **6 bis 7-Z.-Wohng.** in schöner Lage mit allem Komf., Balk., Zentralh., Warmwasserversorg., 2 Toil., Garten, Garage. **Ludwig Feist** Friedrichsring 38, 1 Tr. Tel. 321 61 Immobil.

4-Zimmer-Wohng. an Dauermieter, ... Näher.: L 4, 4, 1 Tr. ... 4—6 Uhr. 8881

Trockene *2030 **Lagerräume** part., ... Seckenheimer Str. 17, 1.

Leeres Zimmer mit separ. Eing. zu verm. *2004 Schwing, Seckenheimer Straße 11, IV.

Möbl. Zimmer mit el. Licht, 4.— p. Woche. *2040 Sonierstraße 2, 4 Treppen links.

Schön möbl. Zi. u. möbl. Mans., m. el. L., bill. z. ruh. Pers. zu v. ... Schimperstraße 35 *2002

Gut möbl. Zim. m. Schreibt., neu herger., sof. z. v. Gontardstraße 16a, 3 Tr., a. Tennisplatz. *2045

Möbl. Zimmer zu verm. Anzuf. ... O 7, 19, Gruber. *2081

Schön möbl. Zi. el. Licht ... Seckenheimer Str. Nr. 112, IV. r.

Bahnhofsnähe! Schön möbl. sonn. Zim. m. Schreibt. und Chaisel., an berufst. ... L 14, 4, 3 Tr. r. *2069

4-Zimmer-Wohnung mit Bad sofort zu vermieten. *2079 B 4, 6.

Gut möbl. *2006 **Balkonzimmer** m. Schreibt., ... Qu 2, 14

Eleg. möbl. Zim. m. Bücherschr. u. Schreibt., ... Nähe Rennwiese ... *2003

Gut möbl. Zim. an berufst. Herrn ... Luisenring 53, pt.

Geräum. *2007 **2-Zimmer-Wohnung** Bad., Speisek. ..., auch für Büro ... N O 40 an Geschäftsst.

Gut möbl. gemütl. **Zimmer** m. Tel.-Ben. zu verm. L 14, 13, part., Kaiserring. *2060

Möbl. Zimmer an Berufst. Herrn ... *2044 A 3, 2, 2 Tr.

T 5, 6, 2 Tr. lks. Gut möbl. Eckzimmer ... zu verm. *2030

Bahnh. (Umgebung): Sep., sehr u. frdl. möbl. Zi. ... Schäfer, Bellenstraße 5, 4. Stck. *2008

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. *2024 Seckenheimer Str. Nr. 34, 1 Tr. lks.

Sep. gut möbl. **ZIMMER** an berufstät. ... Scheibler, T 2, 8, 2 Trepp. *2061

Möbl. Zimmer zu verm. möbl. 4 M, bei Kiel, Langstraße Nr. 18, II. *2084

Sehr gut möbl. **Zimmer** und Mansarde Bad, Bahnh., zu v. Zimmermann, Tattersallstr. 2 *2070

Nähe Bahnhof Sch. möbl. Zim. m. Bad u. Tel. in gutem Hause zu vermieten. Schmahl, Gr. Merzelstr. 8. *2090

Zentrum! Schön möbl. Zi. m. voll. Pension, sof. bill. zu verm. G 2, 8, 2 Trepp. *2071

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche gesucht z. 1. Nov. ... N D 31 an Geschäftsst. *2047

Suche per sofort **1 bis 2 Zimmer** möbl., mit Küchenbenützung. — Angeb. m. Preis unt. M H 10 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *2066/8

Ehep., Mann ..., **möbl. Zimmer** m. Dampfheizg. ... Angeb. m. Preisang. u. N C 30 a. d. Gesch. *2041

Vermischtes

HOPPE Indisch. Teespitzen ½ ℔ 45 ₰ Kunststr. N 3, 11

Amtl. Bekanntmachungen

Am Montag, den 22. Oktober 1934 bleiben die Schalter der Gasstraße im ersten Obergeschoß des Rathauses N 1 wegen Reinigung der Dienstzimmer geschlossen. Stadtkasse.

EICHBAUM-STAMMHAUS

P 5, 9

Nach vollständiger Ueberholung

Heute wieder geöffnet!

Die Leistungen meiner Küche werden Sie zufriedenstellen. Im Ausschank:

DAS NEUE EDEL-BIER

und die Naturweine des Winzervereins Leistadt

Fritz Schwaderer u. Frau

früher: Casino Bopp & Reuther

8790

Ein ungewöhnlich schöner Film

● glänzende Ausstattung
● erstklassige Musik
● große Aufmachung
mit einem auserlesenen
Ensemble erster Darsteller u. a.
Lil Dagover – Adolf Wohlbrück

Eine Frau, die weiß, was sie will

(Jede Frau hat irgendeine Sehnsucht)
Oscar Straus' vollblutige Operette in neuem Film

Mason Cavalliel (Lil Dagover), die gr. Sängerin, auf dem Zenith ihres Ruhms zum Gatten zurückkehrend, um das Glück ihrer Tochter zu sichern, steht ihr überaus etw. Die Liebe zu ihrem Kinde wird übermächtig in ihr . . . . . .

Ein Kammerspiel höchster Vollendung!
Zuvor: Ein dazu passendes bestgewähltes Vorprogramm mit neuester FOX-TONWOCHE
Wo. 3, 5, 7.10, 8.30 So. 2, 4, 6, 8.15 Uhr

ALHAMBRA

SCHAUBURG

Heute neues Programm!
2 Stunden Lachstürme ohne Ende!
„Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier . . . . . ."
Das derb-fröhliche vollsaftige, deutsche Bauern-Lustspiel, bei dem man sich „saauwohl" fühlt.
Großerfolg aller deutschen Bühnen

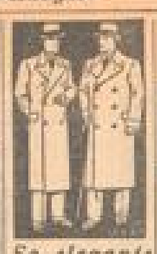
UM JOLANTHE

„Die Metzelsuppe"
Köstlicher Reichtum an schauspieler. Fähigkeit!
Marianne Hoppe — Olaf Bach — Wilh. Krüger
Alb. Lieven — Mariel. Claudius — Carsta Löck

Humor u. Urwüchsigkeit — knorrige Bauerntypen, verliebte u. alberne Bauernmädchen — ein Film mit einem Mords-Vergnügen, der aus vollem Herzen lachen läßt!

„Künstlerisch und besonders wertvoll!"
ZUVOR: Der neue Serben-König — Expedition auf Island — Taifun über Japan — Marseille: Trauerfeierlichkeiten - San Marino, kl. Staat der Welt — Japans Waffenschmiede usw. usw.

Jugend hat Zutritt! Beg.: 3, 5, 7, 8.30 - So 2



So elegante Herbst-Mäntel und Anzüge
machen wir durch unsere niedrigen Preise auch Herren mit kleinerem Einkommen zugänglich! Kommen Sie bitte zu uns und überzeugen Sie sich, zu welchen niedrigen Etage-Preisen
Sie sich für den Herbst vornehm und modern einkleiden können.
Etage Ringel
O 3, 4a Planken 2 Treppe neben Strauß-Hessler
8307

Jede Anzeige in die N. M. Z.

Die guten Betten nur von
Betten-Dobler
Laden S 2, 7
Werkstätte T 6, 17
Tel. 23918

Das neue Film-Weltereignis!

DIE INSEL

Brigitte Helm • Willy Fritsch

Nach Jahren wieder Zusammenspiel dieser berühmten Filmkünstler in einem
Spitzenfilm der UFA
in dem sie ihre großen schauspielerischen Gaben voll entfalten!

Eine neue hochinteressante Welt
wird erschlossen. Spannend - die Handlung, faszinierend - das Milieu, hinreißend - die Musik, hervorragend - die Darsteller, prachtvoll - die Ausstattung

Im gepflegten Beiprogramm u. a.:
Der NS-Flugtag in Mannheim — Neueste UFA-Tonwoche
Anfangszeiten:
Wo. 3.00 5.30 8.30 So. 2.00 4.00 6.00 8.30

UNIVERSUM

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA
Einmalige Wiederholung!
Sonntag, vorm. 11.30 Uhr
MITTELHÖLZERS
ABESSINIEN-FLUG

Ein einzigartiges hochinteressantes
Kultur-Dokument
von einmaliger unendlicher Schönheit!
Die Welt zwischen Zürich und Abessinien
Der Flug nach dem heißen Süden
Flugsportlich-reizvoll, abenteuerlich-bunt über den Sudan z. Kaiserreich Äthiopien!
10. Woche! Bevorzugt u. Jugendl. Empfehlung

Letzte Wiederholung!
80 Minuten Abenteuer im Busch Afrikas
Nacht-Vorstellung Samstag 10.30 abends

Wagana

Rätsel des Urwaldes
Geißel des schwarzen Erdteils.
Mit atemloser Gespanntheit
verfolgt man den erregenden Ablauf des ungeheuer. Afrika-Films, der ja gedreht wurde,
Ein außergewöhnlicher Film
der nicht um der Sensationen willen, die er birgt, hergestellt wurde, sondern um von
kühnem Forschergeist
gegen den fanatischen Aberglauben d. Schwarzen zu zeugen.
Ein Wunderfilm! Ein Erlebnis für Jedermann!

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße — GLORIA PALAST Seckenheimerstraße
Ein gewaltiges Erlebnis für alle Freunde guter Musik und des guten Films
ist der neueste Bolvary-Film

Chopins große Liebe

über den die Mannheimer Presse schreibt:
Hakenkreuzbanner: „Der Film „Abschiedswalzer" ist einer von denen, die den Weg aufzeigen, den das Filmschaffen der Zukunft gehen wird . . .
Neue Mannheimer: „ . . . bricht ein Beifallssturm los, denn das Publikum steht noch immer unter dem Eindruck des guten Films und der schauspielerischen Leistungen . . .
Tageblatt: „Ein wunderbarer Tonfilm, der für uns Mannheimer doppeltes Interesse hat . . .
Volksblatt: „ . . . daß der Film vortrefflich gemacht ist . . .
in der Hauptbesetzung u. a.:
Sybille Schmitz, Hanna Waag
Wolfg. Liebeneiner, Hans Schlenck, Gust Waldau, Rich. Romanowsky, P. Henckels.
In beiden Theatern: letzte Spieltage!
4.00, 6.00, 6.30, 8.30 So. 2.00. Jug. nachm. Zutr.

Kultiviertes Essen u. Trinken
an Werk- und Feiertagen, angepaßt an die heutige Zeit, bietet Ihnen immer bei behaglichem Aufenthalt
Das Fürstenberg-Restaurant
Max Meisinger — Am Wasserturm
Die führende gepflegte Gaststätte!
Stets die Delikatessen der Jahreszeit.
8710

National-Theater Mannheim
Samstag, den 20. Oktober 1934
Vorstellung Nr. 29 — Miete H Nr. 2
Werbe-Woche — 7. Abend
Komödie der Irrungen
von William Shakespeare in der Neubearbeitung v. Hans Rothe
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

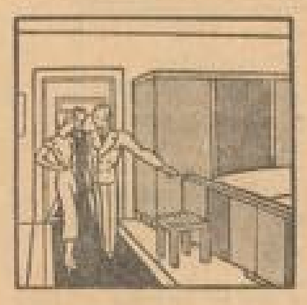
Neues Theater Rosengarten
Samstag, den 20. Oktober 1934
Vorstellung Nr. 3
3. Gastspiel Heinz Rühmann mit Ensemble:
Der Mustergatte
Schwank in 3 Akten von Avery Hopwood
Für die Deutsche Bühne bearbeitet von B. Pagan
Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Alles freut sich auf kommenden MITTWOCH
um 2.45 Uhr: Dritte große Ufa-
Märchen-Vorstellung
Herrliches ganz neues Programm
IM FILM: Neue lustige u. entzückende Farben-Märchen-Filme
BÜHNE: Große Märchen-Ausstattungsschau
Aschenbrödel
Kinder - .50, Erwachs. -.70 M.
Vorverkauf ab Montag!
UNIVERSUM

Pelzbesatz
die große Mode, über Auswahl u. Preise orientieren bei
Richard Kunze
am Paradeplatz

Tanz-Schule Stündebeek, N 7, 8 Tel. 23849
beginnt mit Kursen für Ehepaare und einzelne Damen und Herren
Gefl. Anmeldungen erbeten, Einzelunterricht jederzeit.
653 Anfängerkurse: 7. November

LIBELLE
KABARETT-VARIETE
O 7, 8
Die Sensation!
Gladios Schwarz Comp.
Hauenstein & Co.
und 5 weitere erstklassige Nummern
Platzreservierungen unter Telephon 23571
Samstag und Sonntag 16.15 Uhr:
Nachmittags-Tee mit Kabarett-Programm
bei freiem Eintritt!



Eiche und Nussbaum . . .
oder sonst welche hübschen Holzkombinationen machen die neuen Tretzger-Möbel so reizvoll. Immer werden Sie Ihre Freude an Ihrem „Tretzger-Heim" haben, denn Tretzger-Möbel sind schön, gut und preiswert.
Tretzger Möbel
Mannheim
O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Tretzger GmbH., Rastatt

Hochwertig in der Qualität
Prachtvoll in der Form
Niedrig im Preis
sind unsere Möbel!
Lüngen & Balzdorf G.m.b.H.
Q 7, 29 (früher Möbel-Graff) Q 7, 29
Annahme von Ehestands-Darlehen

Weltenreuther am Wasserturm
Das behagl. Kaffeehaus in schönster Lage der Stadt.
(Ermäßigte Preise)
Mannheimer und Münchner Bier vom Faß
Reichhaltige Weinkarte

Café „Vaterland"
Ludwigshafen
Ladeigstr. 10
Täglich TANZ

Füchse in allen Preislagen bei Monsterauen
A. Agopian
Spelzenstr. 15, Rockenstedt

Lauf nicht planlos lang herum
Tanz und lach im „Tusculum"!
Die neue Tanzdiele am Wasserturm
N 7, 8 im Kinzingerhof
Mittwoch Samstag Sonntag Verlängerung

Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5 Tel. 23017
22. Okt. beg. Anfängerkurs
Privatstunden — Schülerkurse u. s. w.

„Siechen" N 7, 7 Kunststraße
ist und bleibt stets die Gaststätte des Qualitätsbieres und der preiswerten guten Küche

Schröder's Weinstube
B 2, 4
Jeden Dienstag u. Samstag Verlängerung
Angenehmer gemütl. Aufenthalt

Radium-Sol-Bad Heidelberg
Stärkstes Radium-Sol-Bad der Welt
gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Frauenleiden, Schwächezustände, Alterskrankheiten
(Einzelbad RM 3.50, Abonnement 6 Bäder RM 18.50, 12 Bäder RM 28.—)
Heidelberger Radium-Heilwasser für Trinkkuren
gegen chronische Magen- und Darmkatarrhe, chronische Verstopfung, Erkrankung der Leber- und Gallenwege, Zuckerkrankheit. (Zu beziehen durch Fa. H. Schüler, Handelsberg, Güterbahnhofstr. 9-11, Tel. 3024)
Auskunft und Prospekte durch Bad Heidelberg A.G., Heidelberg, Tiergartenstraße 2 — Telephon 5301

MARCHIVUM